

Do Töldra

MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE AHRNTAL

www.gemeinde-ahrntal.net

32. Jahrgang

Nr. 2 · Dezember 2007



INHALT

| | |
|--------------------------------------|----|
| Bürgermeister | 3 |
| Nachbargemeinden | 9 |
| Das Ahrntal: Ein Blick zurück | 13 |
| Vize-Bürgermeisterin | 17 |
| Die Gemeindereferenten | 22 |
| Schule und Kultur | 30 |
| Kirche und Pfarreien | 40 |
| Vereine und Verbände | 44 |
| Leser schreiben uns | 69 |
| Mitteilungen und Infos | 73 |
| Chronik | 82 |

IMPRESSUM

„Do Töldra“, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88

Presserechtliche Verantwortung: Dr. Oktavia Brugger

Eigentümer: Gemeinde Ahrntal · 39030 Steinhaus · Ahrntal

Leitung: Hans Rieder

Graphisches Konzept und Layout: creart · Luttach

Auflage: 3.300 Stück

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Hauptredakteur: Hans Rieder

Redaktion: Matthias Innerbichler,
Erich Kaiser und Dr. Rudolf Tasser

Für den Inhalt verantwortlich: Die jeweiligen Verfasser

Korrektur: Dr. Roswitha Niederkofler

Titelbild: Winterabend im Ahrntal

Foto: Christian Steger



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn Medien und Verantwortliche des öffentlichen Lebens am Ende eines Jahres Rückschau halten, tauchen immer wieder die Schlagzeilen und Bilder eines angelaufenen Jahres auf, die die Menschheit bewegen und folglich um die Welt gegangen sind. Dies mag für die Chronik und die Geschichte wichtig sein. Nach den offiziellen und öffentlichen Rückblicken hat jeder Bürger, jede Bürgerin ganz eigene und spezielle Schwerpunkte in seinem/ihrer persönlichen Leben im Laufe eines Jahres angelegt und holt diese zur Rückschau heraus. Dabei geben sich freudige und traurige Ereignisse die Hand. Der Verlust eines lieben Menschen, ein Unglück im Verwandtenkreis oder ein anderes negatives Erlebnis belastet uns und lebt vor allem in der Weihnachtszeit und zu Jahresbeginn neu auf. Vergessen wir dabei nie unsere schönen Erlebnisse herauszuarbeiten, uns an den kleinen Dingen zu freuen. Ein lieber Gruß eines Bekannten, ein netter Abend in einer lustigen Gesellschaft, ein persönlicher Erfolg im Berufsleben, ein Dank oder ein aufmunterndes Wort eines lieben Freundes sind Werte, die zählen und auf die wir bauen können. Auch sie sollten in unserer Vergangenheit und im persönlichen Rückblick ihren Platz haben.

Auch die Weihnachtsausgabe unseres „Töldra“ zielt genau in diese Richtung: keine sensationelle Berichte und doch Gedanken, Handlungen und Geschichten, die neugierig machen und die genau diese unscheinbaren Erinnerungen aufarbeiten. Die geschichtlichen Beiträge sind ganz einfache Erzählungen und Rückblicke von Menschen über Menschen in unserem Tale. Dies lässt Erinnerungen aufleben, führt oft auch Leute zumindest gedanklich zusammen, die sich mittlerweile aus den Augen verloren haben. Wenn ihr in diesen Tagen Rückschau haltet, jeder/jede für sich, wünsche ich euch, dass ganz viele schöne Erlebnisse und Erinnerungen dabei sind, die euch Mut und Zuversicht für die Zukunft geben.

Hans Rieder, Hauptredakteur

DER BÜRGERMEISTER



Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler

Gemeindearbeit ist nicht nur Verwaltung,
sie besteht auch darin,
sich verstärkt mit den Menschen abzugeben.

*Wir freuen uns,
wenn es den Menschen gut geht,
wenn sie Erfolg haben,
wenn sie Tage des Glücks und der Genugtuung erleben.*

*Wir trauern mit denen, die einen lieben Menschen verloren haben,
wir teilen den Schmerz jener, die das Schicksal hart anfasst,
uns erfüllt aber auch eine große Dankbarkeit all jenen gegenüber,
die sich in den Dörfern still und aufopferungsvoll
für die Mitmenschen einsetzen.*

Euer Bürgermeister

DER BÜRGERMEISTER

Ein Jahr ist wie ein Tag, hat jemand einmal geschrieben und wir merken, wie recht er hat, denn ehe man sich versieht, geht ein Jahr schon wieder zu Ende. Gerade die letzten Tage eines Jahres können und sollten sein: Tage des Rückblickes, des Innehaltens, des Nachdenkens und der Ruhe, aber auch der Vorschau und des Ausblickes auf ein neues Jahr. In dieser Zeit kann man sich auch damit befassen, was außerhalb des eigenen Wirkungsbereiches vor sich geht, und deswegen möchte ich einige Informationen liefern, die interessant sein könnten.

Das Ahrntal – im Vergleich

In der Veröffentlichung „Nachhaltiges Südtirol“ sind Indikatoren zur Umwelt, zur Gesellschaft und zur Wirtschaft der Südtiroler Gemeinden dargestellt, erarbeitet von der EURAC, vom WIFO (Handelskammer) und von der Landesagentur für Umwelt.

Die Angaben über das Ahrntal kann man folgendermaßen zusammenfassen: Ahrntaler verbrauchen wenig Trinkwasser pro Tag, sind wenig vom Feinstaub belastet, haben in ihrem Tal eine große Landschaftsvielfalt, haben einen beträchtlichen Flächenverbrauch für Siedlungen. Das Ahrntal hat ziemlich viele Wohnungen im landwirtschaftlichen Grün und eine beträchtliche Bautätigkeit, hat einen eher geringen Motorisierungsgrad pro Einwohner, ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen, hat im Vergleich zum übrigen Südtirol eine eher junge Bevölkerung, hat im Gegensatz zu anderen Randgebieten einen ansehnlichen Bevölkerungszuwachs, hat eine geringfügige Zuwanderungsrate und einen kleinen Ausländeranteil. Die

Anzahl der Personen mit Oberschul- oder Hochschulabschluss ist relativ niedrig, wobei mehr Frauen als Männer einen höheren Bildungsgrad aufweisen. Aus dem Ahrntal müssen viele zur Arbeit auspendeln. Berufseinpendler gibt es nur wenige. Die Anzahl der allein lebenden Personen ist gering. Ca. 80% der Wohnungen sind ständig bewohnt. Das Ahrntal weist einen sehr hohen Grad an Eigentumswohnungen auf. Die Bautätigkeit von Nicht-Wohngebäuden ist im Ahrntal im Vergleich zum Landesdurchschnitt gering. Die Anzahl der nicht ständig bewohnten Wohnungen ist aufgrund der Ferienwohnungen ziemlich hoch. Die Erwerbsquote der Männer liegt bei 80%, während die der Frauen viel tiefer liegt (48%). Die Arbeitslosenquote liegt bei den Männern bei gut einem Prozent, bei den Frauen ist sie etwas höher. Touristisch gesehen hat das Ahrntal eine hohe Aufnahmekapazität (viele Betten), eine starke Nächtigungsintensität und eine gute Auslastung mit durchschnittlich tiefen Beherbergungspreisen. Nicht allzu viele Ahrntaler sind in Großbetrieben beschäftigt und die Eintragung von neuen Unternehmen ist gering.

Das Fernheizwerk – eine lange Geschichte

Nachdem die Errichtung des Fernheizwerkes im „Stegerhaus-Feld“ aus verschiedenen Gründen (Probleme mit der Zufahrt, Prozesse usw.) nicht möglich war, wurde das „Posterfeld“ in Steinhaus als Standort für das Heizwerk ins Auge gefasst. Auch dort ist es nicht zur Errichtung des Fernheizwerkes gekommen. Die Stationen von damals bis heute lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Mit Beschluss Nr. 65 vom 04.10.2006 weist der Gemeinderat das „Posterfeld“ als Standort für das Heizwerk aus. Mit Beschluss Nr. 94 vom 20.12.2006 werden die Rekurse gegen diese Ausweisung vom Gemeinderat abgelehnt.

Am 22.03.2007 hat die Landesraumordnungskommission ein positives Gutachten für die Ausweisung des Standortes „Posterfeld“ abgegeben, nachdem sie am 14.03.2007 gemeinsam mit der Gemeinde einen Lokalaugenschein vorgenommen hatte. Am 23.04.2007 hat die Landesregierung mit Beschluss Nr. 1340 die Eintragung des Heizwerkes in den Bauleitplan mehrheitlich abgelehnt. Gegen das Heizwerk im „Posterfeld“ haben sich ausgesprochen: Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, die Landesräte Hans Berger, Dr. Frick, Dr. Mussner, Dr. Widmann, Dr. Theiner, Dr. Cigolla. Dafür waren: die Landesräte Dr. Saurer, Dr. Kasslatte-Mur, Dr. Laimer und Dr. Gnechhi.

Am 07.06.2007 hat der Gemeinderat mit Beschluss Nr. 42 bei der Landesregierung den Antrag gestellt, ihren Beschluss vom 23.04.2007 zu widerrufen, am 08.06.2007 und am 15.06.2007 wurden Schreiben an den Landeshauptmann und an die Landesräte gerichtet. Der Antrag des Gemeinderates wurde von der Landesregierung nie behandelt. Zu verschiedenen Aussprachen mit den Mitgliedern der Landesregierung, so am 20.07.2007, wurden die Gemeindeverwaltung und der Bürgermeister trotz Antrag nicht beigezogen.

Am 27.07.2007 fand ein Gespräch mit Landesrat Dr. Michl Laimer statt, bei dem eine neue Lösung (drei Werke statt eines Werkes) angesprochen wurde.

DER BÜRGERMEISTER

Anfang August trat das neue Landesraumordnungsgesetz in Kraft, das der Landesregierung die Möglichkeit bot, durch eine Durchführungsverordnung den Bau von gewissen Anlagen zur Gewinnung von Energie aus erneuerbaren Quellen auch im landwirtschaftlichen Grün (also ohne eigene Zone) zu ermöglichen. Am 13.08.2007 hat die Landesregierung eine diesbezügliche Durchführungsverordnung mit Beschluss Nr. 2725 erlassen. Diese Verordnung wurde vom Rechnungshof, weil sie schlecht und unklar formuliert war, nicht registriert und musste deshalb am 24.09.2007 widerrufen werden, zugleich wurde mit Beschluss Nr. 3213 eine neue verbesserte Fassung genehmigt, die am 02.10.2007 vom Rechnungshof registriert wurde.

Am 03.10.2007 wurde für den 11.10.2007 eine Sondersitzung der Baukommission einberufen, die das Projekt des Heizwerkes „In der Aue“ in Obersteinhaus positiv begutachtete, nachdem alle positiven Gutachten der Landesämter eingegangen waren.

Am Freitag, den 12.10.2007 wurde die Baukonzession ausgestellt. Keine andere Angelegenheit aus dem Ahrntal hat im ganzen Land so viele Diskussionen ausgelöst wie die Sache mit dem abgelehnten Heizwerk im „Posterfeld“. Eigentlich nirgends hat man das Verhalten der Landesregierung verstanden und nachvollziehen können.

Finanzen und Gebühren

Der Jahreswechsel ist immer auch die Zeit, in der die Gemeinde ihre Einnahmen und Ausgaben festlegt und damit auch über die Belastungen für die Bürger befindet.

Es ist uns auch für das Jahr 2008 ein

Anliegen, die Belastungen der Bürger in Grenzen zu halten. Was die Gebäudeimmobiliensteuer angeht, so möchten wir im Vergleich zu den vergangenen Jahren nichts ändern. Die Gebühren bleiben abgesehen vom Trinkwasser und dem Müll gleich wie im Jahre 2007. Wir möchten auch im Jahre 2008 keine Darlehen aufnehmen, um mit deren Rückzahlung nicht unsere Kinder zu belasten. Der Zuschlag auf die Einkommenssteuer wird nicht eingeführt und, was den Kindergartenbeitrag angeht, so gehört dieser sowieso zu den niedrigsten im Lande. Zur Zeit liest man fast tagtäglich von der großen Verschuldung der Südtiroler Gemeinden. Wie schaut es in unserer Gemeinde aus? Zur Zeit (2007) hat unsere Gemeinde Gesamtschulden von € 8.955.703,63 (die Gemeinde Kaltern hat z.B. € 30.000.000,00 Schulden) mit einem jährlich zu zahlenden Betrag von € 221.394,00 und einer jährlichen Belastung pro Person von € 38,77 (Sand in Taufers hat z.B. pro Person eine jährliche Belastung von € 61,00, landesweit sind es pro Person ca. € 90,00).

Wenn die Gemeinde auf mögliche Einnahmen zu Gunsten der Bürger verzichtet, so ist auch klar, dass dann nicht alles auf einmal gemacht und finanziert werden kann. Wenn also die Bürger bestimmte Sachen mit Nachdruck fordern, so muss ihnen klar sein, dass sie diese Forderungen letztendlich an sich selber stellen. In einer Zeit, in der viel über die Bezahlung und über das Einkommen der Verwalter und Politiker gesprochen wird, ist es kein Geheimnis, was in unserer Gemeinde der Bürgermeister, die Vize-Bürgermeisterin und die Referenten verdienen. Es handelt sich dabei um Bruttobeträge,

die zu versteuern sind. Bürgermeister: € 4.568,85 im Monat, Vize-Bürgermeisterin: € 2.284,42 im Monat und Referenten: € 1.736,16 im Monat.

Areal Hallenbad in Luttach – auch Platz für ein Mehrzweckhaus

In nächster Zeit wird die Gemeinde Ahrntal, wenn alles klappt, von den privaten Gesellschaftern deren Anteile am 7.200 m² großen Areal beim Hallenbad in Luttach um den Betrag von € 300.000,00 erwerben. Nach diesem Ankauf ist die Gemeinde Alleineigentümerin und wird zu befinden haben, wie das Areal genutzt wird. Am Rande des Areals denkt man an den Bau eines Mehrzweckhauses für Luttach. Erste Überlegungen und Planungen für das Mehrzweckhaus laufen, es wird sicher schwierig sein, das Mehrzweckhaus zu finanzieren, den Großteil des Areals um das Hallenbad wird man einem neuen Zweck zuführen. Zunächst gilt es dabei sicherlich zu prüfen, ob Touristiker aus dem Ahrntal auf dieser Fläche eine Hotelstruktur errichten wollen, für die Gemeinde ist auch die Ausweisung einer Wohnbauzone denkbar.

E-Werke im Ahrntal

2008 – ein Jahr der Entscheidungen

In den letzten Monaten hat es auf diesem Sektor neue Entwicklungen gegeben, die die Bevölkerung interessieren dürften:

- 1.) E-Werk am Frankbach in St. Johann: Um die Erteilung der Wasserkonzession für den Bau und den Betrieb eines E-Werkes am Frankbach in St. Johann haben die Gemeinde Ahrntal, die Fraktion St. Johann, Kirchlner Josef aus St. Johann und Bachmann

DER BÜRGERMEISTER

Günther aus Niederdorf ange-sucht. Im Oktober wurden alle vier Projekte der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) unterzogen und für alle vier Projekte wurde am 24.10.2007 ein negatives Gutachten abgegeben. Die Landesregierung hatte schon früher die Strecke, an der die Gemeinde Ahrntal und die Fraktion St. Johann ihr Werk errichten möchten, in den Bauleitplan eingetragen. Die Landesregierung hat die Möglichkeit, alle vier Projekte abzulehnen oder einem Gesuchsteller die Konzession zu erteilen.

Es darf in Erinnerung gerufen werden, dass die Gemeinde Ahrntal der Fraktion St. Johann die Zusammenarbeit in dieser Frage angeboten hat, was aber von der Fraktion St. Johann nicht angenommen wurde.

- 2.) E-Werke an der Ahr: Für die Stromgewinnung aus der Ahr hatten bis zum Oktober dieses Jahres die Gemeinde Ahrntal, die Ahr-Energie GmbH, die SEL-AG und Mairhofer je ein Gesuch eingereicht. Mit der Veröffentlichung dieser Projekte im Amtsblatt der Republik geht das Verfahren in die Entscheidungsphase. Laut den einschlägigen Gesetzen konnten innerhalb von 30 Tagen ab der Veröffentlichung, also innerhalb 09.11.2008, weitere Projekte eingereicht werden. Es wurden noch zusätzliche 5 Projekte eingereicht. Somit gibt es also insgesamt 9 Bewerber um die Wasserkonzession an der Ahr. Die Landesregierung wird die vorgesehenen Gutachten einholen und dann Entscheidungen treffen.

- 3.) Am Rotbach in St. Johann hat die Gesellschaft TWB GmbH aus Toblach (Gesellschafter Tschurtschenthaler Werner und Lercher Brigitte) ein Gesuch um ein Kraftwerk eingereicht. Es scheint immer mehr Mode zu werden, dass im Ahrntal Gesuche um E-Werke auch von auswärtigen Personen und Firmen eingereicht werden. Es ist nur zu befürchten, dass bei diesem Stand der Dinge und bei sehr vielen Projekten überhaupt keines genehmigt wird.

2008 – ein Jahr mit vielen Herausforderungen

Neben einer Reihe von großen Bauarbeiten (Bau der Musikschule und eines Probelokals für die Musikkapelle St. Johann – Kosten € 2.100.000,00, Sanierung des Vereins-saales in Steinhaus – Kosten € 1.200.000,00, Asphaltierungsprogramm – Kosten € 130.000,00, Planung der Feuerwehrrhalle in Steinhaus) hat sich die Gemeindeverwaltung im Jahre 2008 mit einer Reihe von Herausforderungen zu beschäftigen.

1.) Umsetzung des neuen Urbanistikgesetzes: Die Gemeindeverwaltung wird darüber zu befinden haben, ob im Gemeindegebiet neue Zonen für touristische Einrichtungen ausgewiesen werden und wie man in Zukunft die quantitative und qualitative Erweiterung bei Gastbetrieben handhabt. An der Beantwortung dieser Fragen arbeiten wir zur Zeit mit dem Tourismusverein Ahrntal.

2.) Baukostenabgabe: Mit dem neuen Urbanistikgesetz hat das Land die Baukostenabgabe ausgeweitet und die Gemeinden müssen den Rahmen zwischen 0 und 3% festlegen. Die

Gemeinden müssen wohl mindestens 1% festlegen, sonst verlieren sie wertvolle Landesfinanzierungen, das ist im Abkommen zwischen dem Landeshauptmann und dem Gemeindenverband festgelegt. Die Gemeinde Ahrntal wird über diesen 1% nicht hinausgehen. Das sind pro m³ € 3,00.

Die Baukostenabgabe ist auf jeden Fall nicht geschuldet:

- a) für den Bau von landwirtschaftlichen Gebäuden gemäß Artikel 107 Absatz 1 in dem für die rationelle Betriebsführung erforderlichen Ausmaß,
- b) für den Bau einer eigenen Wohnung zum ständigen Eigenbedarf im Höchstausmaß von 495 Kubikmeter,
- c) für abgebrochene und wiedererrichtete Kubatur, sofern keine Änderung der Zweckbestimmung erfolgt,
- d) für die der Bindung gemäß Artikel 79 unterliegende Baumasse (konventionierte Kubatur),
- e) für öffentliche Bauten und Einrichtungen.

Auf jeden Fall wird das Bauen durch die vom Land neu gestaltete Baukostenabgabe teurer.

3.) Kubaturerweiterung in Erweiterungszonen: Das neue Urbanistikgesetz sieht auch die Möglichkeit vor, die Wohnkubatur in den Erweiterungszonen zu erhöhen (Ausbau der Dachböden). Der Gemeinderat hat bereits einen diesbezüglichen Grundsatzbeschluss gefasst und einen Techniker mit den notwendigen Erhebungen beauftragt. Sobald die Ergebnisse dieser Erhebung vorliegen, werden wir für die Haus- und Wohnungseigentümer in den Erweiterungszonen eine Informationsveranstaltung durchführen.

DER BÜRGERMEISTER

4.) Gefahrenzonenpläne: Laut dem neuen Landesraumordnungsgesetz müssen die Gemeinden bis 2009 die Gefahrenzonenpläne erstellen. Das wird für unsere Gemeinde eine große Herausforderung sein, da weite Teile unseres Gemeindegebietes gefährdet sind und das Bauen in den gefährdeten Zonen erschwert wird. Zur Zeit ist die Gemeinde dabei, mit den zuständigen Landesämtern die notwendigen Vorarbeiten zu leisten.

5.) Wassernutzungs- und Stromverteilerplan: Diese zwei Pläne, die vom Land entworfen werden, haben auch auf das Ahrntal große Auswirkungen, geht es doch darum, wie in Zukunft das Wasser genutzt wird und wer den elektrischen Strom verteilt. In Form von Gutachten wird sich die Gemeinde zu diesen Plänen äußern und die Weichen für die bestmögliche Entwicklung stellen.

Zonen für Wohnbau und Handwerk

Zwei zentralen Anliegen unserer Bevölkerung (Wohnen und Arbeiten) versuchen wir dadurch gerecht zu werden, dass wir urbanistisch die entsprechenden Voraussetzungen schaffen: Nachdem in Weißenbach, Luttach und St. Jakob kein gefördertes Bauland mehr zur Verfügung stand, haben wir in diesen drei Dörfern neue Wohnbauzonen ausgewiesen. In Weißenbach die sogenannte „Schiener-Zone“, in Außerluttach eine kleine Zone und in St. Jakob eine Zone neben der Siedlung „Gisse“. In Steinhaus dürfte in nächster Zeit die Ausweisung einer Wohnbauzone am „Linter-Antrat“ zur Diskussion stehen. Auch in St. Peter dürfte sich die Ausweisung der Zone im Bereich „Stoana“ nicht mehr lange hinziehen.



Blick von St. Johann ins hintere Ahrntal

Neue Handwerkerzonen sind im „Bacherfeld“, am „Wollbach“ in St. Jakob und auf der Gisse in St. Johann (Getzlechnboden) in Ausweisung.

Fahrradwege im Ahrntal

An der Planung des Fahrradweges durch das Ahrntal wird schon lange gearbeitet. Jetzt schaut es so aus, dass in nicht allzu ferner Zeit auch die Finanzierung für den Bau möglich sein sollte. In diesen Tagen führen wir Gespräche mit den Grundeigentümern. Viele sind mit der Besetzung ihres Grundes für den Fahrradweg einverstanden, diesen sind wir zu Dank verpflichtet. Leider gibt es bei jedem Abschnitt einzelne Grundeigentümer, die zu den Besprechungen nicht erscheinen oder nicht zustimmen. Der Fahrradweg kann nur gebaut werden, wenn die Grundeigentümer zustimmen. An Enteignung oder Zwangsmaßnahmen denken wir nicht. Nicht nachvollziehbar ist es, wenn Grundeigentümer, die selber im Tourismus tätig sind, ihre Zustimmung zu dieser für

den Tourismus so wichtigen Einrichtung nicht geben.

Die Mitglieder der Landesregierung und das Ahrntal

Wenn wir in den letzten Jahren den Landeshauptmann und einzelne Mitglieder der Landesregierung zu bestimmten Anlässen (Feiern, Einweihungen usw.) in das Ahrntal eingeladen haben, so fiel uns auf, dass sie nie Zeit fanden ins Ahrntal zu kommen. In der Tat warten viele Ahrntalerinnen und Ahrntaler seit geraumer Zeit auf Antworten, die der Landeshauptmann und einige Landesräte im Tal zu geben hätten. Eine Aussprache über die Strom- und Energieproblematik im Ahrntal wurde vom Landeshauptmann zwar wiederholt in Aussicht gestellt, aber nie durchgeführt.

Den Ahrntalerinnen und Ahrntalern wäre es sicher auch recht, wenn man ihnen die Entscheidungen der Landesregierung zum Fernheizwerk aus erster Hand erklären würde.

Die oben beschriebene Tatsache fällt

DER BÜRGERMEISTER



Johann Niederkofler erhält die Auszeichnung vom Nordtiroler Landeshauptmann Herwig van Staa

nicht nur im Ahrntal auf. Die Pustertaler Zeitung vom 16.11.2007 schreibt: „Wahljahre stehen uns ins Haus: nächstes Jahr die Landtagswahlen, 2009 die Europawahlen und ein Jahr darauf die Gemeinde- und Parlamentswahlen. Eine lange und politisch wichtige Mehrjahresperiode gilt es also heil zu überstehen. Man merkt es auch an der Rührseligkeit der Parteien. Emsig feiern sie auf ihre Art die Erntedankfeste – überall, wo es an Leistung was vorzuzeigen gibt. So wurden vor 14 Tagen allein in Bruneck drei Bauwerke von der politischen Obrigkeit ihrer Zweckbestimmung übergeben: die Turnhalle Campus I, das Universitätsgebäude in der Stadtgasse und das Teilstück der Nordumfahrung, zwischen der Ahrntaler-Straße und Dietenheim gelegen. Und selbstverständlich war alles an Prominenz vertreten, was an der Verwirklichung dieser Objekte bzw. an deren Nut-

zung interessiert war und weiterhin ist. Der Landesausschuss, angeführt von dessen Präsidenten, war genauso in Beschlussstärke erschienen wie der Brunecker Gemeinderat. Was das mit der Einweihung des Hauses am Bühel in St. Jakob gleich am Tag danach zu tun hat? Überhaupt nichts. Wäre da nicht eine Parallele: wie in Bruneck handelte es sich auch in St. Jakob um die Übergabe eines öffentlichen Gebäudes. Wie in Bruneck wurden auch in St. Jakob Vertreter der Landesregierung zur Feier geladen. Zum Unterschied von Bruneck ließen diese sich dort jedoch allesamt wegen anderweitiger Verpflichtungen entschuldigen. Das mag wohl auch daran liegen, dass – zum Unterschied von Bruneck – im Ahrntal ein Bürgerlistler an der Spitze der Gemeindeverwaltung steht. Dieser Verdacht machte sich jedenfalls unter der versammelten Dorfgemeinschaft breit.“

Unsere Gedanken bei den Menschen

Besonders gefreut habe ich mich im zu Ende gehenden Jahr, dass Herr Niederkofler Johann, der Pfarrmessner in St. Jakob, der auch mein Pate ist, vom Land Tirol mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde für 40 Jahre Tätigkeit als Messner in St. Jakob. Allen, die in diesem Jahr von uns gehen mussten, rufen wir ein Dankeschön nach für ihr Bemühen und Wirken und jede(r) Verstorbene würde eine ausführliche Würdigung verdienen. Einen, der uns vor wenigen Wochen allzu früh verlassen musste, möchte ich erwähnen. Es ist dies der Grundschullehrer Perri Peppino aus Luttach. Er hat nicht nur viele Generationen von Schülern unterrichtet, er hat durch sein Wirken in vielen Vereinen und Einrichtungen des Tales (Sportverein, Pfarrei, Kirchenchor, Weißes Kreuz, Bergbaumuseum, Gewerkschaft, Wohnbaukommissionen) gezeigt, wie man aus einer fremden Sprachgruppe und Kulturwelt kommend, sich einfügen kann in ein anderes Umfeld und wie Zusammenleben und Zusammenwirken zwischen den Sprachgruppen funktionieren kann.

In diesen Tagen zur Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel gehen unsere Gedanken und unsere Wünsche besonders zu den Menschen, die krank und einsam sind, denen es nicht gut geht, zu den Menschen, die als Heimatterne in der Fremde an ihre Heimat denken. Ihnen allen gelten unsere besten Grüße und Wünsche.

*Der Bürgermeister
Dr. Hubert Rieder*

NACHBARGEMEINDEN

Ried im Zillertal

Gemeindewappen

Am 3. März 1981 wurde von der Tiroler Landesregierung der Gemeinde Ried im Zillertal das Gemeindewappen verliehen. Beschreibung: in Rot drei Goldene Hände. Farben der Gemeindefahne: Gelb-Rot. Begründung: Das Wappen versinnbildlicht den Rodungsnamen der Gemeinde und damit die Urbarmachung, die nur durch fleißiger Hände Arbeit ermöglicht wurde. Zugleich erinnert das Zeichen an nichtbäuerliche Erwerbszweige (Handschuhmacher und -händler), die europäischen Ruf genossen und gerade für Ried besonders bezeugt sind.



Bürgermeister Hansjörg Jäger

Erste urkundliche Erwähnung

Nach schriftlicher Überlieferung wird bereits um 1150 der Name Ried erstmals erwähnt. Ein „Quelricus de Riede“ (= Ulrich von Ried) tritt gemeinsam mit einem Heinricus Senior de Chaltenbach, Horant de Harde und anderen als Zeuge einer Schenkung auf.

1280 wird im Bayrischen Herzogsurbar von einem Hof in Riede in valle Zilerstal gesprochen.

In den folgenden Jahrhunderten mehren sich dann die Nennungen in Urkunden: zum Beispiel 1312 von einer Schweige zu Ried, 1320 von einem Hof am Riedberg, 1360 von einem den Herren von Rottenburg gehörenden Hof am Riedberg und 1429 vom Manharter Hof am Riedberg.

Die Frühnennungen deuten darauf hin, dass auf Grund der natürlichen Verhältnisse am Talboden durch die oftmaligen Riedbachausbrüche und die daraus resultierenden Vermurungen die Besiedelung zuerst am Ried-

berg erfolgt ist. 1448 nennt eine Urkunde das „Feld unter der Landstraße zu Ried“.

Politisch gehörte Ried ehemals zur Schranne Uderns. Erst seit dem 16. Jahrhundert wird Ried als eigenständige Gemeinde, oder, wie man damals sagte, als Nachbarschaft, Obleie oder Hauptmannschaft in den Steuerbüchern geführt.

In kirchlicher Hinsicht unterstand Ried der Großpfarre Fügen. Die erste Kirche wurde nachweislich 1434 eingeweiht und ab 1670 wurden auch an den Sonn- und Feiertagen regelmäßig die Messen gelesen. Die heutige Kirche wurde 1781 eingeweiht. Ried war in dieser Zeit Kuratie und wurde erst 1891 zur eigenen Pfarre erhoben.

Dorfprofil

Das Gemeindegebiet der Gemeinde Ried im Zillertal liegt auf einer Seehöhe von 572 m, auf dem Schwemmkegel des Riedbaches und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 10 km²

vom Zillerfluss im Osten als Grenze bis zu den Berggipfeln im Westen mit dem Hausberg der Rieder, der 2.254 m hohen Wetterkreuzspitze. Seit dem Gedächtnisjahr 1984 steht auf dem Hausberg der Rieder wieder ein Wetterkreuz.

Gut 50% des Gemeindegebietes beansprucht die Waldregion, wovon ca. 460 ha Agrar-Gemeinschaftswald und 75 ha Privatwald sind. Oberhalb der Baumgrenze fängt das ca. 200 ha große Almgebiet an, das auch heute noch der Almnutzung dient. Die restliche Fläche des Gemeindegebietes entfällt auf landwirtschaftliches Nutzungsland und Siedlungsgebiet mit den beiden Fraktionen Ried und Riedberg.

Die Volkszählung 2001 ergab folgendes Ergebnis: 1.200 Einwohner, 276 Gebäude, davon 202 Wohngebäude mit insgesamt 491 Wohnungen, 62 Arbeitsstätten mit 530 Beschäftigten. Durch die rege Bautätigkeit in den letzten Jahren konnten sich auch viele Familien neu in Ried im Zillertal ansiedeln, und so ist die Einwohnerzahl zwischenzeitlich bereits auf über 1300 angewachsen.

Ried im Zillertal ist eine Landgemeinde mit mittelgroßen landwirtschaftlichen Betrieben, einigen kleingewerblichen Familienbetrieben, einem großen Gewerbebetrieb (der einheimischen Firma Rieder mit ca. 240 Angestellten) und den Tourismusbetrieben in den verschiedenen Kategorien.

Bis auf den heutigen Tag wird die Wirtschaft von Ried im Zillertal geprägt und bestimmt von der Landwirtschaft, wenn auch heute nicht mehr in dem entscheidenden Maße wie etwa vor 50 Jahren. 30 landwirt-

NACHBARGEMEINDEN

schaftliche Betriebe wurden bei der Großzählung 1991 gezählt, jedoch können sich nur noch sieben Höfe als Vollerwerbsbauern bezeichnen. Die eigentliche Landwirtschaft wird vorwiegend von der Viehhaltung bestimmt, deren Ziel die Milchwirtschaft ist. Es überwiegt eindeutig der Grasbau vor dem Ackerbau.

Seit den 20er und 30er Jahren bietet der Tourismus der Bevölkerung eine neue Einnahmequelle. Es ist auch unumstritten, dass der Tourismus für den wirtschaftlichen Aufschwung von Ried im Zillertal, vor allem nach dem II. Weltkrieg, verantwortlich zeichnet.

Für den Tourismus in Ried im Zillertal stehen Beherbergungsbetriebe und Gaststätten mit insgesamt ca. 1500 Gästebetten zur Verfügung. Sport, Familienfreundlichkeit und Unterhaltung werden besonders groß geschrieben. Wintersportler genießen jeden nur möglichen Komfort im Skigebiet Hochzillertal/Hochfügen. Die Nächtigungszahlen im Sommer sind eher rückläufig. Auf Grund der Nähe des Schigebietes Hochzillertal/Hochfügen mit diversen Qualitätssteigerungen nimmt der Wintertourismus stetig zu.

Durch die in letzter Zeit rapide ansteigenden Nächtigungszahlen wird auch verdeutlicht, dass die Tourismuswirtschaft nunmehr die führende wirtschaftliche Rolle innehat. In enger Verbindung und direkter Abhängigkeit mit der Tourismuswirtschaft steht die gewerbliche Wirtschaft, der dritte Wirtschaftsfaktor von Ried im Zillertal. Landwirtschaft, Tourismus und gewerbliche Wirtschaft bilden also die Basis, auf der alle wirtschaftliche Entwicklung und damit auch der Wohlstand der Rieder Bevölkerung beruht.

Im Ortszentrum von Ried im Zillertal befinden sich die Pfarrkirche St. Johannes der Täufer mit Widum und Pfarrheim „Pater Josef Freinademetz“, das Gemeindehaus als Mehrzweckgebäude, das Kindergartenhaus, das Polizeigebäude, der Musikpavillon und der Ortsfriedhof mit Leichenhalle. Auch die Volksschule befindet sich im Dorfzentrum von Ried im Zillertal. Neben dem Bauhof und Recyclinghof mit Abfallwirtschaftszentrum am Waldrand wurde auch ein Waldspielplatz für die Kinder errichtet.

An sportlichen Einrichtungen verfügt Ried im Zillertal über einen Sportplatz, eine Tennisanlage mit drei Plätzen, einem Beach-Volleyballplatz, markierte Wanderwege und im Winter über eine Rodelbahn, Langlaufloipen und einem Schlepplift. Mit dem Gratisschibus erreicht man bequem das nahegelegene Schigebiet Hochzillertal/Hochfügen.

Vereinswesen

In der Vereinsstruktur unserer Gemeinde zeigt sich insbesondere die räumliche und gesellschaftliche Nähe zur Nachbargemeinde Kaltenbach.



Die Pfarrkirche St. Johannes der Täufer

bach. Der Großteil der Vereine hat einen Doppelnamen und rekrutiert seine Mitglieder aus beiden Orten. Dies gilt für die Bundesmusikkapelle Ried-Kaltenbach, die Schützenkompanie Ried-Kaltenbach, den Tennisclub Ried-Kaltenbach, den Sportverein Ried-Kaltenbach genauso wie für den Wintersportverein Kaltenbach-Ried.

Da auch die Kirche in Ried gleichzeitig auch das Gotteshaus von Kaltenbach ist, gibt es auch einen Kirchenchor Ried-Kaltenbach. Überörtlich ist auch die Standschützengilde Mittleres Zillertal, die ihren Sitz in Kaltenbach hat. Ried wiederum ist Sitzgemeinde der Gebietsgruppe Zillertal des Krippenvereines und des Videoclub Zillertal. Bereits seit dem Jahre 1904 hat die Gemeinde Ried im Zillertal eine eigene freiwillige Feuerwehr.

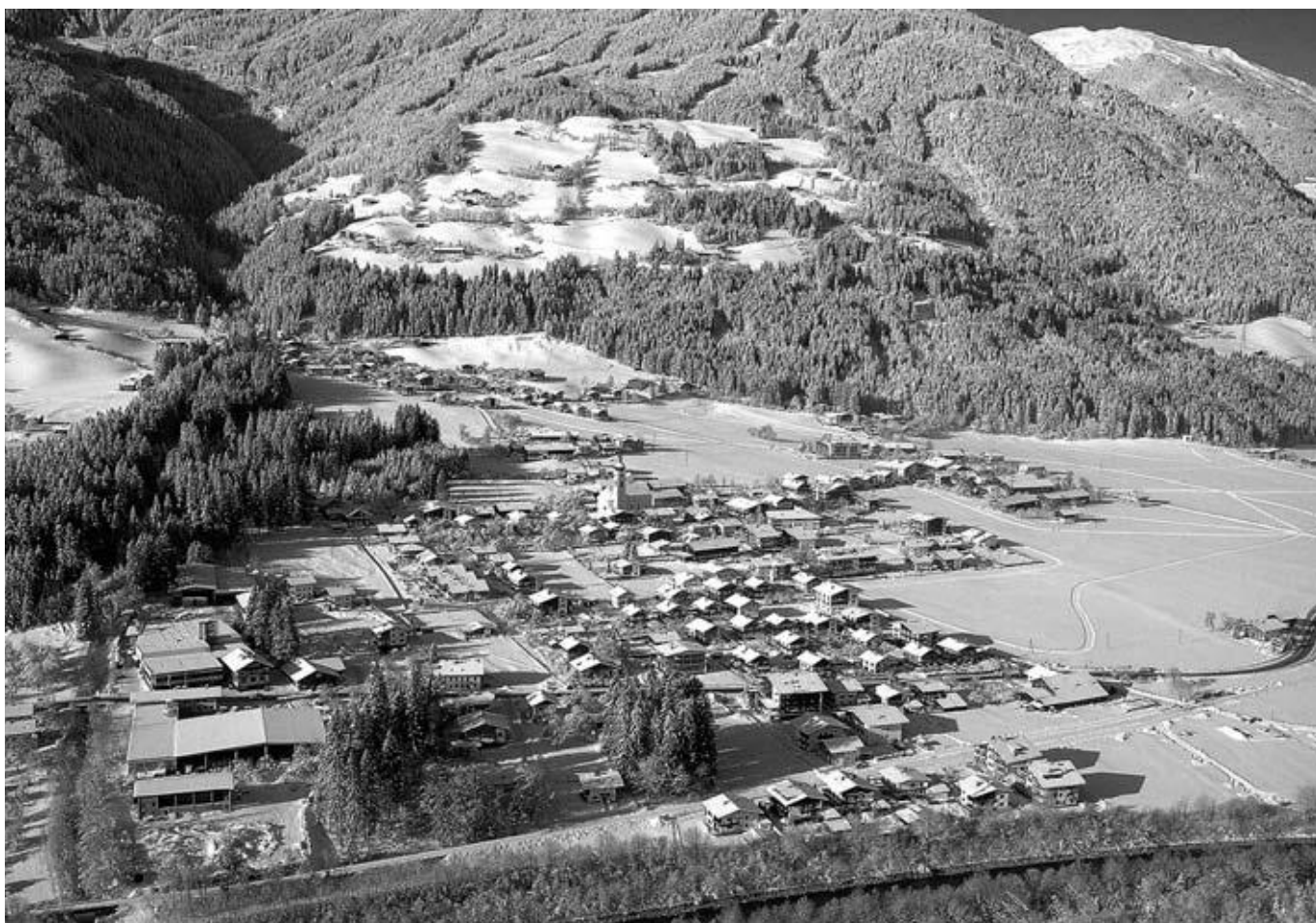
Riedbach

In der Geschichte des Ortes Ried im Zillertal finden sich häufig Ausbrüche des Riedbaches. Dokumentiert sind die Ausbrüche des Riedbaches, der im Gebiet des Marchkopfes (2499 m) entspringt, in den Jahren 1781, 1839, 1887 und 1946. Bei einem Ausbruch aus dem Jahre 1781 stiegen die Wasserfluten bis auf die Höhe der Kirchenfenster. Seit 1950 ist der Wildbach dank einer Verbauung gezähmt.

Pfarrkirche St. Johannes der Täufer

Pfarrlich unterstand Ried im Zillertal bis zum Jahre 1891 der Großpfarre Fügen. Die erste Kirche wurde nachweislich 1434 eingeweiht. An deren Stelle wurde von 1496 bis 1498 eine gotische Kirche erbaut. Sie stand vor dem Haupteingang der heutigen Pfarrkirche, die vom Maurermeister

NACHBARGEMEINDEN



Blick auf Ried im Zillertal

Thomas Sandbichler aus Jenbach im späten Rokokostil errichtet wurde. 1789/1790 wurde der Turm angebaut. Äußeres: Noch vom gotischen Vorgängerbau stammen das Haupt- und Seitenportal sowie die Sakristei und Turmportale aus rotem Hagauer Marmor. Das äußere Erscheinungsbild ist schlicht. Das hohe weite Langhaus mit Flachtonnengewölbe wird von einem eingezogenen halbkreisförmigen Chor abgeschlossen. Der Turm trägt einen Zwiebelhelm. Innenraum: Am Chorbogen sieht man Darstellungen von Glaube, Hoffnung und Liebe. Das Fresko im Chorgewölbe (Darbringung des Hlg. Johannes im Tempel) ist ein Werk des Fügener Malers Josef Haun. Die Fresken im Gewölbe sind Werke von Anton und Josef Schmutzer sowie

Franz Hueber. Der Hochaltar wurde 1892 im Stile der Neurenaissance vom Schwazer Kunsttischler Klemons Raffener neu aufgestellt. Das Altarrelief „Johannes tauft Jesus“ schnitzte Josef Bachlechner, die Statuen der Heiligen Petrus und Paulus sowie Leonhard und Johannes Nepomuk, der Bildhauer Valentin aus Brixen. Der rechte Seitenaltar, dem Herzen Jesu geweiht, trägt eine 1899 von Alois Winkler geschaffene Herz-Jesu-Statue mit 2 Engeln. Der sogenannte Rosenkranzaltar auf der linken Seite wurde anlässlich der Einführung der Rosenkranzbruderschaft 1893 unter Verwendung alter Altarteile neu gestaltet. Die Reliefs, die 15 Rosenkranzgeheimnisse darstellend, schuf der Bildhauer Huter aus Kauns, ebenso die zwei Statuen so-

wie das kleine Kruzifix. Das Chorgestühl sowie die Türen zu Sakristei und zum Turm sind Einlegearbeiten aus der Bauzeit der Kirche. Die Bilder beim Haupteingang, Hlg. Sebastian (17. Jhdt.) und Schmerzensmann (18. Jhdt.) waren wohl Altarbilder vom alten Altar. Alljährlich wird von Weihnachten bis Maria Lichtmess eine Kirchenkrippe aus dem 18. Jhdt. mit auffallend großen, bekleideten Figuren aufgestellt. Anlässlich der Kircheninnenrenovierung im Jahre 1989 wurden neue Glasluster der Fa. Swarovski Wattens angekauft. In der Ortschronik von Ried im Zillertal wird die Pfarrkirche als eine der schönsten Kirchen des Zillertales bezeichnet. Als Seelsorger wirkt seit 1984 in der Pfarre Ried Kaltenbach unser HH Pfarrer Erwin

NACHBARGEMEINDEN

Gerst, der 1985 auch gleichzeitig die Pfarre Uderns übernimmt. Am 28. Mai 2006 wurde in Würdigung seiner besonderen Verdienste für das Allgemeinwohl der Bevölkerung, insbesondere für seine herausragende caritative Einstellung gegenüber behinderter und benachteiligter Menschen an Hochwürdigem Herrn Pfarrer Erwin Gerst die Ehrenbürgerschaft beider Gemeinden Ried im Zillertal und Kaltenbach verliehen.

Kreuzweg in Ried im Zillertal zur Riedbergkapelle

Vom heimischen Gastwirt Hermann Wildauer wurde kostenlos ein neuer Kreuzweg geschaffen. Die Darstellungen der einzelnen Kreuzwegstationen wurden von Walter Rom aus Kundl in Bronze gegossen. Hermann Wildauer, der sich seit seiner Jugend intensiv mit den Schnitzarbeiten beschäftigt, brachte es zu einigem Ansehen in der Bildhauerei und schnitzte zahlreiche Ehrengeschenke für öffentliche Aufträge. Für die Gemeinde Ried im Zillertal schnitzte Hermann Wildauer die Brunnenfiguren des Hlg. Florian, des Hlg. Leonhard und der Hlg. Notburga. Von ihm stammt auch die Weihnachtskrippe für Papst Johannes Paul II, die 1983 anlässlich der Weihnachtsaudienz vom Land Tirol an den Papst übergeben wurde.

Persönlichkeiten

Peter Prosch 1744 – 1804

Der berühmteste Einwohner von Ried im Zillertal war auch der berühmteste. Fest steht, dass Peter Prosch vulgo Taxach-Grafl (1744 – 1804) als Spaßmacher an vielen Fürstenhöfen Europas sein (Un-)wesen trieb. Bekannt wurde der Hoftiroler, als welcher er sich selbst titulierte,

dank seiner im Jahre 1789 erschienenen Biographie „Leben und Ereignisse des Peter Prosch, eines Tyrolers von Ried im Zillertal, oder das wundersame Schicksal aufgeschrieben in den Zeiten der Aufklärung 1789“, die vor einigen Jahren neu aufgelegt worden ist. Er schildert darin sein abwechslungsreiches, vor allem im Kindesalter von Entbehrung und Unsicherheit geprägtes Dasein und gewährt damit gleichzeitig Einblick in die gesellschaftlichen Zustände jener Zeit. Er selbst sah sich als Gründer des Zillertaler Handschuhhandels. Fest steht weiters, dass Kaiserin Maria Theresia ihn empfangen hat. Bei den Volksschauspielen in Telfs 1993 wurde die von Felix Mitterer bearbeitete Lebensgeschichte aufgeführt. Der Beinamen Peter Proschs bezieht sich auf seine Herkunft vom Ortsteil „Taxach“. Im Gemeindewappen der Gemeinde Ried im Zillertal wird auf den Handschuhhandel ebenfalls verwiesen.

Andreas Walther 1711 – 1806

Andreas Walther Kurat-Provisor in Ried im Zillertal von 1763 – 1806. 43 Jahre wirkte dieser wackere, merkwürdige, seltene Mann als Seelsorger in Ried. Unauslöschlich ist sein Name mit der Gemeinde Ried im Zillertal verbunden. Großartiges leistete er für seine Pfarrgemeinde, trotz großer Widerstände von Teilen der Bevölkerung. Untrennbar ist der Name Andreas Walther mit dem Bau der Rieder Pfarrkirche verbunden. Er gilt als Hauptinitiator dieses Vorhabens und bezahlte einen großen Teil der Baukosten aus seiner eigenen Tasche und ging zur Finanzierung der Baukosten von Haus zu Haus in Ried sammeln. Am 06.03. 1806 stirbt Walther im Alter von 95 Jahren.

Sebastian Riedl

Kundschafter der Tiroler Scharfschützenkompanie in der deutschen Freischar der Lützower, deren Hauptmann sein Bruder Jakob Riedl war.

Peter Preßlaber geb. 1959

Er ist vielfacher Tirolermeister, österreichischer Staatsmeister und fünffacher Seniorenweltmeister im Schibob.

Frau Univ. Prof. Dr. Ursula Schattner-Rieser geb. 1966

Sie hat seit 1995 an der weltberühmten Sorbonne in Paris den Lehrstuhl für Aramäisch inne und ist in der Forschung für Philologie und Epigraphie tätig.

Bürgermeister der Gemeinde Ried im Zillertal ist derzeit der Raiffeisenversicherungsangestellte *Hansjörg Jäger*, geboren 07.09.1952, verheiratet, eine Tochter. Hansjörg Jäger ist Gemeinderat seit 1980, war Gemeindevorstand von 1980 bis 1983, Vizebürgermeister von 1989 bis 1992 und leitet seit 15.03.1992 die Geschicke der Gemeinde Ried im Zillertal.

Künftige Aufgaben der Gemeinde

Die Sanierung der Riedbergstraße und die Schaffung eines Dorfkernes sind die vordringlichsten Aufgaben zukünftig in der Gemeinde. Daneben ist eine weitere Entwicklung der Infrastruktur unter Berücksichtigung der Landwirtschaft, des Tourismus, des Gewerbes und des Wohngebietes notwendig und zu realisieren.

Gemeinde-Amtsleiter Eduard Bertolin

DAS AHRNTAL: EIN BLICK ZURÜCK

Das Ahrntal von außen gesehen

Sie sind im Laufe der Jahre seltener geworden, meine Kontakte zum Ahrntal, seit ich vor mehr als vierzig Jahren weggezogen bin, um meine beruflichen und privaten Zelte an verschiedenen anderen Orten Südtirols aufzuschlagen.

Zuerst habe ich über eine lange Zeit im Unterland, Überetsch und Bozen gewohnt und als Lehrer, Schuldirektor und Präsident des Pädagogischen Instituts gearbeitet. Jetzt lebe ich seit nunmehr schon wieder zwölf Jahren in Brixen, wo ich in meiner Beratungspraxis als Psychopädagoge, Lebensberater, Coach und Supervisor tätig bin. Ich habe fünf Kinder, zwei erwachsene Töchter sowie eine Tochter und zwei Söhne, die acht, sechs und zwei Jahre alt sind.

Ins Ahrntal komme ich vor allem zurück, um meinen Brüdern oder Freunden zu begegnen oder im Friedhof meine Eltern und andere liebe Menschen, die nicht mehr in dieser Welt leben, zu besuchen. Beruflich bin ich einige Male im Ahrntal gewesen, um in den Schulen Seminare zu gestalten.

Schule ist für mich ein Lebensthema, und so fühlte sich auch diese Rückkehr stets ein wenig wie ein „nach Hause kommen“ an.

Wir haben unsere Geschichte(n) ja immer mit und je nach Situation können Erinnerungen so lebendig werden, dass es einem vorkommt, als sei die Zeit stehen geblieben. Vergangenes wird dann so gegenwärtig, als sei es erst gestern gewesen. Besonders mit der eigenen Schulgeschichte geht es mir so.

Hier ließe sich wohl vieles erzählen von ganz engen Klassenräumen im alten Schulhaus von St. Johann oder



Dr. Peter Paul Niederegger

in den Ausweichräumen beim Wirt an der Ahr, von der kargen Ausstattung und vielen Situationen, die sich im Gedächtnis von Schülern oft besser einprägen als viele andere Schulstunden.

Ich sehe beispielsweise heute noch zwei Mäuse, die während einer Schulstunde, in der es tatsächlich mäusestill war – und das in einer Klasse mit der für heute unvorstellbaren Schüleranzahl von 40 und mehr – sich in den Waschschüsseln der Lehrerin erfrischten – oder erinnere mich an einen Sägemehlofen, dessen Deckel wegen Überhitzung hochgegangen ist oder an den Geschmack des Dünstreises bei der Schulausspeisung.

Die besonders im Winter beschwerlichen Schulwege kommen mir in den Sinn, die für manche Kinder bis zu zwei Stunden weit waren, aber auch viele Abenteuer, die in Zeiten ohne mediale Möglichkeiten einen zentralen Punkt im Leben der Kinder von damals darstellten.

Wir sind einmal im Frühling barfuß über die Ahr gegangen, wir haben die Schulwege so ausgedehnt, dass die Väter uns bei Einbruch der Dunkelheit suchen mussten. Dabei habe ich erlebt, wie streng der Nachbarvater mit seinem Sohn umgegangen ist. Einmal haben wir, als wir zu spät in die Schule gekommen sind, so lange versteckt gewartet, bis die Lehrerin kurz die Klasse verlassen hat, um dann unbemerkt hineinzuschlüpfen und so zu tun, als ob wir schon immer da gewesen wären. Sie hat es sicher bemerkt, uns aber doch gewähren lassen.

Ein Vergleich mit heute lässt sofort erkennen, wie vieles sich verändert hat. Die Gebäude sind nach den neuesten Standards ausgestattet, Lernmaterialien sind in ausreichendem Maße da, die Schülerzahlen sind kleiner geworden, es gelten hohe Sicherheitsstandards, Beförderungsdienste bringen die Kinder auf den nun bis zu den höchstgelegenen Häusern das Tales ausgebauten Straßen zu den Schulen.

Und das alles ist gut so und ein Zeichen dafür, dass den Tölderern die Bildung ihrer jungen Menschen sehr am Herzen liegt.

Eine weitere Situation, als „Heimatferner“ mit dem Ahrntal in Verbindung zu kommen, bot sich mir bei der Mitarbeit am Projekt des VAS (Verein Ahrntaler Schule), für das anlässlich der Jahrtausendwende der bezeichnende Titel „Am Tor“ gewählt wurde, und das seinen Niederschlag in einer sowohl inhaltlich als auch ästhetisch sehr ansprechenden Publikation gefunden hat. Viele Ahrntalerinnen und Ahrntaler haben ihre Gedanken, Gefühle, Visionen

DAS AHRNTAL: EIN BLICK ZURÜCK

in ihren Texten zu Papier gebracht. Vieles hat auch in mir wiederum Erinnerungen wachgerufen und Saiten zum Klingen gebracht, die einen Teil meiner Kindheit zurückgeholt haben. Ich habe gespürt, dass es tief in mir eine Resonanz gibt, die Nähe zum Ahrntal entstehen lässt.

Dennoch, es ist auch Distanz da, und eine gewisse oft schmerzhaft empfundene Entfremdung lässt sich nicht verleugnen.

Manchmal werde ich gefragt, ob ich meine Wurzeln noch im Ahrntal hätte, und ich antworte darauf vielleicht mit einem schnellen Nein, um im selben Augenblick gleich eine Erklärung nachzuschieben, weil mir sofort bewusst wird, wie ambivalent meine Gedanken diesbezüglich sind.

Ich habe schon in meiner frühen Kindheit und Jugend oft die Enge des Tales wahrgenommen, einen Horizont, der mir zu begrenzt erschien und die Sehnsucht nach Weite gespürt, die mir von Anfang an das Bleiben erschwert und mich hinausgezogen hat.

Aufgewachsen in einer Idylle, beim „Klapfer“ am „Bründlegg“, mit unzähligen Möglichkeiten zu spielen, zu forschen, zu entdecken, umsorgt von unserer lieben Mutter, die es praktisch als Alleinerzieherin ihrer vier Söhne schaffen musste, uns über Wasser zu halten. Der Vater war den ganzen Sommer über weg, Senner auf der „Innerkees-Alpe“ im Salzburgerischen, sein Gehalt war klein und ich weiß nicht, wie es uns ergangen wäre, wenn wir uns nicht über das Sammeln von Pilzen und das Pflücken von Beeren ein Zubrot verdient hätten. Aber so war es nun einmal und vielen anderen Kindern ist es damals nicht anderes ergangen.

Damals in der Nachkriegszeit war



Beim *Klopfa* in St. Johann

es eine bäuerlich geprägte Welt, in der ich aufwuchs. Positionen und Rollen waren festgeschrieben, und es gab wenige Möglichkeiten für Menschen, die nicht zu den Privilegierten gehörten, in dieser Welt einen eigenen Weg zu finden.

Es waren vor allem die Bauern, die meiner Wahrnehmung nach mehr zu sagen hatten als die anderen, es gab einige Handwerker und Kaufleute sowie eine Reihe von Kleinhäuslern, die als Knechte, Mägde oder Tagelöhner sich ihr karges Brot erwarben. Auch wir gehörten zu dieser Gruppe. Durchlässigkeit nach oben war für diese kaum vorgesehen. Die Tölderer Welt war eng, geprägt durch Religion, Brauchtum und Sitten, die sensible Menschen spüren ließ, wie knapp bemessen persönliche Freiräume waren und wie wenig es brauchte, um in der Gemeinschaft Außenseiter zu sein. „Das tut man bzw. tut man nicht“ und „was werden nur die Leute sagen“, waren die Sprüche, die sehr viele zu Anpassung drängten, bei anderen jedoch den Widerspruchsgeist herausforderten und das Suchen nach Alternativen verlangten. Es war dies die Welt, in der viele Ahrntaler ihre Heimat verlassen haben, um anderswo Arbeit, Brot und Möglichkeiten einer besseren Selbstverwirklichung zu finden.

Ich gehörte zu Letzteren.

Zusätzlichen Auftrieb erhielt ich dabei schon sehr früh auch durch die Begegnung mit einem etwas schrulligen Nachbarn, dem „Egge-Keil-Peter“, der viel über den Krieg erzählte, schon damals die Tageszeitung „Dolomiten“ abonniert hatte und den Reimmichl-Kalender besaß. Ich war zwar erst ein Knirps, der gerade das Lesen gelernt hatte, aber hier erschloss sich mir eine Quelle für meine unerschöpfliche Neugier und meinen großen Wissensdurst, die beide stets eine großen Triebfeder meines Lebens geblieben sind.

Sie haben es mir vermutlich damals ermöglicht, trotz aller Widerstände ins Vinzentinum „studieren zu gehen“. Dort war schon mein Bruder Hans, und mein Vater wollte davon nichts wissen, weil er sich die berechtigte Sorge machte, das Geld würde für zwei Studierende nicht reichen. Studieren zu dürfen war damals ein ganz besonderes Privileg und mit vielen Opfern verbunden für die Eltern und die Studierenden selbst.

Es war selbstverständlich, als Student in den Ferien zu arbeiten und dabei nicht wählerisch zu sein. Ich selbst war Hütbub, Zuarbeiter bei den Maurern, Holzarbeiter, Tagelöhner auf Bauernhöfen, Bäckergehilfe, später dann auch Verkäufer in mehreren Geschäften. Ich habe dies alles gern auf mich genommen.

Ich bin damals weggegangen, dennoch, ein Teil meiner Identität wird immer die eines „Tölderer Urgesteins“ sein, und so werde ich in der Tat auswärts auch oft wahrgenommen. Ich bin ein Mensch, der weiß, woher er kommt und wie viel er dem Aufwachsen im Ahrntal zu verdanken hat. Ich habe dort erfahren, wie

DAS AHRNTAL: EIN BLICK ZURÜCK

warm die Zuneigung von Menschen sein kann, die zwar nicht sehr viele Worte machen, aber eine natürliche Herzlichkeit ausstrahlen, wie ich sie anderswo nicht so leicht gefunden habe. Ein Händedruck und ein freundlicher Blick aus klaren Augen eines Menschen im Ahrntal drückt mehr als vieles, was Menschen an Kommunikation in vielen Seminaren erlernen können, aus.

Gespräche mit den Nachbarn oder Bekannten kommen mir in den Sinn, die bei uns regelmäßig und ohne lange Ankündigung und Aufsehen einfach vorbeischaute, um ein wenig zu bleiben und dann wieder – genau so unauffällig zu gehen. Ich weiß nicht, ob diese Tradition noch so gepflegt wird, ich denke aber schon. Zumindest erlebe ich auch heute noch, dass es Menschen gibt, die mich gern sehen und mit einem freundlichen „Kimm la inna“ zu einem kurzen Plausch einzuladen. Gastfreundschaft und Menschenfreundlichkeit gehören zu den besonderen Stärken der Tölderer und nicht umsonst schätzen Touristen gerade diese „Tugenden“ sehr. Bleibt zu hoffen, dass diese auch in der Zukunft als solche erkannt und gepflegt werden. Persönliche Begegnungen können durch keinen noch so ausgefeilten Komfort ersetzt werden.

Ich denke an die Geschichten, die man damals erzählte und die in mündlicher Überlieferung all das festhielten, was einen gemeinsamen Erfahrungsschatz darstellte, der die Beteiligten spüren ließ, was an Werten und Erfahrungen weit über den Alltag hinausreichte und darüber hinaus durch das Zusammenrücken in der Stube das Zusammengehörigkeitsgefühl von Jung und Alt sehr



Mein Vater als Senner
bei der Innerkeesalm im Ahrntal

verstärkte. Und es wurde viel erzählt an den langen Winterabenden, in der Stube, dem einzigen geheizten Raum des Hauses.

Ich habe damals zu spüren begonnen, welche große Bedeutung Sprache für die Menschen hat, ich habe aber auch den Wohlklang der Sprache schätzen gelernt, lange bevor ich alle Inhalte verstanden habe. Ich war fasziniert, wie durch das Erzählen und Hören sich eine ganze Welt aufbaut, die erst dadurch erlebbar wurde. So habe ich schon früh einiges von Philosophie zu verstehen begonnen, denn viele Menschen aus dem Ahrntal, die ich im Laufe meines Lebens kennen und schätzen gelernt habe, haben in der Einfachheit ihres Denkens das in anschaulicher Weise ausgedrückt, was dem Leben Sinn



Erinnerungen an meinen Vater

und Bedeutung gibt. Viele Sprüche haben sich in mir festgesetzt und sie tauchen in bestimmten Situationen auch heute noch wie von selbst auf und bereichern mein Leben.

Das Füreinander-Zeit-Haben gehört ebenfalls in die Ahrntaler Schatztruhe, die ich mit auf dem Lebensweg habe, das Ganz-Da-Sein in Begegnungen und das Nutzen dessen, was andere wissen und können, um eigenes weiterzuentwickeln.

Ebenso gehört der Blick auf die Größe und Schönheit der kleinen Dinge dazu, der es mir ermöglicht, in allem, was ich denke und mache, die „gute Gestalt“ zu verwirklichen – und dabei denke ich unwillkürlich an meinen Vater, der es verstand, Holz so zu stapeln, Holzschuhe oder Körbe anzufertigen oder viele andere kleine Tätigkeiten so zu verrichten, dass sie diesem Anspruch entsprachen. Auch die Zielstrebigkeit, die Bereitschaft, sich in Vorhaben ganz einzulassen und durchzuhalten bis zum Ende einer begonnenen Tätigkeit, möchte ich hier nennen.

Und nicht zu vergessen – der Ahrntaler Humor, der manches, was zuerst schwer ist, leichter werden lässt. Erinnerungen verklären oder verzerren manchmal das Vergangene. Dennoch kann ein Blick zurück das Gegenwärtige in einem neuen Licht erscheinen lassen und erst über Unterschiede können wir das besser einschätzen, was wir erreicht haben, was wir kritisch beleuchten müssen und was wir bewahren und in der Zukunft besser nutzen wollen.

Natürlich kann man nicht weglegen, dass sich vieles verändert hat und manches verloren gegangen ist aus einer Zeit, in der eine natürliche Langsamkeit den Rhythmus vorgegeben hat. Der Fortschritt hat das

DAS AHRNTAL: EIN BLICK ZURÜCK

Ahrntal in einer großen Geschwindigkeit überrollt, und lange Zeit hatte es zumindest aus meiner Perspektive den Anschein, als würde man bereit sein, alles Althergebrachte sehr schnell aufzugeben, um sich dem manchmal etwas unverschämten Charme und der Faszination der von außen hereinströmenden Trends bedingungslos hinzugeben.

Viele Häuser passen nicht in die Gegend, vieles, was an Einrichtung wertvoll war, wurde zerstört oder verkauft. Das Verkehrsaufkommen ist hoch, zu Stoßzeiten bevölkern ganze Scharen von Touristen das Tal. Viele Menschen stehen unter hohem Stress, und Arbeit und Geld ersetzen oder verdecken oft tiefer liegende Bedürfnisse der Menschen. Viele Menschen hatten zu wenig Zeit, sich in einer natürlichen Art und Weise auch mit den Licht- und Schattenseiten des Wohlstands auseinanderzusetzen zu können.

Und so kommt es, dass auch im Ahrntal – besonders – aber nicht nur bei den jungen Menschen Phänomene auftauchen, die darauf schließen lassen, dass finanzielle Sicherheit allein die Menschen nicht glücklich macht. Die Suche nach einem dahinter liegenden Sinn fällt schwer, und die Antworten befriedigen oft nicht. Es gibt Auswüchse im Verhalten und in den Einstellungen vieler Menschen, die bedenklich stimmen, auch im Ahrntal.

Erst allmählich beginnt man wieder zu erkennen, dass es neben immer schneller werdenden Vorwärtsdenken auch andere Werte gibt, die mehr mit Innehalten zu tun haben und die Menschen wieder stärker mit sich selbst und anderen in Berührung bringen. Dabei werden beispielsweise Sinn und Erfüllung wieder mehr



Die Heimouda mit Sensen und Rechen

im kreativen Selber Tun und in der lustvollen Begegnung mit anderen bei gemeinsamen Unternehmungen und Projekten gesucht. Es scheint allmählich besser zu gelingen, die positiven Auswirkungen einer gesunden Wirtschaft für den Ausbau einer neuen Lebensqualität zu nutzen.

Vieles macht das Ahrntal zu einem ganz besonderen Tal. Die herrliche Bergwelt zwischen Hochfeiler, Schwarzenstein, Löffler und Dreiherrnspitz, die gepflegten Almen mit den saftigen Weiden und den friedlich darauf grasenden Tieren gehören ebenso dazu wie die wunderbar schmeckenden Wasser aus vielen Quellen, die würzige Luft und eine vielerorts noch unberührte Blumen- und Pflanzenwelt.

Ebenso charakteristisch sind die Menschen in ihrer Eigenart und Lebenswürdigkeit, der unverwechselbare Tölderer Dialekt, der in Inhalt, Ausdruck und Tonfall so vieles zu wunderbaren Sprachbildern verdichtet, ebenso die Bereitschaft der Menschen, sich in Gespräche einzulassen, Probleme aus eigener Kraft zu lösen und dabei bei aller Differen-

ziertheit der Anschauungen einander zu respektieren und nicht zuletzt die Köstlichkeiten der Ahrntaler Küche und die Gemütlichkeit der Treffen in den Stuben.

Die Ahrntaler haben es aufgrund ihrer Tüchtigkeit und ihres sprichwörtlichen Fleißes weit gebracht. Die Wirtschaft blüht, die meisten Menschen wohnen in neuen Häusern oder Wohnungen, es ist genügend Arbeit und Geld vorhanden, um sich die meisten Bedürfnisse zu befriedigen. Das Ahrntal ist touristisch erschlossen und gut verwaltet. Die Tölderer wissen, wer sie sind und es ist ihnen wichtig, auch außerhalb des Tales in der Identität wahrgenommen zu werden.

Die Voraussetzungen dafür, dass sich die Schätze von Tradition und Fortschritt gut miteinander verzahnen, sind günstig und es kann in absehbarer Zeit gelingen, den erreichten Wohlstand im Außen mit der Sinnfindung im Innen in einen guten Einklang zu bringen.

Dr. Peter Paul Niederegger

DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN



Liebe Ahrntalerinnen, liebe Ahrntaler!

Weihnachten steht vor der Tür – die stille, heilige Nacht. Unser schönstes Fest bringt Licht in die dunkelste Zeit des Jahres. Aber es soll nicht nur äußerlich hell und warm werden, sondern auch in unseren Herzen. Weihnachten weckt in uns die Sehnsucht nach der Wärme der Familie. Stärker als an anderen Tagen empfinden wir, dass wir zusammen gehören und alle Geschwister sind: Brüder und Schwestern, die Freude und Leid miteinander teilen sollten. Wenn wir in diesen Tagen innehalten und zurückschauen, so bewegen uns gewiss nicht nur Fragen aus dem politischen Leben. Jeder von uns hat ja sein ganz persönliches Jahr erlebt und schaut darauf zurück: auf neue Begegnungen, neue Herausforderungen, vielleicht auch auf den nur schwer zu ertragenden Verlust eines nahen Menschen, vielleicht auch auf die bedrückende Nachricht, die gerade in diesen festlichen Tagen wieder schmerzlich ins Bewusstsein kommt.

Wie immer wir auf dieses Jahr zurückschauen, wie immer wir an diesen Tagen gestimmt sind: Uns allen gilt die alte und jedes Jahr neue Botschaft des Weihnachtsfestes. Sie kündigt von der Nähe Gottes zu jedem einzelnen Menschen und sie kündigt vom Frieden auf Erden.

Jeder kann sich von der Freude anstecken lassen, die von dem Licht ausgeht, das in der Finsternis leuchtet.

Die Weihnachtsgeschichte, wie sie in der Bibel überliefert ist, beschreibt alles andere als eine heile Welt, jedoch ist mit dieser Geschichte eine neue Hoffnung in die Welt gekommen. Diese Hoffnung wünsche ich

heute vor allem denen, die diese Weihnachtstage einsam und allein, oder fern von zu Hause verbringen müssen oder jene die schwer krank sind. Mögen sie neue Kraft und Zuversicht aus der weihnachtlichen Botschaft schöpfen.

Das kleinste Licht ist stärker als alle Finsternis. In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und friedvolles Jahr 2008.

Umgesetzte Projekte durch das Leader Plus Programm

Wenn mit Ende 2007 das derzeitige Leaderprogramm ausläuft, so ist es sicherlich angebracht, einen Streifzug durch die von der Gemeinde Ahrntal umgesetzten Projekte zu machen. Auch wenn so manche kritische Stimmen laut werden, so glaube ich, war unser Einsatz nicht umsonst, vor allem wenn man sieht, dass von den über 2 Millionen Euro an Leaderbeiträgen im Ahrntal mehr als 1 Million Euro von der Gemeinde umgesetzt wurden. Wenn wir uns bewusst werden, dass all diese Vorhaben ohne Leaderfinanzierung nicht oder erst viel später hätten realisiert werden können, so glaube ich, können wir sagen, dass sich unsere Bemühungen gelohnt und wir einiges erreicht haben. Nun zu den einzelnen Projekten.

Außengestaltung, Aufschank und Errichtung eines Pavillons beim Vereinshaus in Weißenbach

Das Projekt wurde von Arch. Helmut Stifter aus Luttlach geplant.

Gesamtkosten: € 239.270,50
Leaderfinanzierung: € 130.000,00
Gemeindebeitrag: € 109.270,50

Wunsch zur Weihnachtszeit

*Das Kind in der Krippe
schenkt Hoffnung,
das Kind in der Krippe schenkt Licht,
die Herzen der Menschen
sind offen für vieles
und für manches auch nicht.*

*Die Weihnacht,
sie fordert uns alle.
Und doch sind wir fröhlich gesinnt,
denn durch das
Kindlein im Stalle wird klar,
dass das Gute gewinnt.*

*Die Hoffnung,
sie strahlt heute heller,
das Licht, es leuchtet wie nie.
Der Menschen Herz ist ein Teller
voll bunter Melodie.*

*Ich wünsche allen im Lande,
dass die Weihnacht ins Herz eindringt,
so kann Gottes Heilige Bande
uns zeigen:
die Liebe beginnt.*

DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN

Dorfplatzgestaltung Weißenbach

Das Projekt wurde von Arch. Ulrich Weger aus Lana geplant.



Gesamtkosten: € 361.362,29
Leaderfinanzierung: € 195.000,00
Gemeindebeitrag: € 166.362,29

Gestaltung des Kirchplatzes in St. Jakob

Das Projekt wurde von Arch. Heinrich Mutschlechner aus Bruneck geplant.



Gesamtkosten: € 86.654,35
Leaderfinanzierung: € 59.937,06
Gemeindebeitrag: € 26.717,29

Neugestaltung der Grünanlage und des Parkplatzes beim Tourismusbüro in Luttach

Das Projekt wurde von Arch. Marlies Gasser Vontafon in Zusammenarbeit mit dem Biologen Michael Gasser geplant.



Gesamtkosten: € 133.136,78
Leaderfinanzierung: € 86.450,00
Landesbeitrag: € 19.000,00
Gemeindebeitrag: € 27.686,78

Platzgestaltung beim Pavillon in Weißenbach

Das Projekt wurde von Arch. Helmut Stifter aus Luttach geplant.

Gesamtkosten: € 61.392,57
Leaderfinanzierung: € 39.000,00
Gemeindebeitrag: € 22.392,57

Errichtung eines Kinderspielplatzes in der „Pirch Wöhre“ in Weißenbach

Das Projekt wurde vom Gemeindetechniker Umberto Galetti geplant.



Gesamtkosten: € 32.412,00
Leaderfinanzierung: € 21.067,00
Gemeindebeitrag: € 11.344,20

Errichtung eines Kinderspielplatzes in der „Gisse“ in St. Jakob

Das Projekt wurde vom Gemeindetechniker Umberto Galetti geplant.



Gesamtkosten: € 60.000,00
Leaderfinanzierung: € 39.000,00
Gemeindebeitrag: € 21.000,00

Außengestaltung und Errichtung eines Kinderspielplatzes bei der Grundschule/Kindergarten in Luttach

Das Projekt wurde vom Gemeindetechniker Umberto Galetti geplant.



Gesamtkosten: € 33.043,20
Leaderfinanzierung: € 21.478,08
Gemeindebeitrag: € 11.565,12

Wegeprogramm in Weißenbach – Errichtung und Instandsetzung von Wanderwegen (4 Baulose)

Das Projekt wurde von Dr. Wolfgang Weger der Forststation Bruneck erstellt und in Zusammenarbeit mit

DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN

der Forststation Steinhaus und der Fraktion Weißenbach umgesetzt.

1. Baulos:

Weg von der Gögealm zur Chemnitzerhütte; Göge – Schöllbergmoos, Teilstück des Stabeler Höhenweges und Wanderweg vom Ledohöusnpub zur Untereggeralm, Pichleralm bis Tristensee.

Gesamtkosten: € 55.000,00
 Leaderfinanzierung: € 38.500,00
 Gemeindebeitrag: € 8.250,00
 Fraktion Weißenbach: € 8.250,00

2. Baulos:

Weg von der Marxeggeralm zur Oberhütte bis Scharthl (Kellerbauerweg) und Weg Nr. 25c von der Pircheralm – Wurmtal bis Gornersjoch (alter Militärweg); Rundwanderweg vom Bruggerhof bis zur Rieseralp.

Gesamtkosten: € 50.000,00
 Leaderfinanzierung: € 35.000,00
 Gemeindebeitrag: € 7.500,00
 Fraktion Weißenbach: € 7.500,00

3. Baulos:

Weg Nr. 22 von der Stifteralm zum Lappacherjöchl, Stifteralm – Tristensee – Teilstücke des Kellerbauerwegs.

Gesamtkosten: € 21.500,00
 Leaderfinanzierung: € 15.000,00
 Gemeindebeitrag: € 3.250,00
 Fraktion Weißenbach: € 3.250,00

4. Baulos:

Rundwanderweg übers Dorf – Neues Teilstück vom Ledohöusnpub bis zum Althaus.

Gesamtkosten: € 18.000,00
 Leaderfinanzierung: € 12.600,00
 Gemeindebeitrag: € 2.700,00
 Fraktion Weißenbach: € 2.700,00

Themenweg und Kneippanlage in Weißenbach

Das Konzept wurde von Dr. Leo Unterholzner aus Lana und Dr. Rudi Gruber aus Weißenbach ausgearbeitet.



Gesamtkosten: € 137.760,00
 Leaderfinanzierung: € 92.400,00
 Gemeindebeitrag: € 45.360,00

Themenweg in St. Jakob – Bäuerliches Leben von Einst – Leben am Steilhang

Das Konzept wurde von Jakob Oberhollenzer aus St. Jakob ausgearbeitet.



Gesamtkosten: € 124.824,00
 Leaderfinanzierung: € 80.512,00
 Gemeinde und Tourismusverein: € 44.312,00

Entwicklung eines Leitbildes – Wirtschaftsentwicklungskonzeptes für St. Jakob/St. Peter

Gesamtkosten: € 18.000,00
 Leaderfinanzierung: € 11.700,00
 Gemeindebeitrag: € 6.300,00

Mobile Jugendarbeit im Ahrntal

Gesamtkosten: € 45.885,71
 Leaderfinanzierung: € 32.120,00
 Aggregat/Gemeinde: € 13.765,71

Sommerprojekt für die Mittelschüler/innen – „Tekis“



Gesamtkosten: € 15.000,00
 Leaderfinanzierung: € 12.000,00
 Aggregat/Gemeinde: € 7.000,00

Beschilderungskonzept Weißenbach

Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit dem Straßenbeschilderungsdienst und der Firma Sanin aus Lana erstellt.



Gesamtkosten: € 16.500,00
 Leaderfinanzierung: € 10.350,00
 Fraktion und Betriebe von Weißenbach: € 6.150,00

DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN

Tourismusentwicklungskonzept Weißenbach

Das Konzept wurde von Dr. Christian Harrasser aus Bruneck erstellt.
 Gesamtkosten: € 35.000,00
 Leaderfinanzierung: € 22.750,00
 Initiativgruppe: € 12.250,00

Touristische Winter/Sommerangebote in Weißenbach

Erstellt und umgesetzt durch die Initiativgruppe.



Gesamtkosten: € 45.000,00
 Leaderfinanzierung: € 24.750,00
 Initiativgruppe: € 20.250,00

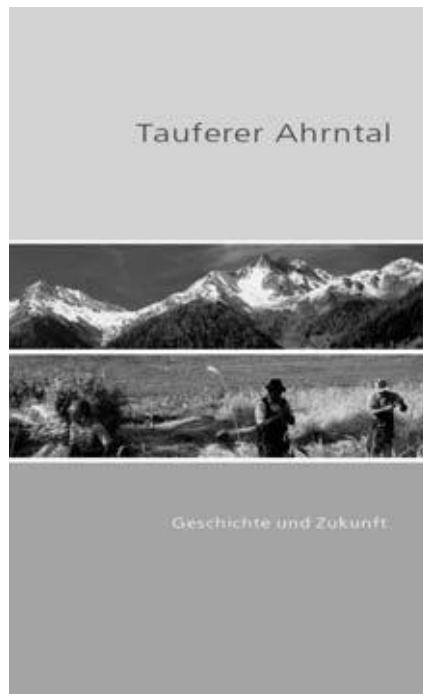
Projekte, die gemeinsam mit den Nachbargemeinden umgesetzt wurden.

Kulturmeile Tauferer Ahrntal



Gesamtkosten: € 52.000,00
 Leaderfinanzierung: € 32.400,00
 Gemeinde Ahrntal: € 7.069,72
 Nachbargemeinden: € 25.330,28

Interreg III Projekt – Gemeinsamer Bilderband vom Tauferer Ahrntal „Geschichte und Zukunft“



Gesamtkosten: € 100.000,00
 Leaderfinanzierung: € 70.000,00
 Tapeinerverlag: € 15.000,00
 Gemeinde Ahrntal: € 5.410,50
 Nachbargemeinden: € 9.589,50

IT-Zentren Ahrntal und Sand in Taufers – Alte Volksschule Steinhau



Gesamtkosten: € 170.000,00
 Leaderfinanzierung: € 119.000,00
 Gemeinde Ahrntal: € 18.395,70
 Nachbargemeinden: € 32.604,30

Weiterbildungsprogramm TAT von 2003 bis 2007



Gesamtkosten: € 589.460,12
 Leaderfinanzierung: € 414.703,38
 Teilnehmer und
 Gemeinden: € 174.756,74

Andere Wirtschaftszweige

Von den anderen Wirtschaftszweigen wie Ferienregion Tauferer Ahrntal, Tourismusverein, Kaufleute, Urlaub auf dem Bauernhof Anbieter und der Landwirtschaft wurden insgesamt € 940.000,00 an Leadergeldern umgesetzt.



DIE VIZE-BÜRGERMEISTERIN

Neue Öffnungszeiten der gastgewerblichen Betriebe im Skigebiet Klausberg

Zum Wohl der Skifahrer und um eine größere Sicherheit gewährleisten zu können, wurden gemeinsam mit den Betreibern der Gastbetriebe, der Klausberg AG, den Carabinieri und der Gemeinde neue Öffnungszeiten für die gastgewerblichen Betriebe im Skigebiet Klausberg festgelegt, die am 29.10.2007 einstimmig vom Gemeinderat genehmigt wurden. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Betrieben und der Klausberg AG für das große Verständnis und kooperative Zusammenarbeit bedanken. Die gegenseitige Kompromissbereitschaft hat dazu beigetragen hat, schnell eine gute und einvernehmliche Lösung zu finden.

Die neuen Öffnungszeiten:

Allgemeine Öffnungszeiten bis 18.00 Uhr; Ausnahme Kleinklausenpub bis 19.30 Uhr.

Dienstag (Rodelabend) für Betriebe: Moareggalm, Bergrestaurant Klausberg und Almbodenrestaurant bis 22.30 Uhr.

Donnerstag (Tourengeherabend) für die Betriebe: Baurchaftalm und Bruggeralm bis 22.00 Uhr und Kleinklausenpub bis 24.00 Uhr.

Öffnungszeiten – Ruhestörungen Diskothek Almdiele

Nachdem es in den letzten Monaten und Wochen des öfteren Beschwerden sowie eine Unterschriftenaktion betreffend der Ruhestörung durch die Besucher der Diskothek Almdiele gegeben hat, hat die Gemeinde eine Arbeitsgruppe bestehend aus je einem Vertreter der Gemeinde, des Landes, der Ordnungskräfte, der Anrainer und des Inhabers des Lo-

kales eingesetzt. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, in periodischen Treffen Maßnahmen zu erarbeiten, um dem Problem der Ruhestörung und der Lärmbelästigung entgegenzuwirken. Beim ersten Treffen dieser Arbeitsgruppe am 17. Oktober 2007 wurden folgende Maßnahmen festgelegt: Die Besucher der Almdiele dürfen das Lokal nicht mit Getränken (egal ob in Flaschen oder Bechern) verlassen; weiters soll der Diskobus die Besucher direkt vor der Almdiele abholen und die Beleuchtung soll bis Betriebsschluss eingeschaltet bleiben. Auch wird an die Betreiber appelliert, Jugendlichen unter 16 Jahren und an offensichtlich Betrunkene keinen Alkohol aufzuschenken. Es wurde auch der Vorschlag unterbreitet, alkoholfreie Getränke billiger anzubieten und anzuwerben.

Gleichzeitig haben die Anrainer auch einen Termin beim Landeshauptmann für eine Aussprache beantragt, welcher bis heute noch nicht gewährt wurde.

Zudem muss auch gesagt werden, dass die Öffnungszeiten der Diskotheken direkt vom Landeshauptmann festgelegt werden und in den letzten 15 bis 20 Jahren von anfänglich 1.30 Uhr immer weiter nach hinten bis schließlich 3.30 Uhr verlegt wurden, trotz negativem Gutachten der Gemeinde. Der Gemeindevorstand hat mit einem eigenen Beschluss beim Landeshauptmann die Verkürzung der Öffnungszeiten beantragt.

Lizenz Skihaus – Sporting KG

Am 16.04.2002 wurde vom Gemeinderat die Bauleitplanänderung für die Ausweisung einer Zone für Infrastrukturen in den Skigebieten genehmigt. Mit Gutachten vom 12.11.

2002 vom Amt für Rechtsangelegenheiten dürfen in dieser Zone keine Lizenzen im Sinne des L.G. Nr. 58 vom 14.12.1988 (Gastgewerbeordnung) ausgestellt werden, d.h. es darf kein Barbetrieb geführt werden.

Die Sporting KG hat daraufhin beim Amt für Verwaltungspolizei bzw. beim Landeshauptmann um eine Bewilligung für die Abhaltung von öffentlichen Veranstaltungen mit Verabreichung von Speisen und Getränken angesucht, welche auch ausgestellt wurden. Diese Bewilligungen kommen letztendlich einem Bar- bzw. Restaurationsbetrieb gleich. Die Führung dieses Betriebes als Apreski-Lokal bzw. Bar hat nicht nur bei den Gastgewerbetreibenden als auch bei den Anrainern Unmut ausgelöst, auch im Hinblick auf Lärmbelästigung und Sachbeschädigung der Seilbahnanlage durch die Besucher des Lokals. Aufgrund der Interventionen beim Landeshauptmann hat dieser letztendlich die Bewilligung für öffentliche Veranstaltungen (Wintersaison als Apreski Lokal) nicht mehr erteilt.

Sprechstunden in der Weihnachtszeit

In der Zeit vom 24.12.2007 bis einschließlich 04. Jänner 2008 entfallen die Sprechstunden des Bürgermeisters, der Vize-Bürgermeisterin und der Referenten.

Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen. Dieser Gedanke möge uns alle, liebe Ahrntaler/Innen, liebe Heimatferne das ganze Jahr 2008 begleiten.

*Die Vize-Bürgermeisterin
Gabi König Kirchler*

DIE GEMEINDEREFERENTEN

Auszug aus den Arbeitsbereichen der Referenten

Dienstleistung – Müllentsorgung

Der Lebensstandard der Bürgerinnen und Bürger hat in den letzten 20 Jahren in unserer Gesellschaft ständig zugenommen. Dies hat auch dazu geführt, dass der Abfall verschiedenster Art steigt und deren Entsorgung zu einer wichtigen Dienstleistung geworden ist; nicht nur am Bürger, sondern vor allem auch an unserer Umwelt. Viele junge Menschen wissen vielleicht auch gar nicht, dass es in den siebziger Jahren mehrere Mülldeponien im Ahrntal gegeben hat, so Uhlhauswald in Lutlach oder an der Gisse in St. Jakob. Dort wurde jeglicher Müll einfach vergraben oder auch verbrannt.

Mittlerweile gibt es die Mülldeponie für die Gemeinden des Pustertales in Percha, wo der Restmüll auch aus dem Ahrntal deponiert wird. Seit einiger Zeit spricht man auch von einer landesweiten Müllverbrennungsanlage in Bozen.

Neben der Müllvermeidung ist sicherlich die Mülltrennung der richtige Schritt, Abfälle und Müllentsorgung finanziell im Rahmen zu halten. Eisen, Glas, Papier, Dosen, Plastikflaschen, Speiseöl, Biomüll, Kartone und „Sonderabfälle“ (Medizin, Tabletten, Altbatterien und Spraydosen) werden getrennt gesammelt, wobei Glas, Papier, Karton und die Plastikflaschen wiederverwertet werden. Damit wird sogar ein Gewinn erwirtschaftet, der hilft, die Kosten des Restmülls zu reduzieren. Deshalb ein **Appell** an alle Bürgerinnen und Bürger im Tale, sich an die Müllordnung zu halten. Viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger halten sich genau an die Vorgaben, helfen mit, dass Sammelstellen sauber blei-

ben. Dies trägt auch dazu bei, dass die Müllgebühren in unserer Gemeinde zu den günstigsten im ganzen Land gehören. Trotzdem sind es immer noch ungefähr 180.000 Liter Müll, der illegal abgeliefert wird, vom Gemeindebauhof eingesammelt und allen im Tal in Rechnung gestellt werden muss. Sollte jemand Beobachtungen von der Ablagerung von illegalem Müll machen, ersuche ich euch es unverzüglich bei mir zu melden. **Milch und Saftbeutel** gehören **nicht** zu den Kartonagen sondern zum Restmüll.

Die Ablagerung von Biomüll am Misthaufen der Bauern ist mit Landesvorgaben untersagt, deshalb wurde letztthin an jene Bürger, die keine Eigenkompostierung oder Biotonne gemeldet haben, ein Schreiben verschickt, wo sie auf diesen Umstand nochmals hingewiesen wurden. Wenn ich immer wieder für eine geordnete Müllbewirtschaftung werbe, dann auch deshalb, weil uns allen saubere Dörfer und ein sensibler Umgang mit der Natur Anliegen sind.

Die Wasserversorgung

Gott sei Dank ist unser Tal reich an genießbarem Trinkwasser. Viele Bürgerinnen und Bürger werden über Gemeinde- Fraktion- und Interessenschaftsleitungen mit Wasser versorgt. Gerade in dieser Hinsicht hat die Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren sehr viel investiert um den Bedarf zur Zufriedenheit aller abzudecken.

Es gibt auch noch viele Privatwasserleitungen, die verschiedene Hofstellen oder Häusergruppen versorgen. Das funktioniert in den meisten

Fällen bestens und geschieht relativ kostengünstig. Etwas schwieriger wird es beim Abwasser, das in den öffentlichen Kanal geleitet wird. Zur Abwassermessung muss der Gesamtverbrauch mit einer Wasseruhr festgestellt werden, damit eine gerechte Berechnung vorgenommen werden kann. Letztthin hat die Gemeinde die Kontrollen in einigen Häusern vornehmen müssen, weil hier mit Vergleichswerten Übertretungen vermutet und letztendlich auch festgestellt wurden. In solchen Fällen wird für die Abwasserberechnung einfach das Pauschalsystem als Richtwert angewandt, das deutlich höhere Tarife vorsieht. Wer also Wasser an den Uhren vorbeileitet, bestraft und lässt alle ehrlichen Bürgerinnen und Bürger an ihren Unkosten teilhaben. Meine Überlegung geht auch dahin, diese Leute demnächst namentlich an dieser Stelle anzuführen. Alle Installationsfirmen ersuche ich, die Trinkwasserleitungen ordnungsgemäß und laut Vorschrift zu verlegen, weil bei einer nicht sachgemäßen Installation sie mit zur Verantwortung gezogen werden.

Bauhof

Unsere Bauhofarbeiter sind täglich im Einsatz, um größere und kleinere Arbeiten im Gemeindegebiet zu verrichten. Dabei steigen die Ansprüche vieler Bürgerinnen und Bürger und manches Mal müssen unsere Arbeiter feststellen, dass nicht das Allgemeinwohl und das Verständnis, sondern das Eigeninteresse an erster Stelle steht. Trotzdem verrichten sie die vielfältigsten Arbeiten und unterstützen dadurch die gesamte Bevölkerung mit viel Einsatz. Dafür darf

DIE GEMEINDEREFERENTEN

ich mich im Namen der gesamten Bevölkerung ganz herzlich bei ihnen bedanken.

Eine Umstellung hat der Bauhof in der Logistik vorgenommen. Der neue, gemeindeeigene Betrieb zwischen Steinhaus und St. Jakob wurde Ende Oktober termingerecht neu bezogen und in Betrieb gesetzt. Damit erspart sich die Gemeinde in Zukunft die jährliche Miete von € 54.000,00, was zur Entlastung der laufenden Ausgaben in unserem Gemeindehaushalt führt. Auch wenn der Bau noch nicht ganz abgeschlossen ist, entspricht er den derzeitigen Anforderungen. Kleine Ergänzungen werden sicherlich in nächster Zeit noch vorgenommen werden.

Zuletzt noch ein Hinweis: Plastikbehälter bis zu 10 Litern, das Speiseöl, Altbatterien und Spraydosen können **montags von 13.00 bis 15.00 Uhr** am neuen Standort des Bauhofes abgegeben werden.

Strom und Beleuchtung

Der Stromverbrauch in der Gemeinde Ahrntal für die öffentlichen Gebäude und für die Beleuchtung und die damit verbundenen Spesen sind groß. Wir versuchen auch dort Einsparungen vorzunehmen und mit dem vom Gemeindenverband vorgeschlagenen Stromanbietern ins Geschäft zu kommen.

Das beste Angebot macht zur Zeit die Seltrade, von wo aus wir in Zukunft günstigeren Strom beziehen werden. Eine Ausnahme bilden natürlich jene Gebiete, die vom Ahrntaler E-Werk beliefert werden, wo bekanntlich die Stromrechnung bei gleichem Verbrauch nur die Hälfte beträgt. Auf Empfehlung vom Land sind wir dabei Straßenlampen umzurüsten, einmal weil sie weniger



Der neue Gemeindebauhof zwischen Steinhaus und St. Jakob

Strom brauchen und zweitens, weil sie umweltfreundlicher sind und die Entsorgung problemloser ist. Außerdem möchten wir, um Stromersparungen vorzunehmen, die Straßenbeleuchtung in der Nacht von 1.30 bis 3.30 Uhr ganz abschalten.

Dadurch, dass einzelne Teilstücke der Straßenbeleuchtung in einem sehr schlechten Zustand sind, möchten wir jedes Jahr einiges neu machen. In der Zone Moar zu Pirk in Luttach wird im Frühjahr die alte Beleuchtung durch eine neue ersetzt. Durch Lausbubenstreiche werden auch immer wieder Straßenleuchten beschädigt. Solche Unsinnigkeiten werden angezeigt und auch entsprechend bestraft, wobei ich für Hinweise aus der Bevölkerung dankbar bin.

Schneeräumung

Der Schneefall hat uns heuer früh überrascht und die Schneeräumungsdienste vor die erste Bewährungsprobe gestellt.

Für den Winter 2007/2008 wurde dieser Dienst wiederum an die gleichen Firmen vom letzten Jahr verge-

ben. Ich wünsche allen eine gute Arbeit und möchte an die Bevölkerung appellieren, besonders in Ausnahmefällen etwas Verständnis aufzubringen. Mehr als hundert Kilometer Straßen müssen geräumt und geschottert werden. Dazu kommen die ganzen Gehsteige und Plätze. Ersuchen möchte ich all jene, die von den privaten Grundstücken den Schnee auf den Gehsteig oder auf die Straßen schaufeln, dass sie ihren Schnee dort ablagern, bevor die Firma die Räumung vornimmt.

Es wäre auch nicht gerechtfertigt, wenn dadurch öfter geräumt werden müsste.

Wir wünschen uns alle einen schneereichen Winter und den Räumungsdiensten eine unfallfreie Fahrt bei ihrer schwierigen und anspruchsvollen Arbeit, die sie teilweise in der Nacht und auch an den Wochenenden verrichten müssen.

*Referent für
Gebühren und Dienstleistungen
Norbert Kirchler*

DIE GEMEINDEREFERENTEN

Infrastrukturen für Luttach

Meine Arbeit als Gemeinderreferent ist vielfältig, manchmal auch sehr lehrreich und nie langweilig. Abwechslungsreich sind die täglichen Begegnungen und Gespräche mit den Leuten: mal erfolgreich und harmonisch, manchmal schwerfällig und voller Vorwürfe, wenn ich wieder einmal über die Durchfahrten von Wasserleitungen oder Kanälen verhandeln muss. Es ist nun einmal so, dass man sehr oft auf die Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger angewiesen ist. Eins stimmt mich allerdings zufrieden. Nie kann man mir vorwerfen, dass ich für mich persönlich verhandeln muss. Meine Anliegen sind meistens im Auftrag der Allgemeinheit, und das gibt mir dann auch Bestätigung, wenn ein Vorhaben wiederum positiv abgeschlossen wurde.

Dazu gehört sicherlich das Projekt „Parkplatz Tourismusbüro Luttach“. Dort wollte man einerseits Parkplätze für das Zentrum schaffen, andererseits eine Aufwertung des Areals um das Tourismusbüro vornehmen.

Die Planung erfolgte vom Architektenbüro Gasser Profanter und die Bauarbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt schließlich die Firma Oberhofer. Die Arbeiten sind (bis auf Beleuchtung und Begrünung) beinahe abgeschlossen, und somit stellt dieser Parkplatz einen Beitrag zur optischen Ästhetik und Entspannung der Parksituation unseres Dorfkentrums.

Dieses Projekt umfasst außerdem zwei Wartehäuschen für die Bushaltestelle, welche beim Land schon lange angefordert waren, bis heute aber auf Grund der mangelnden Finanzierung des Landes aufgeschoben wurden. Jetzt übernimmt die Gemeinde die Finanzierung dieser Struktur, und somit ist dieses leidige Thema endlich vom Tisch.

Besonders gut gelungen ist der neue Spielplatz im Schul- und Kindergartenareal. Mit einfachen naturnahen Geräten, einem kleinen Fußballplatz und einem Baumhäuschen, einer Wasserstelle und Klettergerüsten konnte dem Wunsch der Schulgemeinschaft entsprochen werden.

Diese beiden Projekte betreuten in der Hauptsache die beiden Gemeinderäte Benjamin Strauß und Hans Rieder, für die Teilfinanzierung der Gelder aus dem Leader Topf stand unsere Vizebürgermeisterin Gabi König Pate.

Mit der Neuasphaltierung des Gehsteiges in Luttach und obgenannte Vorhaben glaube ich, sind wir wiederum ein Stück Richtung Aufwertung des Dorfkentrums von Luttach gegangen.

Trinkwasserversorgung im Gemeindegebiet

Zu meinen Aufgabenbereichen gehören unter anderem die Erneuerung und Verbesserung des Trinkwassernetzes in unserer Gemeinde. Grundsätzlich sind wir bei diesen Strukturen sehr gut unterwegs und haben in den letzten Jahren zahlreiche Arbeiten umgesetzt. Heuer wurden Teilstücke der Wasserleitungen in Steinhaus (*Roanerbar – bis Roaner*) neu verlegt, vom *Garberplatz* bis in den *Enz Schachen* wurde das Wassernetz erneuert sowie eine Leitung in St. Jakob beim *Michiler* saniert. Etwas schwieriger gestaltet sich die Wasserversorgung am Brunnberg bei St. Johann. Bis heute wird die Wasserversorgung von einer Interessenschaft gewährleistet, die das Wasser aus einer Quelle im Schwarzbach ableitet. Da die Qualität nicht den sanitären Vorschriften entspricht, musste nach einer Lösung des Problems gesucht werden. Nach längeren Überlegungen kam man zum Entschluss, dass die beste Lösung die Ableitung aus den *Kaserle-Quellen* sei. Da die Quellen von der Fraktion Luttach genutzt werden, musste eine Einigung mit dieser gefunden werden, was schlussendlich



Der neue Spielplatz bei der Schule in Luttach: Treffpunkt für die Kinder

DIE GEMEINDEREFERENTEN

auch gelang. Das Vorhaben ging in die Planungsphase, welche inzwischen bereits abgeschlossen ist. Die Gemeindeverwaltung Ahrntal hat beim „Amt für EG-Strukturen-Fonds der Landwirtschaft“ um die Finanzierung der Trink- und Löschwasserleitung angesucht, in der Hoffnung möglichst bald eine positive Antwort zu erhalten. Sobald diese eintrifft, werden alle weiteren Maßnahmen getroffen, um einen baldmöglichsten Arbeitsbeginn und eine langfristige Wasserversorgung für die Höfe am Brunberg zu erwirken.

Bei all diesen Vorhaben darf ich auf die Unterstützung, Beratung und vor allem bei der Geldmittelbeschaffung auf unseren Bürgermeister zählen. Wenn ich mich bei der praktischen Arbeit sicher und wohl fühle, die Bürokratie und der Verwaltungsaufwand haben durchaus ihre Tücken.

Planung für Dorfsaal

Seit das Ahrntaler Hallenbad geschlossen ist, und davon nur mehr der ehemalige Dorf- und Vereinssaal benutzt werden kann, ist es ein langgehegter Wunsch der Luttacher (und Ahrntaler) Bevölkerung, dass ein neues angemessenes Vereinshaus gebaut wird. Schließlich befindet sich der Dorfsaal im Hallenbad in einem schlechten Zustand und entspricht in keiner Weise den heutigen Anforderungen mehr.

Die Gemeindeverwaltung ist sich bewusst, wie wichtig eine solche Infrastruktur für das Vereins- und Kulturleben, aber auch für touristische Veranstaltungen ist. Aus diesem Grund hat die Gemeinde eine Machbarkeitsstudie beim Architektenbüro Stifter & Bachmann in Auftrag gegeben, die auch bereits vorliegt. In dieser wurde auch versucht, den

Wünschen und den Erfordernissen aller möglichst entgegenzukommen. Das Ergebnis dieser Studie wurde im Herbst der Gemeindeverwaltung sowie den Obleuten Luttacher Vereine und Verbände vorgestellt und diskutiert. Bei dieser Gelegenheit konnte jeder Wünsche, Forderungen, und Anregungen vorbringen. Von dieser Möglichkeit wurde auch Gebrauch gemacht, nur muss man bedenken, dass das Ganze in einem vernünftigen Rahmen bleibt, um die Finanzierbarkeit zu gewährleisten. Grundsätzlich gab es viel Zustimmung für das Konzept, das von zwei Vorgaben geprägt ist: Zunächst muss es sanft in das Gesamtkonzept möglichst Landschaft schonend eingebettet sein. Zum Zweiten wollten wir das Grundareal des Hallenbades nicht verbauen. Folglich entsteht das Haus in Anbindung an das heutige *Muarwaldele* längs des Weißenbaches, selbstverständlich mit dem notwendigen Abstand zum Flusslauf. Sobald das Konzept in groben Zügen steht, wird es sicherlich nochmals der Luttacher Bevölkerung vorgestellt.

*Referent für Trink- und Abwasser
Hermann Hainz*

Erweiterung der Bibliothek in der Mittelschule St. Johann

Am 18. Juni 2007 wurde mit den Umbau- und Erweiterungsarbeiten der Schulbibliothek Ahrntal in der Mittelschule in St. Johann begonnen und damit für die gesamte Dorfbevölkerung als öffentliche Bibliothek zugänglich gemacht. Die Bibliothek ist im Erdgeschoss untergebracht und aufgrund der

Lichtverhältnisse für die Besucher ideal positioniert, zudem ist sie bequem von der Dorfstraße her erreichbar.

An die Räumlichkeiten von heute 96 Quadratmetern wurde im Westen ein zusätzlicher Raum von 160 Quadratmetern angebaut und ist durch einen eigenen Eingang von außen erreichbar. Die Bauarbeiten wurden termingerecht zum 16. November 2007 beendet. Dach und Statik des Neubaus sind dahingehend ausgelegt, dass eine Erweiterung bzw. Aufstockung im Bedarfsfall möglich ist. Die Baukosten für die Erweiterung betragen € 430.332,00. Die Arbeiten für die Einrichtungsgegenstände – Serienmöbel und Möbel nach Maß – sind bereits finanziert und betragen € 163.161,00.

Erweiterung der Bühne

Da die derzeitige Bühne nur für schulische Bedürfnisse konzipiert war, wurde neben der Bibliothek auch die Bühne mit Nebenräumen im Ausmaß von 135 m² (Schminkraum, WC, Probe- und Abstellräume) im hinteren Bereich der Mittelschule erweitert und neu gestaltet. Dadurch ist es gelungen, der Heimatbühne St. Johann einen angemessenen Ort für ihre Tätigkeit zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für die Erweiterung betragen € 474.297,00.

Einweihung des Hauses „Am Bühel“ in St. Jakob

Hoch über dem Talboden in St. Jakob erhebt sich der Kirchbühel, auf dem neben der Pfarrkirche, der Widum und die mächtige Friedhofsmauer stehen. Bis nicht vor langer Zeit ergänzte noch das Pfarrschulhäusl das gewohnte Bild. Da die räumlichen Bedürfnisse im Altbestand

DIE GEMEINDEREFERENTEN



V.l.n.r.: Arch. Heini Mutschlechner,
Obmann der Musikkapelle St. Jakob/St. Peter Bernhard König,
Gemeindereferent Hansjörg Tasser, Obmann des TV Ahrntal David Stolzlechner,
Vize-Bürgermeisterin Gabi König Kirchler und Bürgermeister Dr. Hubert Rieder

nicht mehr unterzubringen waren, galt es einen Neubau zu entwerfen. Der Baukörper nimmt in seiner Plastizität als auch hinsichtlich Material und Oberfläche Bezug auf das benachbarte Widum und die Kirche. Widum und Kirche sind verputzt und gelb gemalt und weisen sich damit als Repräsentationsbauten kirchlicher Provenienz aus. Der eingefügte Neubau nimmt die Materialität der Anrainer auf, behandelt Putz und Farbe aber anders und betont dadurch seine formale und funktionale Andersartigkeit: ein heller Grauton distanziert sich vom klassischen Fassadenweiß, sollte ursprünglich aber noch dunkler sein, um sich dem Grau der Friedhofsmauer anzunähern. Vom Tal aus gesehen wirkt der Bau als hangseitige Fortsetzung der wuchtigen Friedhofsmauer.

Im Laufe dieses Jahres konnte der Mehrzweckbau fertig gestellt und am 28. Oktober 2007 offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Gemeinsam mit der Musikkapelle St.

Jakob/St. Peter lud die Gemeinde Ahrntal zur Segnung des „Hauses am Bühel“ mit Musikprobelokal und Vereinssaal sowie des „Leonardiweges“ ein.

Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft, Techniker und Baufirmen, besonders aber viele St. Ja-

kober Bürger waren der Einladung gefolgt und gaben durch ihre Anwesenheit der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Nach der Begrüßung durch Gemeindereferent Hansjörg Tasser segnete Diakon Hermann Forrer das neu errichtete Gebäude und den Themenweg. In seiner Ansprache erinnerte Bürgermeister Dr. Hubert Rieder an den langjährigen Wunsch der „Jougiba“ und besonders der Musikkapelle, in der Nähe der Kirche geeignete Räumlichkeiten für ihre Tätigkeiten zu errichten, was schlussendlich auch in Rekordzeit gelungen ist. Da das inzwischen mit dem Architekturpreis ausgezeichnete Bauwerk aber nicht nur Freunde hat, rief er dazu auf „Das Haus am Bühel“ anzuerkennen, Lob und Kritik aber nebeneinander stehen zu lassen.

Der Obmann der Musikkapelle St. Jakob/St. Peter und der Obmann des Bezirksverbandes Pustertal der Südtiroler Musikkapellen Johann Hilber schlossen sich in ihren Grußworten den Glückwünschen und den Dankesworten an.



Neu sanierte Friedhofsmauer in St. Peter

DIE GEMEINDEREFERENTEN

Vize Bürgermeisterin Gabi König und der Präsident des Tourismusvereins Ahrntal David Stolzlechner stellten anschließend die Projekte „Dorfplatz“ und „Themenweg“ vor. Für die musikalische Umrahmung der Feierlichkeiten sorgte die Musikkapelle St. Jakob/St. Peter.

Danach wurde zu einem Buffet geladen, das die Frauen des Katholischen Familienverbandes von St. Jakob mit ihrer Vorsitzenden Frau Sigrid Tasser in liebevoller Arbeit gestaltet haben. Ihnen an dieser Stelle ein aufrichtiges Vergelt's Gott! Ein Dank an die Musikkapelle St. Jakob/St. Peter für die musikalische Gestaltung der Feier.

Ein Dank von dieser Stelle aus an Herrn Testor Konrad, der die Nutzung der Räume koordiniert und darauf achtet, dass sich das „Haus am Bühel“ und der Dorfplatz stets sauber und gepflegt zeigen.

Ein Dank an die Baufirmen, den Projektanten Dr. Arch. Heinrich Mutschlechner und die anderen Techniker für die fachgerechte Ausführung der Arbeiten.

Ein Dank aber auch an all jene, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben.

Ich hoffe, dass das „Haus am Bühel“ intensiv genutzt wird und den „Jou-giban“ aber auch vielen anderen zu einem Ort der Begegnung und der schönen Stunden wird.

Allen Ahrntalerinnen und Ahrntalern sowie allen Heimatfernern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gutes neues Jahr 2008.

*Referent für
öffentliche Bauten und Zivilschutz
Hansjörg Tasser*

20 Jahre Ensemble Haar

Nun schon seit 20 Jahren verbringt das Ensemble Haar aus der Partnergemeinde Haar Ende August eine Urlaubswoche im Ahrntal. Dabei wird nicht nur Urlaub gemacht, sondern es wird ein Programm für das Orchesterkonzert in St. Johann und das Kammerkonzert in St. Jakob einstudiert. Bei diesen Konzerten wird den Zuhörern jedes Jahr ein musikalisch hochwertiges Programm geboten, das das Publikum begeistert und für eine zunehmende Zahl an Zuhörern wirbt.

So war es auch beim Orchesterkonzert am 31. August 2007. Die Aula der Mittelschule in St. Johann konnte die Zuhörer kaum fassen.

Die Leitung des Ensemble Haar hat Professor Rasso Steinmann inne und die musikalische Leitung Herr Winfried Grabe. Die 27 Mitglieder des Orchesters boten ein umfangreiches Programm. Zur Aufführung gelangten „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi, „Liebeslieder Walzer Op. 52“ von Johannes Brahms, die Elegie für Streicher in G-dur von Peter Tschaikowsky und Divertimento für Streicher von Béla Barók.

Gleichzeitig galt es zwei Jubiläen zu feiern. Einmal das 20-jährige Jubiläum Ensemble Haar in Ahrntal. Der 2. Anlass zum Feiern war das 25-jährige Jubiläum der Sommerakademie der deutschen Studienstiftung. Seit 25 Jahren verbringen an die 200 Studenten Ende August/Anfang September zwei Studienwochen in St. Johann, um wissenschaftliche Arbeiten in verschiedenen Bereichen durchzuführen und vielfältige Themen zu studieren. Die Sommerakademie wird seit einigen Jahren von Dr. Matthias Frenz und Dr. Roland Hain geleitet. Im Rahmen des Konzertes wurden

13 Mitglieder vom Ensemble Haar für langjährige Mitgliedschaft bei den Ahrntal Auftritten von der Gemeinde Ahrntal und vom Tourismusverein Ahrntal geehrt. Hervorzuheben ist dabei, dass Herr Rasso Steinmann und der musikalische Leiter Herr Winfried Grabe für 20 Jahre geehrt wurden.

Der Leitung der Sommerakademie der deutschen Studienstiftung wurde als Dank und Anerkennung für 25-jährige Treue gegenüber St. Johann eine Kupfertafel überreicht.

Bürgermeister Dr. Hubert Rieder hat bei den Grußworten, die er an das Ensemble Haar und an die deutsche Studienstiftung gerichtet hat, mit Recht betont, dass es noch keinem Orchester gelungen ist, die „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi ins Ahrntal zu bringen.

Mit einem riesigen Applaus und mit großer Begeisterung haben die rund 400 Teilnehmer am Schluss des Konzertes dem Ensemble Haar gezeigt, dass sie Großartiges geleistet haben. Beim Büffet und beim Umtrunk, zu dem die Gemeinde Ahrntal, der Tourismusverein Ahrntal und das Hotel Steinpent eingeladen haben, konnten noch gegenseitige Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht werden. Am nächsten Tag, den 01. September 2007 hat das Ensemble Haar zum Abschluss der Urlaubswoche im Mehrzwecksaal von St. Jakob den vielen anwesenden Musikfreunden ein Kammerkonzert geboten. Auch dieses fand großen Zuspruch und viel Applaus. Es wurde ein Werkstattkonzert mit Werken der Kammerliteratur aus der Renaissance, Barock, Klassik, Romanik und Moderne geboten.

Bei einem gemütlichen Beisammensein ließen sich die Mitglieder des

DIE GEMEINDEREFERENTEN

Ensemble Haar und die vielen Zuhörer das Büffet und den Umtrunk, zu dem die Gemeinde Ahrntal und die Familie Kirchler Othmar eingeladen haben, schmecken. Es wurden verschiedene Köstlichkeiten aus dem Ahrntal angeboten.

Im Jahre 2008 begehen wir das 25-jährige Jubiläum der Partnerschaft Gemeinde Ahrntal – Haar.

Finanzielle Sozialhilfe

Die finanzielle Sozialhilfe (vielen unter dem Namen Grundfürsorge bekannt) mit Sitz im Sozialsprengel Sand in Taufers, ist eine Einrichtung, die Menschen unterstützt, deren Einkommen unter dem Lebensminimum ist. Die Berechnung wird immer Anfang des Jahres anhand des Familieneinkommens vom Sozialsprengel durchgeführt und der zustehende Beitrag zum Lebensminimum wird vom Sozialsprengel ausbezahlt. Das heißt, dass nicht die Gemeinde die Unterstützung auszahlt, wie des Öfteren herumgesprochen wird. Bei Gemeindebürgern, die in einem Altersheim untergebracht sind und den Tagessatz nur zum Teil bezahlen können, sind die Angehörigen (zu den Angehörigen zählen der Ehepartner und die Kinder) verpflichtet, soweit sie in der Lage sind, sich an den Kosten zu beteiligen. Den Restbetrag zu begleichen, ist die Gemeinde verpflichtet. Die Berechnung der Kostenbeteiligung für die Altersheiminsassen wird ebenfalls vom Sozialsprengel in Sand in Taufers Anfang eines jeden Jahres anhand der Einkommenssituation vom vorhergehenden Jahr durchgeführt.

Sozialwohnungen

Es kann als Erfolg gewertet werden, dass das Institut für sozialen Wohn-

bau der Gemeinde Ahrntal den Bau von weiteren 13 Sozialwohnungen zugesagt hat. 8 Sozialwohnungen werden in der Wohnbauzone „Riepe“ errichtet und sind bereits in Planung. Die restlichen fünf Wohnungen werden zu einem späteren Zeitpunkt gebaut.

Die Mieter der Sozialwohnungen sind gleich wie wir alle Bürger der Gemeinde Ahrntal. Sie zahlen ihre monatliche Miete gemessen am Familieneinkommen.

Sie zahlen gleich wie wir alle die Steuern und Abgaben. Sie schicken ihre Kinder zur Schule wie alle anderen Gemeindebürger usw. Es ist unverständlich und es ist etwas befremdend, wenn Mieter von Sozialwohnungen von einzelnen Personen als „Andere“ angesehen werden, und dass diese Personen Angst haben, dass diese sogenannten „Anderen“ womöglich in einer Wohnbauzone überhand nehmen.

Solche Einstellungen tragen sicher nicht dazu bei, dass das Zusammenleben in Zonen und in den Dörfern zum Wohle aller gelingt.

Bibliothek

Die Umbauarbeiten der neuen Bibliothek in der Mittelschule sind bis zum Erscheinen des Gemeindeblattes abgeschlossen. Anschließend haben die zwei Tischlerfirmen, die die Ausschreibung gewonnen haben, bis Anfang Februar 2008 Zeit, die Möbel zu liefern und zu montieren.

Man kann jetzt schon sagen, dass wir eine schöne und große Bibliothek bekommen, die für die Öffentlichkeit und für die Mittelschule zur Verfügung steht. Anstatt gut 90 m² werden wir in Zukunft ca. 250 m² Fläche zur Verfügung haben. In der Bibliothek werden alle, die Kinder, die Jugendlichen, die Erwachsenen und auch die Senioren ihren Platz finden. Alle sind eingeladen mitzuhelfen, die neue Bibliothek zu dem zu machen, was sie sein soll: ein Ort zum Lesen und Vorlesen, zum Spielen, zum Entspannen, zum Recherchieren und gemeinsamen Plaudern.

*Referent für Soziales
Adolf Niederkofler*



Die neue Öffentliche Bibliothek St. Johann – Außenansicht

Die Arbeit in der Landwirtschaft ist und bleibt interessant

Ich möchte diese Ausgabe des Gemeindeblattes nutzen, um ein zurzeit sehr aktuelles Thema aufzugreifen, nämlich die Preissteigerung bei den Grundnahrungsmitteln.

Als in den letzten Wochen und Monaten Berichte zu verschiedenen Themen, wie schwache Getreideernte, knappe Lagerbestände, steigende Preise, Wiederbewirtschaftung von Stilllegungsflächen, Trockenschäden usw. durch die Medien geisterten, sind vielen Europäern das erste Mal seit Jahrzehnten die Augen geöffnet worden.

Manch einer wird sich bewusst geworden sein, dass eine Überversorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln nicht immer selbstverständlich ist. Viele haben sicher das erste Mal in ihrem Leben über den Weg ihrer Lebensmittel vom Bauern über die Verarbeiter zum Händler und schließlich zum Endverbraucher nachgedacht.

Ich denke, unsere klein strukturierte Landwirtschaft kann von solchen Diskussionen nur profitieren, wenn sie es schafft, den Menschen glaubwürdige Alternativen zu Massenprodukten zu bieten. Zunehmend mehr Menschen überlegen sich sehr wohl, was sie Tag für Tag essen und trinken. Immer mehr Verbraucher schauen sich auch sehr gut an, was sie wo und wann kaufen, um unnötigen Verkehr zu vermeiden. Wir als Bauern haben die interessante Aufgabe und Möglichkeit, gemeinsam gut organisierte Angebote zu schaffen, die für die Kunden interessant und bezahlbar sind. Es darf nicht sein, dass einheimische Produkte nur deshalb teuer sind, weil unprofessionell und kompliziert gearbeitet



Die Bauschafthöfe in Steinhaus

wird. Weiters werden wir umweltfreundliche Bewirtschaftungsmöglichkeiten entwickeln und fördern müssen. Wir sind dabei auf einem guten Weg, müssen jedoch klarer und besser zusammenarbeiten, um zu Qualität, Umweltschutz und nachhaltiger Bewirtschaftung zu gelangen. Daraus können schließlich auch unsere Kinder und Kindeskinde ihren Nutzen und ihre Lebensqualität ableiten.

Ich denke auch, dass ein etwas höherer Preis bei Grundnahrungsmitteln in uns allen das Bewusstsein schärfen müsste, was es heißt für die eigene Arbeit einen gerechten Lohn und nicht ein Almosen zu bekommen. So könnte sich die gesamte Landwirtschaft wieder ihrer ursprünglichen Aufgabe widmen, ausreichend gute und gesunde Lebensmittel zu erzeugen. Ein fairer Preis für die Erzeugnisse senkt auch die Gefahr, dass aus gezwungenen wirtschaftlichen Überlebenskämpfen die bekannten Lebensmittelskandale

entstehen, die wirklich niemandem helfen. Alle Menschen werden sich gemeinsam überlegen müssen, was ihnen Werte wie gepflegte Landschaft, sauberes Trinkwasser, gute und fruchtbare Böden, gesundes Leben wert sind.

Ganz speziell in unserem wasserreichen Tal mit einer erstklassigen Wasserversorgung wage ich zu behaupten, dass der gesamte Umsatz an Mineralwasser sinnvoller und nachhaltiger investiert werden könnte. Um den vielfältigen und interessantesten Bereich Landwirtschaft voranzutreiben, wird es notwendig sein, dass wir alle an einem Strang ziehen. Es gibt heute in Südtirol bereits eine große Vielfalt an heimischen Produkten. Qualitätssiegel und Vereinigungen wie der „Rote Hahn“, das Qualitätssiegel Südtirol oder „Bioland“ sind die Garanten für den hohen Qualitätsstandard dieser Angebote. Aufgabe von Händlern, Hoteliers, Betrieben, von Buschenschänken auf Höfen und Almen, von Urlaub auf dem Bauernhof – Anbietern ist es, Einheimische und Gäste mit unseren Qualitätsprodukten und Spezialitäten vertraut zu machen. Dafür müssen wir uns jedoch mit diesem Thema intensiv beschäftigen, uns weiterbilden und am besten und überzeugendsten diese selber einkaufen und konsumieren.

Abschließend wünsche ich allen Ahrntalern und Ahrntalerinnen ein Frohes und Gesegnetes Weihnachtsfest und hoffe, dass wir alle im Jahr 2008 an unseren gemeinsamen Interessen weiterarbeiten können.

*Referent für
Landwirtschaft und Jugend
Michael Oberhollenzer*

SCHULE UND KULTUR

Das Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule geht in das 9. Jahr

Es ist nun schon acht Jahre her, dass das Ahrntal sein Jugend- und Kulturzentrum in Steinhaus eröffnete. Seit 2001 führt der Verein Jugendgruppe Aggregat mit fünf Hauptamtlichen und vielen Ehrenamtlichen das Haus.

Juze Aggregat – das Herz des Hauses

Im Jugendzentrum Aggregat geht die Post ab. Bis zu 30 Jugendliche halten sich im neu gestalteten Dachgeschoss auf, singen zu Sing Stars, spielen Billard, Darts oder andere spannende Spiele. Neu gestaltet deshalb, weil die in die Jahre gekommenen Poster entsorgt wurden, ein neues Farbkonzept gewählt wurde und sich auch sonst das eine und andere geändert hat. Der Raum ist noch gemütlicher geworden und wird von Jugendlichen genauso geschätzt wie von Erwachsenen, die z.B. beim vierzehntägigen Filmtreff ins Jugendzentrum kommen.

Veranstaltungen – immer was los!

Das Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule ist ein Haus für verschiedenste Zielgruppen. Dementsprechend werden auch die Angebote geplant bzw. von außen herange-

tragen. Ein ganz toller **Rakuworkshop** wurde mit dem Ehepaar Leimegger-Chiusole im Frühjahr durchgeführt. Auch im Frühjahr fand ein **Fotoworkshop** statt. Diese Fotos werden für unsere Internetseite verwendet. Ein weiteres Highlight war der **Grillkurs** mit Oswald im Hotel Steinpent. Des weiteren wurden über das Jahr verteilt zwei **Jazzbrunches**, zwei Grillfeiern im Freien, fünf Konzerte und ein Diavortrag über Nepal veranstaltet.

Das Frühjahr stand ganz unter dem Motto „Frühlingsgefühle“. Dazu wurde das Jugendzentrum dementsprechend dekoriert, es gab die Lesung „Lauter Liebe“ und eine Bücherkiste mit diversen Jugendbüchern zum Thema Liebe wurde uns vom Amt für Jugendarbeit zur Verfügung gestellt. Das Haus wird aber auch für **Tauschmärkte** vom Familienverband oder für lustige Seniorenfeiern und -tänze genutzt. Seit Jahren finden **Pilateskurse** mit Petra regelmäßig statt. Auch die **Gemeindebediensteten, kirchliche Vereine** von Steinhaus, der **Bauernbund Bruneck** und das **Weißer Kreuz** nutzen die schönen Räume und deren Ausstattung für Kurse und Sprechstunden.

Puschtra Sommer – die Teldra brechen sämtliche Rekorde

Die Entscheidung, das Freizeitprogramm „Puschtra Sommer“ für alle VolksschülerInnen zu öffnen, fand im Ahrntal sehr großen Anklang. In diesem Sommer wurden insgesamt 460 (!) Kurse belegt. Davon machten die AhrntalerInnen 157. Das Jugendzentrum Aggregat, der Jugendtreff Loop und das Jugend- und Kulturzentrum Ufo als Veranstalter sind sehr zufrieden.

Mobile Jugendarbeit – eine Chance für Weißenbach und St. Johann

Seit diesem Frühjahr läuft im Ahrntal das von der EU finanzierte Projekt „Mobile Jugendarbeit Ahrntal“. Ziel ist es, die ehrenamtlichen Treffpunkte in Weißenbach und St. Johann zu unterstützen und begleiten. Es sollen aber auch Ideen und Anstöße für Neues Platz haben.

Der Hausrat – eine verlässliche Struktur

Ungefähr alle zwei Monate treffen sich die acht Vereine des Hauses. Bei diesen Sitzungen wird untereinander berichtet, was in den jeweiligen Vereinen gerade passiert. Neben einem sommerlichen Grillen, wo die



SCHULE UND KULTUR

Vereine mit Kind und Kegel gemeinsam feiern, organisiert der Hausrat und tatkräftige Helferinnen und Helfer die zweite Auflage des **Barblmaschtl** im Dezember. Dem Hausrat ist es ein großes Anliegen, ihre ehrenamtliche Arbeit Familien im Ahrntal, denen es nicht so gut geht, zukommen zu lassen.

Geld – aber nicht nur das

Wir alle wissen, dass ohne Geld nicht viel geht. Aber „nur“ mit Geld alleine ist es auch nicht getan. So wollen wir am Ende eines erfolgreichen Jahres allen ein großes Vergelt's Gott sagen. Allen voran unserem ehrenamtlichen **Ausschuss** mit unserem Präsidenten Martin Innerbichler, der den Rahmen für das Haus vorgibt. Unserem großzügigsten „Geldgeber“, dem **Amt für Jugendarbeit** der Südtiroler Landesregierung, mit seinem Amtsdirektor Klaus Notdurfter und seinen Mitarbeiterinnen einen großen Dank, auch für die Geduld. Weiters wollen wir der **Gemeinde Ahrntal**, unserem Bürgermeister Dr. Hubert Rieder, seiner Stellvertreterin

Gabi König und unserem Jugendreferenten Michael Oberhollenzer danken. Ohne ihre ideelle und finanzielle Unterstützung wäre es nicht möglich, die Alte Volksschule zu führen. Durch den jährlichen Sponsorbeitrag der **Südtiroler Volksbank** wird unser Budget zusätzlich aufgemöbelt.

Nicht zuletzt wollen wir unsere teldra Jugendlichen nennen, die uns immer wieder den Spiegel vorhalten und unsere Arbeit spannend machen.

*Die Leiterin
Natalie Schmid*

Erste Hilfe Kurs im Jugend- und Kulturzentrum Alte Volksschule in Steinhaus

An den Nachmittagen des 5. und 12. März diesen Jahres fand ein Erste Hilfe Kurs für die Bediensteten der Gemeinde Ahrntal und des Jugend- und Kulturzentrums Alte Volksschule statt.

Der Referent Roland Kirchler lehrte dabei den TeilnehmerInnen das richtige Verhalten bei einem Notfall, vom Auffinden der verletzten Person bis zur Übergabe an die Rettungskräfte. Größte Aufmerksamkeit wurde dabei den „lebensrettenden Sofortmaßnahmen“ geschenkt: Neben der „stabilen Seitenlage“ galt es, stark blutende Wunden zu versorgen und die Herz-Lungen-Wiederbelebung zu erlernen. Auf anschauliche Weise wurden alle Maßnahmen vorgezeigt und konnten dann unter den TeilnehmerInnen mit richtigem Material geübt werden. Abgerundet wurde der Kurs schließlich durch das Besprechen von verschiedenen Krankheitsbildern und den entsprechenden Maßnahmen.

Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig, nämlich „etwas“ für die Arbeitssicherheit aber auch „fürs Leben“ gelernt zu haben.

*Roland Kirchler und
Natalie Schmid*



Bergbaumuseum im Kornkasten Steinhaus – Jahresrückblick 2007

Jänner, Februar: Grundschüler, Mittelschüler und Oberschüler besuchten das Museum und arbeiteten mit unseren Lehrmitteln, teilweise in Projektarbeit.

24. Februar – Preisverteilung im Kornkasten: 147 Jugendliche beteiligten sich am Preisausschreiben, bei dem sie ein Papiermodell bauen und einen Museumsbesuch nachweisen mussten, um gewinnberechtigt zu sein. In ähnlicher Form soll die Veranstaltung auch im nächsten Jahr stattfinden.

Bergbaukongress: Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand der Bergbaukongress zum Thema Merkantilismus. Historiker aus ganz Europa stellten ihre Forschungsarbeiten vor, in denen sie die staatlich gelenkte Wirtschaftspolitik in Europa durchleuchteten.



Internationaler Museumstag am 20. Mai: Das Museum beteiligte sich mit verschiedenen Angeboten: Sonderausstellung von Peter Chiusole (alte Technik der Kachelherstellung), Workshop Papiermodelle, Gratis Führungen.

In den Sommermonaten wurde wieder die Aktion „Kupfer und Ton“ angeboten, die inzwischen aus dem Rahmenprogramm nicht mehr wegzudenken ist. Vor allem die Gäste nahmen das Angebot gern an.

In einer Sonderausstellung sind seit Juli die **Masken des Nikolausspiels** der ehemaligen **Schnitzschule St. Jakob** im Kornkasten ausgestellt. In weiteren Aktionen soll die Tradition des Nikolausspiels wieder aufleben. **22. September Lange Nacht der Museen:** Freier Eintritt und verschiedene Aktionen lockten auch heuer wieder zahlreiche Besucher an. Sponsoren (u a. auch Ahrntal Natur) sorgten für das leibliche Wohl der Besucher.

Projektarbeit der Grundschule Sand in Taufers: Die 5. Klassen der Grundschule Sand starteten einen interessanten Versuch. Die fünften Klassen machten das Museum jeweils für eine Woche zum Lernort. Die Erfahrung war für Schüler und Lehrpersonen sehr anregend und die Angebote des Museums zu verschiedensten Inhalten (Unterrichtsmaterialien und Lehrmittel, siehe auch www.kornkasten.info) erwiesen sich als sehr hilfreich.

Am 11. Oktober – Vortrag von Dr. Rudolf Tasser zum Thema. Der „Prettaufer Faust“: Im Theaterbuch vom Stegerhof von Prettau, das im Kornkasten ausgestellt ist, sind 10 Stubenspiele aufgezeichnet. Das bekannteste ist das „Johann – Doktor – Faustus – Spiel“.



Am 25. Oktober waren **Klothilde Oberarzbacher** und **Reinhold Bacher** im Kornkasten zu Gast. Sie trugen Gedichte aus ihren Sammlungen vor und sorgten für gute Stimmung im aufmerksamen Publikum.



Das Bergbaumuseum wird auch im nächsten Jahr wieder interessante Angebote machen. Es sollte nämlich gelingen, die Sammlung Enzenberg mit weiteren Sammelstücken zu erweitern. Im Laufe des kommenden Jahres soll die Vorarbeit geleistet werden, so dass zu einem gegen Ende des Jahres die neuen Ausstellungsstücke in einer angemessenen Feier präsentiert werden können.

Für die Unterstützung im laufenden Jahr geht ein besonderer Dank an die Gemeinde Ahrntal, an die Direktion des Bergbaumuseums, an die Zentralverwaltung und an die Mitarbeiter des Museums.

Ein trauriges Ereignis überschattet den Jahresrückblick 2007. Perri Peppino, ein langjähriger Mitarbeiter des Museums hat den mutigen Kampf gegen seine Krankheit verloren. Peppino war für uns auf Grund seiner fachlichen und sprachlichen Kompetenz aus dem Museum Geschehen nicht mehr wegzudenken. Wir werden ihn sehr vermissen.

Hans Leiter

Bibliothek Ahrntal – Turbulentes Jahr

– Der Umbau, die „Notbibliothek“, das Aussortieren von Büchern durch zwei Mitarbeiterinnen vom Amt für Bibliotheken und Lesen, die Sommerleseaktion, Autorenlesung für Mittelschüler, Buchvorstellung Josef Oberhollenzer. –

Heuer wird die Bibliothek in St. Johann umgebaut und während dieses Umbaus ist die Bibliothek in eine Notunterkunft umgezogen. Jeder, der schon einmal umgezogen ist, weiß, was das heißt: Kartone einpacken, Kartone schleppen, Kartone ausräumen und jetzt, wo sich das Bibliotheksteam in der „Notbibliothek“ halbwegs eingerichtet hat, da steht die ganze Prozedur wieder von neuem an.

Natürlich freuen wir uns darüber in die neue, größere und schönere Bibliothek zu kommen, doch wir sind auch ein bisschen stolz, dass wir den Ausleihdienst den ganzen Sommer über (dank Praktikanten und ehrenamtlicher Mitarbeiter) aufrechterhalten konnten, dass die Sommerleseaktion mit abschließendem Lesefest und Preisverlosung nicht an den Umständen gescheitert ist und dass mit Hilfe der Schule und des Amtes für Bibliotheken und Lesen eine Lesung für Mittelschüler mit Frau Lilli Thal, einer für den deutschen Jugendliteraturpreis nominierten Autorin stattfinden konnte.

Zurzeit organisieren wir eine Buchvorstellung mit Herrn Josef Oberhollenzer, der sein neues Buch „Großmuttermorgenland“ im Dezember in seiner Heimatgemeinde präsentieren wird.

Auch im Hintergrund sind einige Dinge geschehen. Zwei Mitarbeiterinnen des Amtes für Bibliotheken



und Lesen haben das Bibliotheksteam dabei unterstützt, den Bücherbestand der Bibliothek durchzuarbeiten und veraltete bzw. nicht mehr gelesene Bücher auszusortieren, um so dem Ziel einer aktuellen Bibliothek näher zu kommen. Die primäre Aufgabe einer Bibliothek wie der unseren ist es nämlich nicht Bücher zu sammeln (ausgenommen natürlich der Ahrntaler Literatur), sondern vor allem ihren Lesern aktuelle Lektüre in Belletristik und in den Sachgebieten zur Verfügung zu stellen. Für die Zukunft wird neben der Erstellung eines Bestandskonzeptes für die nächsten Jahre eine noch intensivere Zusammenarbeit des Hauptsitzes mit den Leihstellen in den einzelnen Fraktionen angestrebt.

Auch die vermehrte Kommunikation zwischen Schule und Öff. Bibliothek ist uns ein großes Anliegen. Beides, vermehrte Zusammenarbeit und Kommunikation, würde den effektiven Einsatz der finanziellen Mittel, aber auch der oft nicht genutzten Wissensressourcen der Beteiligten auch zukünftig garantieren.

Zum Schluss möchten wir noch auf die „Zeitschriftenwahl-Aktion“ hinweisen. In der Bibliothek St. Johann (ebenso in Weißenbach) bieten wir neben Büchern auch eine Auswahl an Zeitschriften an. Um unser Angebot noch einmal mit unseren Leserwünschen zu vergleichen und eventuell besser anzupassen, kann man bis Ende Dezember aus einer Liste Zeitschriften auswählen oder auch hinzufügen und diesen Wunsch dann in die Wahlbox stecken.

Weitere Wünsche und Anregungen zum Medienangebot sind uns natürlich immer willkommen. Wir freuen uns immer, wenn Sie (im Frühjahr 2008 dann in der neuen Bibliothek) bei uns vorbeischauchen.

Das Bibliotheksteam: Julia Bachmann (Bibliothekassistentin), die Ehrenamtlichen in St. Johann (Carmen Unteregger, Johanna Unteregger, Unteregger Maria), alle 30 Ehrenamtlichen in den Leihstellen, die Praktikanten und Frieda Niederkoller (Vertretung von Petra Hofer).

Buchempfehlung

Tim Parks

Stille



Zur Handlung

Harold Cleaver hat es geschafft. Sein denkwürdiges Interview mit dem amerikanischen Präsidenten ist der Höhepunkt seiner Karriere als TV-Journalist. Sein Privatleben jedoch liegt in Trümmern; von heute auf morgen zieht er sich zurück, sucht die Stille in der Südtiroler Bergwelt, um nachzudenken und sich neu zu sortieren. Doch auch in der Einsam-



keit kann er seinen Gedanken nicht entfliehen, er muss den Abgründen entgegenblicken: dem Tod seiner Tochter, dem „Abrechnungsbuch“ seines Sohnes mit dem Vater und dem Zustand seiner Ehe.

Tim Parks gelingt das Kunststück, dem Gedankenstrom seines Helden einen wunderbar hinterhältigen Humor einzuträufeln und zugleich Zärtlichkeit einzuhauchen.

Zur Person

Tim Parks wurde 1954 in Manchester, England geboren. Er studierte in Cambridge und Harvard und lebt seit 1981 nahe Verona. Er ist Dozent an der Universität IULM in Mailand und lehrt dort literarische Übersetzung.

Buchempfehlung

Josef Oberhollenzer

Großmuttermorgenland



Zur Handlung

„Schon früh lernt der Erzähler, was es heißt, mit zu viel Fantasie begabt zu sein. Oft überfallen ihn Ängste, die ihn auffressen, wäre da nicht die

Großmutter, deren Schutz und Zuneigung er sich anheim stellt. Alle sagen nämlich, dass viel Denken krank mache, gleichwohl kann der Knabe nicht aufhören, das Surren im Kopf abzustellen. Unablässig bedrängt ihn nämlich die Frage, ob die gewohnte Talwelt die allein richtige sei in der Welt, oder vielleicht doch eine andere existiere, die über Großmutter beruhigendes Universum hinausgeht.“

Walter Wagner

„Die Erzählung ist auch eine Hommage an die Großmutter, die ohne Sentimentalität, mit augenzwinkerndem Humor, leiser Ironie und all der Zuneigung nachzeichnet, was sich in das Herz und Hirn des Kindes, des neunjährigen Buben, eingepägt hat.“

„Großmuttermorgenland ist also auch ein Buch über die Heimat oder vielmehr über das Gefühl für Heimat in jenem Sinne Ernst Blochs, der einmal gesagt hat: Heimat ist das, was jedem in die Kindheit scheint und worin noch nie jemand war.“

Christine Riccabon

Zur Person

Josef Oberhollenzer wurde 1955 in St. Peter/Ahrntal geboren und lebt in Bruneck. Er schreibt Lyrik, Prosa und Theaterstücke. Rockbands haben seine Texte vertont. Mehrere Preise und Stipendien.

Werke

In der tasse gegenüber (1994)
Was auf der erd da ist
Vom scheitern & gelingen,
vom vergessen & erinnern (1999)

Öffentliche Bibliothek Ahrntal

Peutinger Gymnasium Ellwangen – Baden Württemberg

Seit 32 Jahren mit Schulklassen in der Gemeinde Ahrntal

„Südtirol-Mayer“ als Cheforganisator von Schule und Gemeinde geehrt

Seit 32 Jahren führt das Peutinger Gymnasium aus Ellwangen (Baden Württemberg) jährlich mit jeweils ca. 100 Schülern ihren Schullandheimaufenthalt in der Gemeinde Ahrntal durch. In der Summe sind es weit über 3.200 Schüler und nahezu 35.000 Übernachtungen. Da der verantwortliche Cheforganisator, Herr Oberstudienrat Reinhold Mayer, am Ende des Schuljahres in den Ruhestand geht, kam Schulleiter Herr Oberstudiendirektor Dr. Hermann Rieger extra nach Luttach, um in der Pension „Olympia“ die vielfachen Verdienste von Reinhold Mayer persönlich vor Ort zu würdigen. Auch Bürgermeister Dr. Hubert Rieder war voll des Lobes.

Dr. Rieger dankte Reinhold Mayer im Namen aller Eltern, Lehrer, Schulleiter und der Landesregierung von Baden Württemberg für die großartigen Leistungen, die er in 32 Jahren durch seine Art, wie er die Aufenthalte in Südtirol plane und durchführe. Er habe durch gewissenhafte Vorbereitung und mit viel Herzblut viel Zeit für die jeweiligen Aufenthalte investiert. Dazu gehören auch viele zusätzliche private Aufenthalte in der Gemeinde Ahrntal. Die Eltern setzten großes Vertrauen in Mayer, weil sie wussten, dass ihre Kinder bei ihm immer in guten Händen waren. Durch seine exzellenten Ortskenntnisse habe er immer ein tolles Programm zusammengestellt und er sei Garant gewesen für viele unvergessliche Aufenthalte. In Anerkennung seiner großen Verdienste

überreichte er ihm und seiner Frau einen Gutschein für ein Wochenende in einem besonderen Hotel.

Alle 4 anwesenden Klassen – 100 Schüler und Lehrer – dankten Mayer mit zwei eigens getexteten Liedern. Dabei würdigten sie das überdurchschnittliche Engagement von „ihrem Südtirol-Mayer“.

Für Bürgermeister Dr. Hubert Rieder war diese Feier willkommenen Anlass, der Schule und insbesondere Herrn Oberstudienrat Reinhold Mayer herzlichst zu danken. Der Motor Mayer habe in diesen 32 Jahren sichtbare Spuren hinterlassen und für die fortschrittliche Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Gemeinde Ahrntal und vieler Pensionen beigetragen. Vieles habe sich in diesen 3 Jahrzehnten positiv verändert, wozu Herr Mayer einen we-



V.l.n.r.: Bürgermeister Dr. Hubert Rieder, Anni Hofer von der Pension „Olympia“ in Luttach, Oberstudienrat Reinhold Mayer, Schulleiter Dr. Hermann Rieger, Familie Hofer vom „Bruggerhof“ in Luttach

sentlichen Beitrag geleistet habe. Als äußeres Zeichen der Wertschätzung überreichte er Mayer einen mehrteiligen Bildband zur „Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert“.

Im Namen vieler Lehrerinnen und Lehrer, die in diesen 32 Jahren mit Reinhold Mayer in Südtirol waren, dankte in sehr persönlichen Worten Helga Malkowsky. Der „Südtirol-Mayer“, wie er an der Schule liebevoll genannt werde, habe nicht nur Schüler, sondern auch das gesamte Kollegium und die Schule für Südtirol begeistert. Durch seine angenehme menschliche Art und sein Organisationstalent habe er am Peutinger Gymnasium das Projekt Schullandheim entwickelt, das über Grenzen hinweg einen besonderen Ruf genieße.

Bürgermeister Dr. Hubert Rieder, der großes Interesse hat, dass auch zukünftig Schulklassen in die Gemeinde Ahrntal kommen, stellte Oberstudienrat Reinhold Mayer einige konkrete Fragen, die er auch gerne beantwortete: Warum fährt das Peutinger Gymnasium ins Schullandheim?

Das Projekt Schullandheim hat am Peutinger Gymnasium einen hohen Stellenwert. Es ist mit vielen pädagogischen Zielen verbunden.

Das Programm wird so gestaltet, dass diese knapp zwei Wochen für die Schüler zu einem besonderen Erlebnis werden, an das sie sich auch nach Jahren gerne erinnern. Wir sehen unsere Ziele immer wieder bestätigt, wenn wir beobachten, dass die Kinder mit ihren Eltern, oder später sie privat, nochmals ins Ahrntal fahren, um das eine oder andere vom Schullandheimaufenthalt zu wiederholen oder zu vertiefen.

Die Schüler werden an unserer Schu-

le rechtzeitig darauf hingewiesen, dass es eine Schulveranstaltung ist und

- keine Verlängerung der Sommerferien,
- keine reine Besichtigungs- und Wanderfahrt,
- keine Freizeitveranstaltung und Vergnügungsfahrt,
- keine reine Sportveranstaltung,
- und keine Zeit, wo man fernab vom Elternhaus das tun kann, was sonst nicht erlaubt ist.

Es ist „Unterricht“ auf eine ganz andere Art an anderer Stelle mit anderen Methoden. Neben dem abwechslungsreichen und erlebnisreichen Tagesprogramm gehören dabei die gemeinsamen, geselligen Abende dazu.

Die Schüler sollen in dieser Zeit – ohne Übertreibung – ein Stück Lebenserfahrung sammeln, die im normalen Schulbetrieb nicht möglich ist. Dazu zählt u. a. neben dem eigenverantwortlichen Umgang mit dem Taschengeld oder der Kleidung auch das Einfügen in die Klassen- und Zimmergemeinschaft und das Trainieren der Teamfähigkeit während nahezu zwei Wochen rund um die Uhr.

Ein Schullandheimaufenthalt bringt für die persönliche Entwicklung der Schüler und die spätere Lebensbewältigung unverzichtbare Erfahrungen mit sich.

Warum fährt das Peutinger Gymnasium ins Ahrntal?

Hier nennt Herr Mayer zuerst uneingeschränkt, dass seine persönliche und private Sympathie und Liebe zu Südtirol eine wichtige Rolle spiele. Deshalb werde er auch nach seiner Pensionierung eng mit dem Ahrntal verbunden bleiben.

Um aber die gesteckten Ziele auch umsetzen zu können, hat das Peutinger Gymnasium beste Erfahrungen mit dem Standort St. Johann und Luttach im Ahrntal machen können. Stellvertretend könne er hier nur stichwortartig einige Vorteile nennen:

- Vielfalt der Programmgestaltung bei gutem und schlechtem Wetter,
- die Wetterlage (ist in der Regel besser),
- die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (im Haus oder der näheren Umgebung),
- die Qualität der Unterkünfte und die Verpflegung: jede Klasse hat ihr eigenes Haus, alle Zimmer (in der Regel 4-Bett) haben eigene Nasszelle, ...
- die Hauseltern sind Partner und unterstützen die Begleitpersonen vielfältig,
- das Preis- Leistungsverhältnis stimmt, denn jede außerschulische Veranstaltung muss auch bezahlbar sein und darf eine bestimmte Obergrenze nicht überschreiten,
- die Begleitpersonen sind ortskundig. Sie kennen bei allen Programmpunkten die Gefahren, die Schwierigkeiten, die zeitliche Dauer und können bei Bedarf auch rasch Hilfe organisieren (Arzt, Krankenhaus, ...),
- die Einkaufsmöglichkeiten am Ort.

Außerdem bietet die Gegend ideale Voraussetzungen für die konkrete Arbeit der Schüler innerhalb des Projektes Schullandheim. Sie sollen in dieser Zeit auch einiges über Land und Leute erfahren. Dabei können die Schüler zwischen vielen Arbeitsgruppen wählen, deren Ergebnisse dann auch in der Schullandheimmappe – neben vielen anderen Din-

gen – schriftlich festgehalten werden. Zum Beispiel wird in der Arbeitsgruppe „Geschichte“ den Schülern Informationsmaterial über den 1. Weltkrieg in Südtirol bereitgestellt, das sie inhaltlich zu bearbeiten haben. Bei einer Fahrt in die Dolomiten und einer Wanderung auf den „Monte Piano“ – einer zentralen Stelle im 1. Weltkrieg – kann dann dieser Teil der Geschichte von allen Schülern „hautnah erfahren“ werden.

Entsprechendes gilt für die Arbeitsgruppe „Erdkunde“, in der in den Orten Luttach und St. Johann die positiven und negativen Auswirkungen des Fremdenverkehrs analysiert werden. In einer anderen Gruppe wird eine bestimmte hochalpine Wanderung (mit Berechnung der Gehzeit, Gefahren, usw.) ausgearbeitet.

Warum fahren alle Klassen an den gleichen Ort?

Von Vorteil ist auch, wenn alle Parallelklassen zeitgleich an den gleichen Ort im Schullandheim fahren. Dass dies dann kostengünstiger wird, braucht nicht näher beschrieben werden.

Viel entscheidender ist aber, dass die Schüler über den Klassenverband hinweg aus mehreren Angeboten auswählen dürfen. Je nach Interesse und Leistungsvermögen können die Wünsche der Schüler viel besser berücksichtigt werden.

So können die Schüler aus allen Parallelklassen u.a. auswählen:

- bei einer Wanderung zwischen einer hochalpinen Tour und einem einfachen Spazierweg,
- bei einem Museumstag unter verschiedenen Angeboten: Bergbaumuseum, Mineralienmuseum, Schaubergwerk, ...

- in der Freizeit zwischen mehreren Sportarten: Tischtennis, Volleyball, Fußball, Minigolf, Tischfußball, ...

Noch wichtiger wird es, wenn ein Schüler krank wird, zum Arzt oder gar ins Krankenhaus muss. Hier kann sich eine Begleitperson um den betreffenden Schüler optimal kümmern, während die restlichen Begleitpersonen das Tagesprogramm ohne Einschränkungen durchführen können.

In welchen Pensionen waren die Schüler untergebracht?

Sie alle und vollständig aufzulisten, gelingt nicht, da sich teilweise Namen und Besitzer geändert haben. In den letzten 15 Jahren sind wir fast ausschließlich in Luttach: Pension „Olympia“, Pension „Bruggerhof“, Pension Albert „Oberleiter“, Pension „Niederkofler“, teilweise Pension Andreas Hofer (heute Hotel Andreas Hofer), Pension Tiroler Adler (heute Hotel Tiroler Adler), Pension „Post“ (heute Hotel Post).

In den ersten Jahren waren die Häuser schwerpunktmäßig in St. Johann, St. Martin und der Gisse: Haus „Sonnenblick“ (Gisse, heute Hotel Gisserhof), Ferienhaus „Maria“ (Gisse), Pension „Rotbach“ (Gisse), Pension „Obermair“ (Gisse), Haus „Froh-sinn“ (Gisse), Pension „Dorfblick“ (St. Martin, heute Hotel Martinshof), Ferienhaus „Kirchlinde“ (St. Martin), Pension „Franz Oberschmied“ (St. Johann), Pension „Waldheim“ (St. Johann), Pension „Haus an der Wiese“ (St. Johann), Pension „Wiesenhof“ (St. Johann), Ferienhaus „Voppichler“ (St. Johann), Pension „Großstahlhof“, ...

Gedanken zur Weihnacht

Der große Theologe aus Taisten, Prof. Dr. Johannes Baur, tat einmal den Ausspruch: „Das größte Unglück für eine Nation ist der Verlust der Tradition“.

Sind wir nicht dabei, auch Weihnachten der Tradition, des wahren Glanzes zu berauben? Einst war es das geheimnisvollste Fest unserer Kindheit und des Jahres Höhepunkt.

Nichts strahlte inniger und entführte uns Jahr um Jahr in eine Atmosphäre unbeschwerter Geborgenheit.

Geben wir doch dem Fest wieder seine ursprüngliche Leuchtkraft. Auch heute noch geht sie vom Stalle zu Bethlehem aus. Die vielen Bräuche, die sich um die Ankunft Christi gerankt haben, hatten das Fest heraus gehoben aus dem Reigen der übrigen. Wenige haben sich erhalten und wirken noch zaghaft hinein in die Vorbereitungsstage auf das Fest.

Lassen wir sie wieder lebendig werden und uns zur Besinnung kommen in der vorweihnachtlichen Geschäftigkeit. Machen wir uns doch nicht zu Gefangenen von Tand und Flitter und den vielen unstillen Lichtern, die ablenken möchten vom Lichte, das in uns wachsen und wachsen sollte, um unsere Nacht, unser Dunkel zu erhellen, damit wir das wahre Licht unseres Lebens erkennen in der Begegnung mit Gott, der für uns Mensch geworden!

Elmar Oberkofler

Appetit auf Lesen im Schulsprengel Ahrntal

Spannend, lustig, langweilig, informativ, unnütz, bereichernd, schwierig, entspannend ... das und mehr können Bücher, kann Lesen sein. In der 4. Klasse der Grundschule Luttach hat die Lehrerin Monika die Kinder gefragt, was für sie Lesen bedeutet. Für Manuel Stauder „bedeutet Lesen durch die Welt zu schwirren.“ Felix Holzer hingegen betont mehr den historischen Aspekt: „Lesen bedeutet in der Vergangenheit zu forschen.“ Lea Huber spricht das Thema Lebensbewältigung an, wenn sie meint: „Wenn ich traurig bin, hilft mir das Lesen wieder glücklich zu werden. Von Büchern werde ich abends müde und am Morgen fit.“

Um unser Jahresthema mit Leben zu füllen, haben die einzelnen Schulstellen eine Fülle von Aktivitäten und Aktionen geplant, wie z.B. Geschichten-Activity, Leserally, Bibeltage, Lesefeste, Leselotte, Erstellen von Bilderbüchern, Philosophieren über Bücher, um nur einige wenige Projekte zu nennen.

Lesen hilft lernen

Ungezügelter Appetit auf Lesen haben heuer alle Schulen unseres Schulsprengels entwickelt. In der Tat fiel unsere Entscheidung zu Schulbeginn auf das Jahresthema „Mit Büchern reisen durch Raum und Zeit“. Es liegt mittlerweile klar auf der Hand: Kinder, die eine starke

Motivation zum Lesen zeigen, haben eine gute Grundlage für effektives Lernen und für schulischen Erfolg. Schüler/innen, die gut und viel lesen, haben in allen Fächern Vorteile, können ihr Auffassungsvermögen leichter verbessern und trainieren ihr Gehirn. Wir alle müssen, wie Roald Dahl meint, „in der Lage sein, mit Büchern umzugehen, wenn wir es zu irgendetwas im Leben bringen wollen.“ Passionierte Leser/innen wissen aber darüber hinaus auch um die wohltuende und heilende Wirkung von Büchern. Ein Buch kann ein Gefühl der Verwandlung erzeugen, es hebt vorübergehend die Schwerkraft auf; man vergisst sich selbst, kann in ein anderes Leben



Lesen bedeutet durch die Welt schwirren

schlüpfen und seine eigenen Sorgen relativieren.

Lesefreude im Elternhaus

Nicht jedes Schulkind allerdings besitzt Lesemotivation. Aufgabe der Schule ist es zweifellos Kindern aus buchfernen Elternhäusern eine Idee vom Lesen und von der Bedeutung von Büchern zu vermitteln sowie die Kinder durch eine lesefreundliche Lernumgebung zum Lesen zu verführen. Der Zeitpunkt des Schulbeginns ist für die Lesemotivation aber reichlich spät. Die Entwicklungspsychologie hat den Nachweis gebracht, dass es von großem Vorteil ist, wenn Eltern schon im Kleinkind- und Babyalter gemeinsam mit ihren Kindern Bilderbücher anschauen und ihnen kurze einfache Texte vorlesen. Aber auch im Grundschulalter, wenn das Kind längst lesen kann, ist elterliches Vorlesen nicht überflüssig. Es vermittelt den Kindern über die sprachliche Schulung hinaus eine Stimmung der Geborgenheit, es schafft Gemeinsamkeit und das Gefühl: „Hier ist jemand für mich da.“

Endlich die neue Bibliothek

Pünktlich zu unserem Lesejahr bekommt Ahrntal eine moderne und funktionale Mittelpunktsbibliothek, in der Platz zum Schmökern, zum sich Informieren und Austauschen sein wird. Die neuen Räumlichkeiten bieten nun die Voraussetzung, dass sich die Bibliothek schrittweise von einem Ort, in dem Bücher aufbewahrt und entliehen werden, zu einem multimedialen Informations-Lern- und Kommunikationszentrum entwickeln kann. Ziel ist es allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu Medien zu gewähren, die ihnen für Bildung, Information und Frei-



zeitgestaltung nützlich sind. Besonders froh sind wir, dass die Mittelpunktsbibliothek im Gebäude der Mittelschule untergebracht ist, so dass das Lernen unsere Schüler/innen durch einen unkomplizierten Zugang zu Medien verschiedenster Art unterstützt werden kann. Unsere Kinder sollen in der Bibliothek Möglichkeiten zu individuellem Arbeiten, zum Recherchieren und Forschen haben, dort gleichzeitig aber auch einen leisen Ort des Rückzuges und des ungestörten Lesens vorfinden.

Computer und Lesen sind keine Gegensätze

Der Computer ist heute dabei, die klassischen Formen der Zugänge zum Lesen zu verändern. Wer aber meint, Internet und elektronische Medien würden das Lesen verdrängen oder gar unnötig machen, der irrt. Wer Leseprobleme hat, kann sich zwar durch die Netzwelt klicken, diese aber nicht in seiner Tiefe erschließen. Allerdings liest ein Internet-User anders, er nutzt dieses Medium meist aktiver, um gezielt nach Informationen zu suchen. Über

das Internet kann man aber auch zum kreativ Schaffenden werden, wenn man sich selbst einbringt. Gerade das ist bei jungen Menschen sehr beliebt.

So wünsche ich mir, dass wir uns selbst mehr Zeit und Raum zum Lesen schaffen, dass es uns an den Schulen und in jeder einzelnen Klasse gelingt eine lesefördernde Atmosphäre zu schaffen, dass die Zahl der Leserinnen und Leser steigt ... und steigt ... und steigt ...

Die Rechte des Kindes beim Lesen
Das Kind hat das Recht,

- sich seinen Lesestoff selbst auszuwählen,
- ein Buch auch mal nicht zu Ende zu lesen
- laut zu lesen
- leise zu lesen
- ein Buch auch mehrmals zu lesen
- zu lesen, wo es ihm gefällt
- auch mal nicht zu lesen

zitiert aus: „Grundschule Deutsch“

Dr. Ulrike Hohr

KIRCHE UND PFARREIEN

Hüttenlager auf Tschantschenon in Villnöß

Dieses Jahr fand bereits zum dritten Mal das Hüttenlager auf der Tschantschenonalm in Villnöß statt, je eine Woche für Mittelschüler und Volksschüler. Heuer nahmen auch einige Kinder von St. Jakob und Luttsch teil. Wie in den vergangenen Jahren gab es wieder reges Interesse teilzunehmen. Die Wochen waren ausgefüllt mit vielfältigen Aktivitäten: Gemeinschaftsfördernde Gruppenspiele, Tischtennis, Calcetto, und andere Spiele. Besonders interessant war es abends beim Zusammensitzen rund um das Lagerfeuer am offenen Kamin. Dort konnten wir unsere Erlebnisse austauschen, singen oder auch den Gruselgeschichten lauschen, die uns der Pfarrer erzählte. Jeder Tag endete dann mit einer kurzen Besinnung und einem Nachtgebet. Betruhe war meist um 10.00 oder 11.00 Uhr, diese wurde aber oft nur widerwillig eingehalten.

Je einmal fand ein Kletterkurs im nahen Klettergarten unter der Leitung von erfahrenen Bergführern statt, bei denen jeder seinen Mut unter Beweis stellen konnte. Einige



Male wurde auch gewandert. Da waren nicht immer alle recht begeistert. Anschließend an einer solchen Wanderung auf den Zandleser-Kofel und zur „Wörndleloch-Alm“ – die Kinder waren bereits mit dem Begleitpersonen zur Hütte zurückgegangen – musste der Pfarrer gemeinsam mit den Sennerleuten eine Frau aus einer misslichen Lage befreien. Bei der Wanderung mit ihrem Mann war sie oberhalb der Alm in eine Schuttrinne gefallen und der Mann

konnte sie alleine nicht befreien. Zum Dank dafür lud sie die ganze Lagergruppe am nächsten Tag zu einem Eis in ihrer Eisdiele in Klausen ein. Das kam für uns ganz gelegen, da wir genau an diesem Tag auf dem Programm hatten, nach Klausen ins Schwimmbad zu gehen.

Am letzten Lagertag, Sonntag, 12. August, machte der KVW von Steinhäus und Prettau einen Ausflug mit Senioren und Angehörigen der Lagerkinder zu uns nach Tschantschenon. So konnten viele Eltern und Senioren einmal sehen, in welcher herrlicher Gegend wir unser Sommerlager verbrachten. Gemeinsam mit ihnen feierten wir die Abschlussmesse. Dann gab es für alle ein Mittagessen und später noch eine Marena. Zwischen 17.00 und 18.00 Uhr traten wir dann alle die Heimreise an.

Uns allen haben diese schönen Tage auf der Alm gefallen und viele gehen sicher nächstes Jahr wieder hinauf.

Maria Kofler



Katholische Frauenbewegung Steinhaus (KFB) stellt sich vor

Die KFB ist eine Gemeinschaft von Frauen, welche sich dafür einsetzt, dass der Glaube vertieft und weitergegeben wird. Sie setzt sich auch dafür ein, dass Traditionen in den Dörfern nicht verloren gehen.

Gleichzeitig ermutigt sie andere, am Leben der Kirche teilzunehmen. In der KFB sind Frauen jeden Alters herzlich willkommen. Durch einen einmaligen Mitgliedsbeitrag von 10,00 Euro kann jede Frau ein wichtiges Glied in unserer Gemeinschaft werden. Wir würden uns über neue Mitglieder sehr freuen und sie gerne mit unserer Arbeit etwas vertrauter machen. Jedes Mitglied erhält einmal jährlich die Zeitschrift: „I bin dabei“, welche einen Einblick in die Tätigkeiten und Veranstaltungen der KFB südtirolweit gibt.



Vorne v.l.n.r.: Cilli Stolzlechner Innerbichler, Sieglinde Innerbichler Hofer, Mathilde Rieder Seeber,
Hinten v.l.n.r.: Verena Enz Oberhollenzer, Klara Hofer Grandegger
Es fehlen: Anna Maria Oberlechner Knapp, Gisela Ott Hofer

Die KFB Steinhaus zählt 82 Mitglieder. Vergangenes Jahr im März wurde der Vorstand neu bestellt.

Vorsitzende:

Innerbichler Hofer Sieglinde

Stellvertreterin:

Oberlechner Knapp Anna Maria

Kassiererin:

Hofer Grandegger Klara

Schriftführerin:

Stolzlechner Innerbichler Cilli

Weitere Ausschussmitglieder:

Rieder Seeber Mathilde

Ott Hofer Gisela

Enz Oberhollenzer Verena

Unser Arbeitsjahr beginnt mit der Impulstagung der KFB in Mühlen, wo sich auf Dekanatsstufe Frauen aus jeder Pfarrei treffen, um sich wertvolle Tipps für die Arbeit in der Pfarrei zu holen. Dabei wird auch ein Jahresthema ausgewählt, auf wel-

ches dann Aktionen in der Pfarrei geplant werden. Jahresthema heuer: „Glaube, die Kraft meines Lebens.“ Jedes Jahr wird auch ein Kalender zum Verkauf angeboten, der durch das Jahr begleiten und Mut machen soll, die Kraft des Lebens neu zu entdecken. Mit dem Kauf des Kalenders unterstützen wir mit 1,00 Euro das Haus Margaret (Obdachlosenheim für Frauen) in Bozen.

Um die Schülergottesdienste etwas kindgerechter zu gestalten, entstand die Idee, eigene Liederbücher zu entwerfen. Gemeinsam mit dem Kirchenchor Steinhaus wurde neues Liedgut gesucht sowie bereits bekannte Lieder gesammelt. 80 Bücher mit vielen fröhlichen Bildern wurden entworfen und gedruckt und kommen demnächst zum Einsatz.

Zu Allerheiligen wird für jeden Verstorbenen des vergangenen Jahres

beim Gottesdienst eine Kerze entzündet, welche die Angehörigen dann mit aufs Grab nehmen dürfen. Gleichzeitig erstellt die KFB ein Plakat mit den Fotos der Verstorbenen, um sie so nochmals bildlich für die gesamte Pfarrgemeinde ins Gedächtnis zu rufen.

Pünktlich zum 1. Adventsonntag werden Adventkränze und Gestecke gebunden und liebevoll dekoriert und so zum Verkauf angeboten. Der Erlös wird zum Teil einem wohltätigen Zweck gespendet. Einen Teil behält die KFB zurück zum Ankauf von Taufmappen und diversen anderen Materialien im Verlauf des Kirchenjahres.

Jedes Neugeborene erhält als kleinen Willkommensgruß aus der Pfarrei eine Taufmappe, ein Kindergebetbüchlein, eine Taufurkunde und Weihwasser. Die Taufmappe ist ein

KIRCHE UND PFARREIEN

Ratgeber rund um das Thema Taufe, Tauffeier und religiöse Erziehung und wird jeweils nur beim 1. Kind überreicht.

Am Fest „Taufe des Herrn“ im Jänner fertigen wir ein Plakat mit den Fotos aller in der Pfarrei getauften Kinder an.

Wir gestalten in der Adventzeit ein Rorate, in der Fastenzeit eine Kreuzwegandacht und im Mai eine Maiandacht.

Im Herbst und im Frühjahr organisieren wir die Kirchenreinigung, wo uns immer viele fleißige Helfer zur Hand gehen. Anschließend stärken wir uns bei einer Jause im Pfarrlokal, welche uns Familie Mairhofer – Neuwirt spendiert. Auf diesem Wege bedanken wir uns ganz herzlich dafür. Am 26. Dezember verteilen wir nach dem Gottesdienst Salzsäckchen an die Gläubigen.

Bei einem Todesfall bekunden wir

den Familienangehörigen unser Mitgefühl durch ein Beileidsschreiben und bieten der betroffenen Familie an, falls notwendig Kerzenträger zu organisieren. Bei der Beerdigung wird im Namen der KFB eine Fürbitte gelesen.

Demnächst bieten wir die Broschüre „In der Trauer leben“ an. Sie versteht sich als Ratgeber und versucht Anregungen zu geben, mit der eigenen Trauer oder der Trauer von Angehörigen besser umzugehen.

Zwei Gottesdienste im Verlauf des Kirchenjahres werden ganz besonders hervorgehoben und gestaltet, nämlich Maria Lichtmess am 2. Februar und der Weltgebetstag der Frauen am 1. Freitag im März.

Sobald das Ostergrab in der Kirche aufgebaut ist, füllen wir die Osterkugeln in den verschiedenen Farben. Bei den Prozessionen schmücken wir die Statuen mit Fliederkränzen

und Blumen und dekorieren den Altar. Wir suchen Vorbeter und Fahnenträger für die Frauenfahne. Auch beim Bachsegen wird der Altar geschmückt.

Am Vortag des 15. August (Hoch unser Frauen) werden allerlei Kräuter und Blumen gesammelt und zu kleinen Sträußen gebunden, welche den Frauenbesen darstellen sollen. Sie sind für all jene gedacht, welche selber keinen binden und werden im Anschluss an den Gottesdienst gegen eine freiwillige Spende verteilt. Der Erlös wird für einen wohltätigen Zweck gespendet.

Zum Schluss möchten wir uns auf diesem Wege bei allen Frauen, aber auch bei „unseren Männern“ bedanken, die uns im letzten Jahr immer geholfen und unterstützt haben. Vergelt's Gott.

Der Vorstand der KFB

PGR Vorsitzende treffen sich in Steinhaus

Am 20.10.2007 fand in der Pfarrei von Steinhaus das erste gemeinsame Treffen der Pfarrgemeinderats-Vorsitzenden (PGR) vom Dekanat Taufers statt.

Schwerpunkte dabei waren, das Kennen lernen, im gemeinsamen Gespräch sich auszutauschen, aber vor allem eine engere Zusammenarbeit unter den einzelnen Pfarreien anzustreben, zu stärken und zu fördern.

Bei diesen Gesprächen wurde auch aufgezeigt, wie wichtig die Mitarbeit der verschiedenen kirchlichen Gruppierungen in den einzelnen Pfarreien ist, aber vor allem in Zukunft sein wird. Diese Mitarbeit kann in vielen



Pfarreien als sehr positiv eingestuft werden, was wiederum auf den enormen Einsatz der Priester zurückzuführen ist. Dennoch gilt es, viele

Menschen, besonders die Jugend für die Mitarbeit in der kirchlichen Gemeinschaft zu motivieren.

Kirchenchor Steinhaus

Am Cäciliensonntag 2006 trat Michael Hofer als Chorleiter des Kirchenchores Steinhaus zurück. Anlässlich dieses Neubeginns gelang es durch die Vermittlung von Kurt Knapp, einen neuen Chorleiter in der Person von Michael Schwärzer zu gewinnen. Er ist zugleich auch Chorleiter des Kirchenchores von Gais. Weiters konnten, zusätzlich zu den noch aktiven Chormitgliedern, neue interessierte Sängerinnen und Sänger für den Chor begeistert werden.

Somit zählt der Chor zurzeit ca. 30 aktive Mitglieder.

Am 18.01.07 fand die erste Vollversammlung des neu zusammengesetzten Kirchenchores statt. Bei dieser Sitzung wurde der Kirchenchorausschuss gewählt. Er setzt sich folgendermaßen zusammen:

Gewählte Ausschussmitglieder

Obfrau:

Sabina Hofer

Obfrau-Stellvertreterin:

Sonja Steger Mölgg

Kassiererin:

Rosa Gruber Zimmerhofer

Schriftführerin:

Eva Kaiser

Notenwart:

Hildegard Kirchler Hofer

(seit Juni 2007 Paul Hofer)

Zeugwart:

Erwin Bacher

Mitglieder aus Amtswegen

Chorleiter Michael Schwärzer und
Pfarrer Josef Profanter

Seit Dezember 2006 war der Kirchenchor sehr aktiv: ca. 40 Proben und 26 Auftritte. Auch ein Stimmbildungskurs wurde organisiert.



Die Ehrung für langjährige Verdienste an Alois Hofer

Am 18.11.07 feierte der Kirchenchor das Cäcilienfest. Der Chor umrahmte den Sonntagsgottesdienst musikalisch. Anschließend wurde bei einem Mittagessen beim Neuwirt gemütlich beisammen gegessen und gefeiert. Im Rahmen dieser Cäcilienfeier wurde Alois Hofer aufgrund seiner langjährigen Kirchenchoraktivitäten – 65 Jahre Chorsänger, 31 Jahre Dirigent und einige Jahre auch Organist – zum Ehrenmitglied des Kirchenchores Steinhaus ernannt.

Für seinen Einsatz und seinen Fleiß gebührt ihm großer Dank und Anerkennung. Als kleines Zeichen wurde ihm auch eine Urkunde überreicht.

Sabina Hofer

Weihnacht

Erfüllt ist die Zeit.

Gott ist zum

Mensch-Sein bereit.

Doch,

wo ist der Platz

in dieser Weihnachtshatz?

Verschlossen das Haus,

verschlossen das Herz,

offen nur dem Geschäft,

dem Kommerz!

Elmar Oberkofler

VEREINE UND VERBÄNDE

Tourismusverein Ahrntal

Diese Ausgabe des „Töldra“ bietet wiederum die Möglichkeit, über einige wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2007 zu berichten:

- Wanderwoche Haar/Ahrntal
- Bergfeuer Openair in Luttach
- 12. Käse- und Buttervergleichsverkostung am Klausberg
- Errichtung Leonardiweg St. Jakob

Fünfzehn Teilnehmer konnten wir in Weißenbach zur diesjährigen Wanderwoche zwischen den Partnergemeinden Ahrntal und Haar begrüßen. Unter der bewährten Führung von Wolfgang Hillner (Vorsitzender der DAV-Sektion Haar und Promotor der Partnerschaft) traf sich die Gruppe Anfang September in Weißenbach im Berghotel „Alpenfrieden“, um von dort aus mehrere Wanderungen und Bergtouren im Reich der Zillertaler Alpen und Hohen Tauern zu unternehmen. Mit einer Wanderung zur Chemnitzer Hütte wurde die Wanderwoche eingeleitet. Dann folgten Touren ins Klausberggebiet und nach Rein. Den Höhepunkt der Wanderwoche bildete der Aufstieg zur Tiefrastrenhütte (2.312 m) und zur Eidechsspitze (2.738 m) oberhalb von Terenten. Für das kommende Jahr liegen bereits neue Anmeldungen vor, wobei wie immer Wolfgang Hillner dankenswerterweise Organisation und Verantwortung übernimmt.



Ein weiteres Erlebnis stellte in diesem Jahr das Bergfeuer Openair in Luttach dar. Mitte Juli wurden die Fans und Freunde der volkstümlichen Musik zum bereits traditionellen Fest geladen. Aus nah und fern reisten sie an, um das Musikfest, vor allem aber ihre Lieblingsgruppe Bergfeuer zu erleben. An drei Tagen wurde ein Mix aus mehreren einheimischen und ausländischen volkstümlichen Gruppen bzw. Interpreten geboten. Höhepunkt war dann das samstägige Konzert der Gruppe Bergfeuer. Am Sonntag folgten ein Frühschoppen und noch ein kurzzeitiger Auftritt der Musikgruppe Bergfeuer. Bei strahlendem Sonnenschein, guter Laune und viel Musik unterhielt sich das Publikum bestens und schwörte sich bereits auf das nächste Event im Juli 2008 ein.



Ein Erlebnis der besonderen Art wurde das 4. Almfest am Klausberg Anfang September. Im Mittelpunkt stand die 12. Südtiroler Graukäse- und Buttervergleichsverkostung. Darüber hinaus gab es noch Ziegenkäse, Schnittkäse und Frischkäse. Die Jury hatte es nicht leicht, die besten Produkte zu klassifizieren, war doch die Qualität der angebotenen Sorten sehr hoch. Die Sieger des Wettbewerbs sind im untenste-

henden Kasten zusammengefasst. Unter den zahlreichen Ehrengästen waren LR Hans Berger, L.-Abg. Dr. Walter Baumgartner, der Ahrntaler Bürgermeister Dr. Hubert Rieder, die Vizebürgermeisterin Gabriela M. König Kirchler, Landesbäuerin Maria Kuenzer, der Pustertaler Obmann des SBB, Viktor Peintner u.a.m.



Einen weiteren Schwerpunkt im Jahr 2007 stellte die Errichtung des Themenwegs in St. Jakob dar. In guter Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung Ahrntal, dem Künstler Jakob Oberhollenzer und den beteiligten Baufirmen und Personen gelang es, einen interessanten Themenweg über das Leben und die Arbeit am Steilhang in Szene zu setzen. Der Hauptprotagonist Jakob Oberhollenzer bringt mit dem Zyklus „Arbeit von früher“ in Form von geschnitzten Figuren und Erklärungen Einheimischen und Gästen das schwierige Leben am Hof näher. Diese Darstellungen haben vor allem symbolischen Charakter, indem sie für die Nachwelt als Zeugen einstiger harter Arbeit und Tradition aufgestellt wur-



VEREINE UND VERBÄNDE

den. Dank gebührt an dieser Stelle den Ideatoren des Weges (Mag. art Jakob Oberhollenzer und Josef Th. Steinhauser), den Grundbesitzern für die Zuverfügungstellung der Gründe und allen am Bau beteiligten Firmen und Personen. Auch wenn der Leonardiweg jetzt größtenteils fertig gestellt wurde, ist so ein Projekt nie zu Ende. Wir rufen daher die Bevölkerung und die Vereine von St. Jakob auf, den Weg mit Leben zu erfüllen und mit ihren Ideen zu gestalten. Als nächste Aktion ist im Frühjahr eine Eröffnungsfeier mit mehreren Aktivitäten geplant.

*Der Präsident
des Tourismusvereins Ahrntal
David F. Stolzlechner*

Kategorie Graukäse von Hofkäsereien

1. Platz:

Agnes Laner
Mittermairhof
Mühlwald

2. Platz:

Christine Hecher
Kofler zwischen den Wänden
Ahornach

3. Platz:

Josef Mölgg
Unterprenn
St. Johann/Ahrntal

Kategorie Frischkäse

1. Platz:

Konrad Volgger
Eisenofenalm
Vintl/Pfunders

2. Platz:

Andreas Ogrisek
Jochalmkäserei
Latzfons

3. Platz:

Floragunde Hasler
Jörgner Kaser
Vallming/Sterzing

Kategorie Almbutter

1. Platz:

Johann Mair
Bärentalalm
St. Jakob/Ahrntal

2. Platz:

Elisabeth Heel
Pfistradalm
St. Leonhard/Passeier

3. Platz:

Lea Volgger
Vals Alm
Pfunders

Kategorie Schnittkäse

1. Platz:

Haidrun Rechenmacher
Rableid Alm/Pfossental
Naturns/Tschirland

2. Platz:

Andreas Ogrisek
Jochalmkäserei
Latzfons

3. Platz:

Stilfser Aöm
Stilfs (Ziegenkäse)

Kategorie Graukäse

1. Platz:

Walter Rainer
Kalcheralm
Ratschings

2. Platz:

Elisabeth Heel
Pfistradalm
St. Loenhard/Passeier

3. Platz:

Bernhard Plank
Pernfiechtalm
Jaufental

Liebe Krippenfreunde!

Heuer bereits zum 13. Mal wurde der traditionelle Krippenbaukurs unter der Leitung von Treyer Erich abgehalten.

So bauten wieder 7 Teilnehmer mit viel Fleiß und Begeisterung orientalische- und Tiroler Weihnachtskrippen.

Zum Abschluss möchten wir im Rahmen einer Ausstellung die angefertigten Krippen vorstellen und alle Interessierte recht herzlich dazu einladen!

**Am Samstag, 08. und
Sonntag, 09. Dezember 2007
von 9.00 bis 19.00 Uhr
in der „Alten Volksschule“
von Steinhaus.**

Segnung der Krippen durch H.H. Pfarrer Josef Profanter am Samstag, um 11.00 Uhr.

Wir wünschen Ihnen weiterhin eine besinnliche Adventzeit, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie alles Gute, Glück und Gesundheit für das Jahr 2008.

Auf Ihr Kommen freut sich der Verein der Krippenfreunde von Steinhaus.



Erich Treyer



Ferienregion Tauferer Ahrntal

Neues Outfit mit „BEST OF Tauferer Ahrntal“

Mit der neuen Präsentation heben wir uns von den üblichen Tourismusprospekten deutlich ab. Ganz nach der Absicht, das Beste herzuzeigen und positiv aufzufallen, haben wir uns für ein Großformat Prospekt entschieden.

Wer sich abhebt, wird auch gesehen, und das soll man auch, weil wir auf eine ganz besonders schöne Urlaubsregion stolz sein dürfen.

Die Einfachheit der Darstellung und der Gag mit den internationalen Musiktiteln stellen eine, wie sich herausgestellt hat, gefällige Kombination dar. Sie ist bei den Gästen erfreulicherweise sofort auf Zustimmung gestoßen ist. Die Begehrlichkeit einer Feriendestination und Emotionen können mit Bildern und Musik am besten erreicht werden. Mit dem Nebeneffekt: Damit werden die sprachlichen Hürden für Ersteller, Graphiker und Leser am einfachsten übergangen.

Natürlich ist das Werbeprospekt für den Gast gedacht, aber ebenso wichtig ist es, dass sich Touristiker und die Bewohner des Tales damit identifizieren. Auch dies scheint, dem bisherigen Echo zufolge, erreicht zu sein.

Auffallend ist der Goldprägdruck auf den Umschlagseiten. Dieser, wie bei der Präsentation im Oktober im neuen Raiffeisensaal in Sand extra betont wurde, gibt dem Erscheinungsbild eine zusätzlich edle Note. Daraus abzuleiten setzt der Hochglanz bestimmte Wertvorstellungen voraus, die ein Ansporn sein sollen

am touristischen Niveau weiterzuarbeiten. Da mit dem geschichtlichen Begriff „Aurina Vallis“ für unser Tal das lateinische „aurum“ für Gold nahe liegt, ist die Erklärung sprichwörtlich nahe liegend.

Landesrat Thomas Widmann pflichtet der eingeschlagenen Werberichtung bei und erteilte dem Präsidenten Josef Steinhauser und dem GF Stefan Auer stellvertretend für alle, die an der Umsetzung mitgearbeitet haben, seine Wertschätzung.

Von den vielen Erkennungslogos unserer Vereine wurde im Katalog abgesehen, der Einheit um und Einfachheit wegen. Alles kompakt, ohne den neu gestalteten Hotelanhang

gibt es für die Gastbetriebe zum Mitschicken. Zwar in kleinem Format, aber in kompletter Ganzjahresversion und natürlich BEST OF Tauferer Ahrntal.

Wie der Sommer war!

Einziger Maßstab um ein Bild des touristischen Sommers zeichnen zu können, ist und bleibt die Statistik, obwohl diese Zahlen nicht die ganze Wahrheit sagen. Zwar lesen wir daraus ab, wann wie viele Gäste anwesend waren und aus welchem Land sie kommen. Im Dunkeln bleiben wir aber bei den Angaben über Altersstruktur, Herkunftsprovinzen bzw. Bundesländer. Das Ausgabe-



Der neue Imageprospekt mit nicht nur aussagekräftigen Motiven auf Vorder- und Rückseite



Rückseite des Imageprospektes

verhalten erahnen wir nur durch eine Grobumfrage. Im Sommer soll dies beim Südtirolgast bei € 82 liegen. Trotzdem lassen sich im Mehrjahresvergleich Trends ablesen.

Auslastungen unter der Lupe

Einen interessanten Vergleich bietet die Analyse der Auslastung in den verschiedenen Beherbergungsbetrieben.

In der angrenzenden Tabelle ist die Gegenüberstellung der Betriebskategorien untereinander auf Talschaftsebene und in ganz Südtirol zu sehen. Leicht abzulesen, welche Art von Beherbergung im Trend liegt bzw. wer sich erfolgreicher hervortut. Berücksichtigt werden muss, dass es sich hier um Durchschnittszahlen handelt. Bei weiterer Unterteilung sind Spitzenwerte von bis über 270 Belegungstagen, aber leider auch viele, ja sehr viele ungenügende Auslastungsergebnisse zu finden. Zwischen den Angaben vom Urlaub auf dem Bauernhof und Privatvermieter wird derzeit noch nicht differenziert.

Übern Tauern in das Nationalparkhaus

28. Juli war's, als unsere Nachbarn im Salzburger zur Eröffnung ihres Nationalparkzentrums luden. Die

| Statistik Sommer-Halbjahr (Mai – Oktober) | | | | | |
|---|--------|----------|--------------|--------|---------|
| | Betten | Ankünfte | Nächtigungen | Inland | Ausland |
| 2007 | 9.695 | 97.768 | 634.165 | 56,63% | 43,37% |
| 2006 | 9.986 | 93.186 | 611.804 | 55,51% | 44,49% |
| 2005 | 10.148 | 90.924 | 609.582 | 53,72% | 46,28% |
| 2004 | 10.253 | 90.430 | 616.729 | 50,21% | 49,79% |
| 2003 | 10.080 | 90.519 | 616.450 | 48,25% | 51,75% |
| 2002 | 9.964 | 87.011 | 611.192 | 46,33% | 53,67% |

im Oberpinzgau, genauer in Mittersill errichtete Struktur hält mit ihrer didaktisch wertvollen Einrichtung vielen Vergleichen stand. Neben der Nationalparkverwaltung Salzburg ist das Museum als Besucherzentrum, das Wissenschaftszentrum und die Ferienregion Nationalpark untergebracht.

In jedem Fall für einen Besuch empfehlenswert.

Die Tauferer Ahrntaler Abordnung, welcher die drei Bürgermeister Brugger (und Stellvertreter S. Steinhäuser), Innerbichler und Unterhofer, der Naturparkdirektor Kammerer und die Tourismusvertreter (FeRe Präsident Josef Steinhäuser) angehörten, wurde besonders begrüßt. Als Eröffnungsgeschenk überreichten BGM Brugger und der FeRe Präsident eine zum modernen Museumsbau passende Skulptur (ein Bergkristall auf Kupfer und Gneissockel), ähnlich dem Tauernfenster – vom Künstler Jakob Oberhollenzer. Im Beisein des österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer gestaltete sich die Feier, den vorangegangenen „Begegnungen“ folgend, zu einem feierlich geselligen Treffen.

Im Zuge der Interreg III Programme wird an eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit gedacht, die in Projekten wie „Mobilität in naturgeschützten Räumen“ einen gemeinsa-

men Nenner finden könnte. Der Eröffnungsbesuch war ein weiterer Schritt dort hin.

Der Winter im Quadrat

Klein, handlich, komplett, kompakt. Das Infoheft mit integriertem Veranstaltungskalender 2007/08 hat ein neues Gesicht und neue Formen. Pünktlich mit Skisaisonbeginn liegt die hilfreiche Informationsschrift in allen i – Tourist des Tales kostenlos auf. Das Heft wurde durch die 2, sprachlich getrennten Ausgaben, einfacher und übersichtlicher gestaltet. Kurzum Nachschlagewerk in Taschenformat, das dem Gast eine gute Orientierungshilfe und dem Einheimischen ein guter A – Z Winterbegleiter sein soll.

Bunte Angebote im Schnee

Juni war's, als die Vorbereitungen abgeschlossen und die neuen Winterangebote druckfertig vorlagen. Alles, was an Wochenpaketen dem Schneurlauber für 2007/08 angeboten wird, ist in den „Winter Specials“ gebündelt. Dabei gibt es einige Neuigkeiten, die neben dieser Broschüre ebenso über Presseaussendungen den Weg nach außen gefunden haben. So zum Beispiel die Erweiterung des Gratis-Wochen-Skipass Angebotes, das heuer nicht nur zum Start, sondern auch zum Saisonschluss



Titelseite der Werbebroschüre für den heuer ausgesprochen kurzen Winter, gefüllt mit Spezialangeboten, Preisen und Neuigkeiten

gilt. Hier ist der Vermerk anzubringen, dass sich Skigebiete und Vermieter im gleichen Maß die Vergünstigung teilen. Anderes: Der Speikboden erweiterte Lift und Wortspiel von Alm auf Alm-Express. Neu dazu kamen die Angebote abseits der Abfahrtspisten „Snow all over“ in Prettau und „Erlebnis-Langlaufwochen“ in Kasern. Happy Family und Bergfeuer Fanwochen sind mittlerweile Tradition, Veranstaltungen wie der Käsefestivaltermin und das Golfevent werden schmackhaft dargestellt. All diese und andere weiße Botschaften vom Taufferer Ahrntal sind den Stammgästen zugeschickt worden, auf Messeauftritte platziert und im Web auf www.tauferer.ahrntal.com aufrufbar.

Gut gerüstet bringt's

Über die örtlichen Gegebenheiten Bescheid zu wissen, ist eine gute Grundlage für Mitarbeiter in einem Wintersportgebiet. Da sind nicht nur jene Mitarbeiter an den Rezeptionen und Auskunftsstellen gemeint, sondern alle jene, welche mit dem Gast in Kontakt treten. Klar, in erster Linie Servicepersonal von Gastbetrieben, aber insbesondere auch Ver-

käufer/Innen und Angestellte in den Dienstleistungssektoren. Gerade diese Mitarbeiter laden wir zu einer Start-Infostunde über das Wichtigste zur bevorstehenden Wintersaison ein. Termin: Donnerstag, 20.12.2007 um 14.00 Uhr an der Talstation Speikboden. Betriebsinhaber melden die Teilnahme Ihrer Mitarbeiter bis 10. Dezember im Büro der Ferienregion oder in den Tourismusbüros. Keine verlorene Zeit, denn, wie sagte einst B. Franklin „Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen“.

1.100 km Loipen

Gäste und Einheimische haben wieder die einzigartige Möglichkeit in den europaweit größten Langlauf Skiverbund die Benützerkarte vor Ort zu lösen.

Dolomiti Nordic geht mit unserer Beteiligung in das 2. Werbejahr. Die 10 Regionen (Alta Badia, Antholz, Gsies, Hochpustertal Süd- und Osttirol, Comelico Sappada, Cortina, Auronzo, Gröden und TAT) sind in einer Faltkarte übersichtlich dargestellt. Mit im Folder, den es übrigens bei den Tourismusbüros gibt, und auf der Internetdarstellung www.dolomitinordicski.com sind zudem die essenziellen Angaben über Langlaufveranstaltungen, Sicherheitstipps und Preise. Für die Benützung der Loipen kostet die Wochenkarte im Verbund € 18,00 und die Saisonkarte € 60,00 (FISI tessertiert -10%). Kinder bis 12 Jahre sind frei. Preise für Taufferer Ahrntal Loipen: € 4,00 pro Tag, € 13,00 pro Woche und € 40,00 pro Saison.

360° Film in 30 Minuten

Frisch gepresst und getreu der neuen Werbelinie nennt sich die DVD aus

dem Taufferer Ahrntal BEST OF. Dabei wird in diesem Filmdokument der Einblick in die Vielzahl der Möglichkeiten gegeben, die unsere Natur und unsere geschaffenen Angebote für den Gast bereithalten. Gedacht als Werbeprodukt in erster Linie eignet sich die kleine runde Scheibe auch als bequemer Einstieg für Einheimische in unsere Freizeit und Kulturlandschaft. Als Einstieg & Auslöser um das Umfeld, in dem wir leben (dürfen), besser kennen zu lernen und tiefer zu erkunden. Die DVD BEST OF TAUFFERER AHRNTAL wird gegen eine Schutzgebühr von € 3,00 in den Tourismusbüros ausgegeben.

Erreichbarkeit per „low cost“ via Innsbruck

Anfahrtswege sind und bleiben ein Schwachpunkt unserer Urlaubsdestination. Nicht nur die Pustertaler Straße, auch die Anbindung an die Bahn- und Fluglinien.

Kein Großflughafen in Südtirol, aber wenigstens eine akzeptable Anbindung zu den Landepisten in mittelbarer Nachbarschaft. Mit dieser Zwischenlösung kann den Feriengästen mit weiter Anreise unser Feriendomizil Südtirol schmackhafter gemacht werden. Das Busunternehmen Terravison bringt per Shuttle Service für € 29,00 (hin & retour), Fluggäste Venedig/Treviso (2x samstags über Cortina) bis nach Bruneck. Jetzt mit Beginn der Wintersaison. Neu auch 3x vom Flugplatz Innsbruck. Start und Landezeiten zu finden unter: www.tauferer.ahrntal.com.

*Der Geschäftsführer der
Ferienregion Taufferer Ahrntal
Stefan Auer*

VEREINE UND VERBÄNDE

Südtiroler Bauernjugend Ortsgruppe St. Johann/Steinhaus

„A Sanse, a Wetzta und a güita Schneide“

Erfolge für Ahrntals Mäher auf Bezirks und Landesebene

Was früher eine Notwendigkeit war, ist heute ein Sport, der den Mähern sehr viel Kraft, Kondition und natürlich auch Genauigkeit abverlangt. Beim Handmähen geht es darum, ein Feld, das je nach Kategorie verschiedene Größen hat, in einer möglichst kurzen Zeit sauber abzumähen. Schiedsrichter bewerten anschließend die Sauberkeit und berechnen eventuell mit Fehlerpunkten und der Mähzeit die Gesamtzeit. Hier zur Übersicht die verschiedenen Kategorien und die jeweiligen Feldgrößen:

- Junioren
Burschen (16 bis 20 Jahre)
Feld von 7* 10 Metern
- Senioren
Burschen (21 bis 35 Jahre)
Feld von 10* 10 Metern
- Juniorinnen
Mädchen (16 bis 20 Jahre)
Feld von 5* 5 Metern
- Seniorinnen
Mädchen (21 bis 35 Jahre)
Feld von 5* 7 Metern
- Oldies Herren
Männer (36 Jahre und älter)
Feld von 10* 10 Metern
- Oldies Damen
Frauen (36 Jahre und älter)
Feld von 5* 7 Metern
- Unter 16 Jahre
Burschen
Feld von 7* 7 Metern

Leider gibt es nicht mehr in jedem Ort junge Mädchen und Burschen, die sich für diesen Sport interessieren und ihn auch ausüben. Gerade deshalb sind wir als Bauernjugend



Bezirksmeister Andreas bei der Arbeit

besonders stolz, sehr gute Mäher in unserer Ortsgruppe zu haben. Heuer hatten sie schon mehrere Male die Gelegenheit ihr Können unter Beweis zu stellen.

Los ging's am 15. Juli mit dem Bezirksmähen in St. Martin in Thurn (Gadertal).

Und zwei Wochen später, am 29. Juli, trafen sich dann die besten



3. v.r.n.l. Walter Lechner 3. Platz beim Landesentscheid

VEREINE UND VERBÄNDE

Handmäherinnen und Handmäher des ganzen Landes in St. Leonhard in Passeier zum Landesentscheid.

Auer Peter Paul aus St. Johann nahm am Bezirksentscheid im Gadertal teil. Dort erzielte er in der Kategorie Senioren (Sense über 80 cm) mit einer Zeit von 7,23 min. den 4. Platz. Und in der Kategorie Sense unter 80 cm 5* 10 Meter den ausgezeichneten 3. Platz (2,44 min.).

Hofer Paul aus Steinhaus mähte sich im Gadertal in der Kategorie Sense unter 80 cm auf den 7. Platz (4,03 min.). Und in der Kategorie Oldies in einer Zeit von 5,15 min. auf den 2. Platz. Er ist aber nicht nur als Mäher sehr fleißig, sondern war auch aufgrund seiner langjährigen Erfahrung beim Bezirks- und auch beim Landesentscheid als Schiedsrichter mit dabei.

Steger Andreas aus St. Johann erzielte beim Bezirksentscheid in der Kategorie Sense unter 80 cm 5* 10 Meter in einer Zeit von 2,50 min. den 4. Rang. In der Kategorie Senioren (Sense über 80 cm) konnte er den Bewerb für sich entscheiden und wurde mit einer Zeit von 5,06 min. zum Bezirksmeister. Auch beim Landesentscheid in St. Leonhard in Passeier nahm er teil und erzielte in der Kategorie Senioren in einer Zeit von 4,02 min. den 12. Platz.

Walter Lechner aus Steinhaus konnte in St. Martin in Thurn sogar zweimal den ersten Platz belegen und wurde somit auch in seiner Kategorie Bezirksmeister. (Sense unter 80 cm 5* 10 Meter und Sense über 80 cm. 10* 10 Meter). Ähnlich erfolgreich war er in St. Leonhard beim Landes-

entscheid, wo er in einer Zeit von 2,50 min., Kategorie Oldies Herren, den 3. Platz erzielte.

Allen vier Mähern möchten wir zu ihren Erfolgen im heurigen Jahr gratulieren! Macht weiter so, und motiviert vielleicht dadurch Mädchen und Burschen, sich für das Handmähen zu interessieren.

Helene Weger

Internationales Mähen in Elixhausen bei Salzburg

Ahrntals Mäher sind mit dabei

Nach dem Bezirks- und Landesentscheid gab es im heurigen Jahr für unsere Mäher noch einen krönenden Abschluss.

Das internationale Mähen in Elixhausen bei Salzburg stand noch auf dem Programm.

Durch den ausgezeichneten 3. Platz beim Landesentscheid in St. Leon-

hard in Passeier konnte sich Walter Lechner für diesen Bewerb qualifizieren.

Er und noch weitere 9 Mäher und 5 Mäherinnen aus ganz Südtirol brachen am 24. August Richtung Salzburg auf. Andreas Steger und Paul Hofer waren als Schiedsrichter und Stopper, aber auch vor allem als Fans mit dabei.

Walter erreichte in seiner Kategorie den ausgezeichneten 3. Platz und ließ 56 Teilnehmer hinter sich.

Beim internationalen Mähen, wo Gruppen aus mehreren Ländern Europas teilnehmen, konnte das Team aus Südtirol zusätzlich noch den 2. Platz in der Mannschaftswertung belegen!

Wir gratulieren Walter zu dieser Leistung und drücken ihm auch in Zukunft beide Daumen.

Helene Weger



Walter Lechner (rechts) mit seinem Teamkollegen Georg Spiess aus Sarnthein

Bergrettungsdienst St. Johann/Ahrntal

Der Bergrettungsdienst St. Johann/Ahrntal hat im laufenden Jahr 2007 32 Einsätze durchgeführt, die in etwa 450 Einsatzstunden erforderten. 19 Einsätze wurden im Ahrntal, 11 in Pretttau und 2 außerhalb des Wachbereichs abgewickelt. 13 Unfälle davon trugen sich beim Wandern zu, 4 Skitourengeher wurden gerettet und 3 Unfälle entfallen auf Gletschertouren. Insgesamt konnten 37 gerettet werden, davon 34 lebend. Die häufigsten Verletzungsmuster waren Luxationen und Frakturen.



Die Bergrettung im Einsatz

Übungen: Neben zahlreichen internen Übungen wurden in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren des

Ahrntals und dem Weißen Kreuz Sektion Ahrntal mehrere Übungen durchgeführt, die sich als optimale Vorbereitung für eventuelle gemeinsame Einsätze herausgestellt haben. **Neue Rettungsgeräte:** Mit Unterstützung der Raiffeissenkasse Tauferer-Ahrntal konnte ein leichter und leistungsfähiger mobiler Stromgenerator angekauft werden, der uns den Einsatz neuer, strombetriebener Rettungsgeräte erlaubt.

Josef Auer

AVS Jugend – Ahrntal was war und was kommt

Jahresbericht September 2006 bis September 2007

Die AVS Jugend Ahrntal kann über ein sehr erfolgreiches Jahr berichten. Alle 16 ein- und mehrtägigen Veranstaltungen haben stattgefunden. Wir können uns über eine stolze Teilnehmerzahl von 439 freuen!

Das Jahr begann mit einer Tour zu früher Morgenstund zu einer Andacht zum Sonnenaufgang im September 2006. Eindrucksvoll wurde dann im Oktober in Kasern das „Stoanmandl der AVS Jugend Ahrntal“ errichtet, das einem Wanderschuh gleicht. Von nun an wanderten wir gemeinsam durch das Jahr. Es entstand eine Kerngruppe von sehr bewegungsfreudigen, abenteuerlustigen jungen Menschen, die immer größer wurde und jederzeit offen war – und ist – für Neuzugänge! So erlebten wir gemeinsam eine Geisterstunde im Wald, mit vielen gruseligen Kürbisgesichtern in der Dunkelheit ... und eine Kartoffelwander-

ung, wo natürlich als Belohnung im Lagerfeuer Kartoffeln gebraten wurden. Mit einem spannenden, Kräfte raubenden Ren(n)tierschlittenrennen und anschließender Weihnachtsfeier, wo wir auch die Eltern der AVS Jugend begrüßen durften, ließen wir das Jahr 2006 mit einer gemütlichen Feier ausklingen. Im Jänner begaben wir uns dann mit Schneeschuhen auf Bärenjagd. Sowohl die Jäger, wie auch der, wie sich herausstellte, ungefährliche Bär, haben die Hetzjagd gut überstanden. Aber die Spuren waren täuschend echt! Bei der Faschingswanderung wurde es bunt im Winterwald, und es galt einige Aufgaben zu lösen. Natürlich haben es alle geschafft. Besonders interessant und lehrreich war eine „Wanderung mit den Zugvögeln durch die Ahrauen“, geführt vom Verein „Eisvögel“. Ausgerüstet mit Gucker und Fernrohr schlichen wir durch die verwachsene Au und es wurde so mancher Vogel entdeckt! Neben den

Touren im Freien waren auch die Kletterkurse in der Turnhalle gut besucht. Die Tourenleiter des AVS Ahrntal lernten uns die Grundkenntnisse fürs Klettern. Im April begaben wir uns auf die Reise: Ein Tagesausflug führte uns nach Aldein in die Blätterbachschlucht, wo wir auf den Spuren der Saurier unterwegs waren. Bei der nächsten Veranstaltung hieß es: treten, treten, treten. Begleitet von vielen Müttern und einigen Vätern, ging die Zugfahrt nach Innichen. Von dort radelten wir mit den Rädern nach Bruneck! Stets begleitet und umzingelt von Regenwolken. Spätestens seit diesem Zeitpunkt wissen wir, dass der „Wettergott“ es wirklich gut mit uns meint! Wir haben trocken unser Ziel erreicht. Der Höhepunkt unserer Aktivitäten war das Zeltlager: Zeltlager errichten, Grillparty, Feuerspucker, Nachtwanderung, Orientierungslauf, „Böse-Nacht-Geschichten“, eine schlaflose Nacht und der erste Gipfelsieg der

VEREINE UND VERBÄNDE

AVS Jugend am kleinen Nock! Neben viel Spiel und Spaß wurde es im Sommer aber auch ernst. Bei einer Wanderung mit Notarzt Dr. Georg Hofer erhielten wir bei gestellten Unfallsituationen viele wichtige Informationen, wie sich Kinder in Not-situationen verhalten können. So endete ein abwechslungsreiches Jahr, wie es begonnen hat, mit einer Andacht zum Sonnenaufgang im September 2007. Diesmal konnten wir uns über noch mehr Teilnehmer freuen als im letzten Jahr. Einige machten sich schon am Vorabend auf den Weg, um den Sonnenaufgang, nach einer Nacht im Zelt, hautnah zu erleben.

Diese Andacht war ein „Danke“ für viele schöne Erlebnisse, die ohne Zwischenfälle stattgefunden haben. Aber auch wieder ein Beginn und ein „Danke“ für die Vorfriede und die Motivation auf ein neues Schaffensjahr mit vielen neuen Abenteuern, zu denen wir die AVS Jugend wieder herzlich einladen!

An dieser Stelle wollen wir herzlichen Dank aussprechen: den Seelsorgern Pf. Markus Kür und Pf. Josef Profanter, den Hüttenwirten der Bizathütte, Buseggealm, Holzerböden, den Geschäftsleuten vom Despar in Weißenbach, der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal, Ernst und Klaus vom Verein Eisvögel, unseren Tourenleitern Eddi und Günther,

den Hobbyfotografen Peter und den Eltern der AVS Jugend, die uns alle großzügig unterstützt haben, und so manches Vorhaben erst möglich wurde. Ein „Vergelt's Gott“ allen.

Neue Vorhaben

Wie schon im letzten Jahr haben wir, das Betreuersteam – Oskar Lechner, Alois Steger, Barbara Holzer, Birgit Morbitzer, Sabine Engel und Ruth Aschbacher – uns einige Schwerpunkte für die Aktivitäten mit der Jugend gesetzt. Den Kindern und Jugendlichen möchten wir gerne das Erleben von Spannung und Ungewissheit ermöglichen. In der modernen, zivilisierten Umwelt gibt es das nicht mehr häufig. Kinder suchen oft das Risiko! Mit unseren Veranstaltungen wollen wir Möglichkeiten schaffen, „Kick-Gefühle“ in einem geschützten Rahmen zu erleben. Das Herausgefordert sein und die Möglichkeit von Erfolg bewirken das Gefühl der Freude und Erfüllung und stärken so das Selbstbewusstsein der jungen Menschen. Die Kinder bewegen sich bei unterschiedlichen Aktivitäten und lernen so ihren Körper besser kennen, lernen abschätzen, sich einschätzen und wie weit sie gehen können, was sich positiv auf geistige und psychische Entwicklung auswirkt. Kinder können sich nach körperlicher Betätigung gut entspannen und sind ausgeglichener!

Das Sozialverhalten spielt in der Gruppe auch eine große Rolle. Die Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, sich ohne jeglichen Leistungsdruck miteinander, sozial auseinander zu setzen, die eigene Persönlichkeit in der Gruppe zu erfahren und das Gruppengeschehen aktiv mitzugestalten. So können wir gemeinsam erfahren, wie wichtig der Zusammenhalt in der Gruppe ist, und was die Gruppe gemeinsam erreichen kann.

Programm AVS Jugend Ahrntal 2008

| | |
|------------|----------------------------|
| Jänner: | Eisklettern, Eislaufen ... |
| Februar: | Boys only – girls only |
| März: | Schneeschuhwanderung |
| April: | Triathlon |
| Mai: | „Wilde Wasser“ |
| Juni: | Überleben im Berg |
| Juli: | „Land Art“ |
| August: | Lager |
| September: | Zeltlager |
| Oktober: | Hoch-Seile und mehr |
| November: | Orientierungslauf |
| Dezember: | Fackelwanderung |

Kletterkurse werden zusätzlich angeboten. Nähere Infos zu den Veranstaltungen: bei den AVS Schaukästen, Oskar Tel. 346 0358456 oder Birgit Tel. 347 9841661, oder unter www.alpenverein.it/sektion-ahrntal.

Birgit und Oskar



Heimatbühne St. Johann

Endlich ist es soweit, rechtzeitig zum neuen Stück ist auch unser Proben- und Lagerraum fertig gestellt. Nach langem Warten können wir unsere Kostüme, Kulissen, Podium, Beleuchtungsanlage usw. aus den bisherigen Lagerräumen, die uns dankenswerterweise von verschiedenen Privatpersonen zur Verfügung gestellten wurden, in unsere eigenen Räumlichkeiten bringen.



Der neue Probe- und Lagerraum

Danken möchten wir der Autonomen Provinz Bozen, der Mittelschuldirektion und der Gemeindeverwaltung Ahrntal sowie dem Architekten Heinrich Mutschlechner. Ein besonderer Dank geht an die Vizebürgermeisterin Gabi König Kirchler, die sich sehr für unser Projekt eingesetzt hat und uns in vielen Fragen unterstützt hat.

Momentan befinden wir uns in der Probenzeit zum neuen Stück, daher muss die Einrichtung des Probe- und Lagerraums im nächsten Jahr in Angriff genommen werden. Im Anschluss daran wird eine Einweihungsfeier stattfinden.

Ein Dank geht auch an Aktiv WEM-Tours, die uns seit Oktober in der „Alten Säge“ des Hotels Steinpent einen Probenraum zur Verfügung gestellt haben.

Der Regisseur Walter Kaiser und sein Team proben am neuen Stück „Einer spinnt immer“. Dieser Lachschlager wird den Zuschauer hoffentlich wieder einige heitere Stunden beschern.

Die Aufführungstermine für „Einer spinnt immer“ sind folgende:

Freitag, 28.12.2007

20.00 Uhr

Sonntag, 30.12.2007

15.00 Uhr

Donnerstag, 03.01.2008

20.00 Uhr

Freitag, 04.01.2008

20.00 Uhr

Samstag, 05.01.2008

20.00 Uhr

Sonntag, 06.01.2008

17.00 Uhr

Rückblickend gilt es wieder dem Spielleiter und allen Spielern einen großen Dank und ein Lob für ihre Leistung bei den Aufführungen von „Das rotseidenen Höserl“ auszusprechen. Auch im Jahr 2006/2007 kann die Heimatbühne St. Johann auf eine erfolgreiche Produktion zurückblicken.

Beim diesjährigen „Keschtn broutn“ im Rahmen des Martini Marktes hat die Heimatbühne St. Johann ein Schätzspiel veranstaltet. Die 10 Personen, die am genauesten geschätzt haben, wie viele Kastanien sich im Glas befunden haben, haben je eine Eintrittskarte zum neuen Stück „Einer spinnt immer“ gewonnen. Die Auslosung fand am 12.11.2007 statt. Die 10 Gewinner wurden auf der Homepage der Heimatbühne St. Johann (www.heimatbuehne.it) veröffentlicht. Die Eintrittskarten werden zugeschickt. Herzlichen Glückwunsch!

Der Obmann

Georg Oberkofler

Die Schriftführerin

Kerstin Niederegger



Alle Spieler aus „Das rotseidenen Höserl“

SC Luttach Stocksport

Das Jahr 2007 neigt sich dem Ende, Zeit genug, um Rückblick zu nehmen auf ein erfolgs- und tatenreiches Jahr.

Auch wenn anfangs 2007 nicht alles gewohnt nach Wunsch lief, so konnte man doch mit dem Gesamtab schneiden der einzelnen Mannschaften in den verschiedenen Klassen recht zufrieden sein.

Mehr Sorgen bereitet dem Verein das alljährliche Bereitstellen des Eisplatzes. Man kann sich gar nicht vorstellen, mit wie viel Zeitaufwand dies alles in Verbindung steht, bis man auf einer Fläche von 1800 qm. ein makelloses Eis für jederman bereitet hat, auch wenn das für viele als selbstverständlich angesehen wird. Konnte man vor etwa 10 bis 15 Jahren noch mit ca. 2 bis 3 Monaten Eisfläche planen, so liegt der Durchschnitt heute bei 1,5 Monaten, wenn's gut läuft und kalt ist. Man wird wohl früher oder später nicht mehr drum herum kommen, Kunst eismatten anzuschaffen, um den modernen Wintertourismus gerecht zu werden.

Unser alljährliches Frühlingsturnier war auch heuer wieder von zahlreichen ausländischen Mannschaften aus Österreich und Deutschland besetzt, wodurch die Klubkasse immer etwas aufgestockt werden kann. Zu einigen Vereinen hat man schon eine gewisse „Vereinsfreundschaft“ aufgebaut. So werden auch nicht an die 500 km Anreise gescheut, das wichtigste ist, die gegenseitige Freundschaft zu pflegen und zu erhalten, das Stockschießen spielt dabei nur eine Nebenrolle.

Auch die Jugend wird im Verein großgeschrieben, wissen wir doch



Ausflug mit dem Nachwuchsteam nach München

alle, dass sie unsere Zukunft und die des Vereins ist. Auch wenn unsere Sportart nicht gerade die populärste ist, so muss ich doch sagen, dass wir doch eine recht duftige Truppe beisammen haben. So haben wir heuer wieder unseren alljährlichen Ausflug gemacht, diesmal ging's nach München in die City zum Shopping, anschließend zum Olympiaturm, wo man in über 150 m im Restaurant



Josef Mair am Tinkhof
langjähriges Mitglied unseres Vereins

zu Mittag aß. Wahrscheinlich lag das Schnitzel so schwer im Magen, dass man danach nur noch heim wollte und man auf die „Bavaria Filmstudios“ verzichtete.

Die Sommersaison verlief zufriedenstellend wie in etwa die Wintersaison. Für die Topplatzierung sorgte Karl Abfalterer, der Italienmeister der Serie A im Einzel wurde.

Bei all den guten Nachrichten gab es aber leider auch eine sehr schlechte für unseren Verein. Nach kurzer schwerer Krankheit ist im Juni Mair am Tinkhof Josef verstorben. Er war für mich nicht nur ein Mannschaftskollege, er war auch ein Freund. Er war stets für den Verein da, nicht nur wenn Not am Mann war. Er verstand es am besten, in so manchen Streitfällen der letzten Jahre als Friedensrichter zu agieren. Er war eine gefragte Person im Verein. Ich möchte mich bei seiner Frau Anna für all das und dass er immer Zeit für den Verein hatte, nochmals recht herzlich bedanken. Stock Heil!

Tennisverein Ahrntal

Der neu formierte Ausschuss wurde am Samstag, den 13.01.2007 in Lut-tach gewählt. Die anwesenden Mit-glieder wählten Rudi Christanell zum neuen Präsidenten. Ihm zur Seite stehen Barbara Holzer als Schrift-führerin, Alexandra Oberhollenzer als Kassiererin, Evi Niederkofler und Armin Leiter.

Der neue Präsident bedankte sich bei Peter Binanzer, der 11 Jahre als Sektionsleiter die Abteilung Tennis führte und sich bereit erklärte, noch einmal für ein weiteres Jahr im Ahrntal zu spielen.

Wintertraining

Rudi Christanell organisierte das Wintertraining und alle 3 gemeldeten Mannschaften spielten in der Mehr-zweckhalle in Sand in Taufers.

Serie D3

Die Mannschaft mit Rückkehrer Hannes Christanell, Neuzugang Daniel Platter aus Steinhaus, Peter Binanzer und Rudi Christanell hatte nur ein Ziel: der Aufstieg in die 2. Liga! Alle 5 Gruppenspiele wurden gewonnen, lediglich gegen den Nachbar Sand in Taufers gab es eine enge Partie, da unsere Nummer 1, Hannes Christanell, an diesem Wochenende nicht zur Verfügung stand. Die Aufstiegsspiele begannen am 26. August in Lana, wo wir einen 4:2 Sieg feiern konnten. Am folgenden Wochenende mussten wir wiederum auswärts in Algund antreten und der 4:2 Sieg bei brütender Hitze bedeutete den Aufstieg in die 2. Liga! Im Halbfinale traten wir am 09.09.2007 in St. Martin gegen die Mannschaft des TC Druso aus Bozen an. Es sollte ein richtiger Tenniskrimi werden:



V.l.n.r.: Daniel Platter, Rudi Christanell, Peter Binanzer und Hannes Christanell

Nach 9 Stunden gewannen Rudi Christanell und Daniel Platter das Entscheidungsdoppel im 3. Satz, und wir konnten somit einen 4:3 Sieg feiern.

Im Finale um die Landesmeisterschaft mussten wir gegen den Favoriten TC Bozen antreten. Der Traditionsclub trat in Bestbesetzung an und wir verloren glatt mit 0:4 und mussten uns mit der Silbermedaille zufrieden geben.

Damen 2. Liga

Unsere Damen spielten dieses Jahr mit Sofie Oberfrank und Isabell Hopfgartner. Die beiden jungen Damen ließen sich trotz Maturastress nicht nervös machen, trainierten sehr fleißig und gewannen alle 5 Meisterschaftsspiele.

Bei den Aufstiegsspielen war man gesetzt und nachdem das Halbfinale mit 2:1 gewonnen wurde, war auch hier der Aufstieg perfekt.

Im Finale gegen den TC Rungg war man ohne Chance und verlor glatt

mit 0:3 in St. Martin. Trotzdem ist man sehr erfreut, dass unsere Damen nach 3 Jahren wieder in der 1. Liga aufschlagen werden.

Damen 4. Liga

Die Mannschaft in der 4. Liga spielte dieses Jahr mit Barbara Holzer und Alexandra Oberhollenzer. Das 3. Jahr sollte für die beiden das mit Abstand beste Jahr werden. Alle 5 Gruppenspiele wurden gewonnen und im Sommer bereitete man sich auf die Aufstiegsspiele vor. Achtelfinale und Viertelfinale wurden gewonnen und erst im Halbfinale riss die Siegesserie.

Am Samstag, den 15.09.2007 spielte man um den 3. Platz in Südtirol, da nur die ersten 3 Mannschaften in die 3. Liga aufsteigen. Man verlor unglücklich mit 1:2 und nach einer tollen Saison stand man mit leeren Händen da. Sollte allerdings eine Mannschaft die 3. Liga nicht mehr spielen, rückt unser Team als 1. Mannschaft nach!

VEREINE UND VERBÄNDE

Spielbetrieb in St. Martin

Pepi Niederegger richtete die Plätze Ende April und die Meisterschaftsspiele konnten allesamt in St. Martin durchgeführt werden. Auf den Plätzen herrschte reger Spielbetrieb, wie die Rangliste der Nichtturnierspieler beweist. Außerdem gelang es dem neuen Präsidenten, die Hobby- und Freizeitspieler in den Club zu integrieren. Der Tennisverein verfügt jetzt wieder über 50 eingeschriebene Mitglieder.

Abschlussessen am 09.11.2007

Präsident Rudi Christanell lud die erfolgreichen Mannschaften zum Abschlussessen in die Tennisbar nach St. Martin. Voller Genugtuung

über die erfolgreiche Saison konnte die Kassiererin auch noch berichten, dass die Restschulden endgültig abgebaut sind und die Kasse im Plus ist. In Absprache mit Pepi Niederegger versucht man jetzt, die 2 Sandplätze in Kunststoffplätze umzuwandeln, da der Untergrund einfach zu feucht ist und bei starken Regenfällen es viel zu lange dauert, bis der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden kann.

Ausblick

Die Vollversammlung wird Ende November abgehalten werden. Was die Mannschaften betrifft, steht mit Thomas Auer der erste Neuzugang bereits fest. Er ersetzt Peter Binanzer,

der nächstes Jahr nur noch bei den Senioren des TC Bruneck spielen wird. Die Damen in der 1. Liga bekommen Verstärkung durch Marion Niederkofler. In der 4. Liga muss Barbara Holzer ersetzt werden, die für 1 Jahr eine schöpferische Pause einlegen will. Vielleicht gibt die Sportstudentin Kristin Oberfrank ihr Comeback in der 4. oder 3. Liga! Sollten Florian Holzer und Christian Oberhollenzer auch noch in der 2. Liga aufschlagen, dann dürfte einem erneuten Aufstieg nichts mehr im Wege stehen.

Peter Binanzer

Weißes Kreuz – Sektion Ahrntal

Einweihungsfeier des neuen Übungsraumes

Am Samstag, 28.07.2007, war es endlich so weit – zahlreiche Ehrengäste, Freiwillige und Mitarbeiter des Weißen Kreuzes fanden sich in der Sektion Ahrntal zur Einweihungsfeier des neuen Übungsraumes ein.

Die FF Lutlach hatte großzügigerweise kostenlos einen Teil ihrer Garage zur Verfügung gestellt, aus dem zahlreiche fleißige Hände einen Platz geschaffen haben, der zukünftig für Weiterbildungskurse verwendet werden kann. Außerdem wurde somit ein Raum errichtet, in dem die Einsatzkräfte die Versorgung für Notfälle üben können, und diese somit für Ernstfällen optimiert wird – was wiederum der gesamten Bevölkerung des Einzugsgebietes des WK Ahrntal zu Gute kommt. Ein herzliches Dankeschön bei dieser Gelegenheit noch-



mals an die FF Lutlach. Bei einem gemütlichen Beisammensein klang der Abend dann aus.

Sektionsausflug Donauwörth

Am 24. und 25.09.2007 wurde vom Weißen Kreuz der Sektion Ahrntal

ein Ausflug für die Mitarbeiter des Weißen Kreuzes nach Donauwörth organisiert.

Die Besichtigung der Firma Eurocopter, die die Rettungshubschrauber Pelikan I und II und Aitut Alpin produziert hat, stand vormittags auf dem Programm.

Am Nachmittag wurde die Einsatzstelle des Bayerischen Roten Kreuzes in Donauwörth besichtigt. Am nächsten Tag besuchten wir das ehemalige Konzentrationslager Dachau bei München und uns wurde die grausame Geschichte der Kriegsjahre in diesem Arbeiterlager bei einer Führung auf dem Gelände veranschaulicht.

Abschließend stand der Besuch der Münchner Altstadt oder des Oktoberfestes zur Auswahl. Vielen Dank an Dr. Hofer Alex für die Organisation des tollen Ausflugs.

VEREINE UND VERBÄNDE



Freiwilliger Sozialdiener gesucht!

Das Weiße Kreuz Sektion Ahrntal sucht mit Beginn am 01.01.2008 einen freiwilligen Sozialdiener für die Zusammenarbeit im kommenden Jahr. Es handelt sich hierbei um eine Arbeitsstelle für eine Person (ab 28 Jahren – männlich oder weiblich), der die Aufgabe für Einsätze und Transporte auf dem Krankentransportwagen (KTW) übernimmt. Es werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt, da während des Sozialjahres ein Kurs diesbezüglicher Arbeit angeboten wird.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte innerhalb 15.12.2007 an Herrn Volgger Norbert J., Dienstleiter der Sektion Ahrntal, unter der Nummer 335 6425145.

Mitgliederaktion: Auf das Weiße Kreuz kannst du immer zählen!

Das Weiße Kreuz: Das sind rund 2.700 SüdtirolerInnen und Südtiroler, die immer präsent sind, um Kran-

ke und bei Unfällen jeder Art Verletzte erstzuversorgen, zum nächsten Krankenhaus zu fahren oder sonst zu helfen. 85 Prozent dieser Rettungskräfte, genau 2.330 sind Freiwillige, die unbezahlt und in ihrer Freizeit im Einsatz sind.

Die stetig zunehmende Mitgliederanzahl ist ein klares Zeichen, dass die Arbeit dieses gemeinnützigen Vereins allgemein geschätzt wird. Mit € 23,00 im Jahr ist man einfa-



ches Mitglied "Südtirol": Damit hat man Anspruch auf fünf kostenlose Krankentransporte zu sanitären Einrichtungen, das Ticket bei einem Flugrettungseinsatz, den Anschluss eines Hausnotrufgerätes und einen vierstündigen Erste-Hilfe-Grundkurs (Familientarif: € 42,00).

Wer sorglos in den Urlaub fliegen möchte, ist mit der Extra-Mitgliedschaft „Weltweiter Rückholdienst“ am besten versorgt – mit € 52,00 im Jahr wird man im Notfall sicher nach Hause transportiert.

Besonders für Familien ist eine gut organisierte Rückholung aus dem Urlaub im Krankheitsfall von Vorteil, da eine Begleitperson mitfliegen kann, wenn das nötig ist (Familientarif: € 88,00).

Ob nun Mitglied "Südtirol" oder Mitglied "Weltweiter Rückholdienst", die Unterstützung des Weißen Kreuzes macht sich auf jeden Fall bezahlt. In diesem Jahr haben mehr als 4.500 Menschen im deutsch- und italienischsprachigen In- und Ausland die Erste-Hilfe-Anwendung des Weißen Kreuzes auf ihr Handtelefon herunter geladen: Sie haben die lebensrettenden Sofortmaßnahmen jetzt, im wahrsten Sinn des Wortes, immer zur Hand. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Menschen im Notfall das Richtige zu tun wissen, ist damit angestiegen. Zum Vorteil aller. Man kann diese Anwendung über die Homepage www.wk-cb.bz.it herunterladen.

Näheres zur Mitgliederaktion 2008 des Weißen Kreuzes erhalten Sie über das Weiße Kreuz – Sektion Ahrntal unter der Telefonnummer 0474 670 022.

Musikkapelle St. Jakob

Rückblick auf ein ereignisreiches Musikjahr

Bereits im Jänner dieses Jahres kam es zu einem der Höhepunkte: der Umzug ins neue Probelokal. Nach jahrelangem Warten konnte die Musikkapelle nun ihr endgültiges Zuhause im Haus am Bühel beziehen. In den Anfangsjahren probte die Kapelle oft unter widrigen Bedingungen im alten Pfarrschulhäusl, später wurde es möglich, die Räumlichkeiten der alten Schnitzschule zu nutzen. Ein Dank für die finanzielle Unterstützung geht an die Landesregierung, an die Gemeindeverwaltung, an die Fraktionen St. Jakob und St. Peter und an die Stiftung Südtiroler Sparkasse.

Ab Jänner wurden die Musikstücke für das diesjährige Frühjahrskonzert vom 19. Mai einstudiert. Dem Kapellmeister Christof Kofler gelang es auch in diesem Jahr ein abwechslungsreiches Programm zu erstellen. Ihren ersten großen Auftritt beim Frühjahrskonzert hatten Raimund Marcher – Trompete, Johannes Senoner Pircher – Schlagzeug und Christoph Hittler am Bass.

Neben den Konzerten in der näheren Umgebung (am Bühel, St. Peter, Weissenbach, Uttenheim, Kischtakonzert in St. Jakob) führte uns unsere Konzerttätigkeit auch nach Capua, 30 km von Neapel entfernt. Am Pfingstwochenende war es so weit: Auf Einladung von Don Franco Ruotolo

brachen wir nach Capua auf. Wir umrahmten dort die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Priesterjubiläum mit einem Abendkonzert sowie mit einer Messe.

Das Wochenende wurde zu einem Erlebnis für alle. Das pulsierende Stadtleben von Neapel, die historischen Ausgrabungsstätten von Pompej, der Vesuv und v.a. die Gastfreundschaft, die wir erleben durften, werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Vollbepackt mit reichlich Gastgeschenken (Olivenöl, Brot, Nudeln, Tomaten) kehrten wir nach Hause zurück.

Auch bei verschiedenen Veranstaltungen und kirchlichen Feiern im Dorf leistete die Kapelle ihren musi-



Konzert in Capua bei Neapel

VEREINE UND VERBÄNDE

kalischen Beitrag (Erstkommunion in St. Jakob und St. Peter, Prozessionen, Beerdigungen, A. Hofer – Gedenkfeier).

Ebenso der runde Geburtstag unseres Mitmusikanten Walter Obermair gab uns Anlass ein Ständchen zum Besten zu geben.

Höhepunkte in der Jugendarbeit waren zweifelsohne das Wochenende auf der Wollbachalm im Bärenental und zwei Konzerte. In Zusammenarbeit mit der Musikkapelle Steinhaus gelang es die „Täldra Jugendbande“ zu gründen.

Nach einem probeintensiven Wochenende im Bärenental gaben die *Jou-giba* und *Stochasa* Jungmusikanten je ein Konzert in Steinhaus und St. Jakob. Die musikalische Leitung übernahm dabei Tasser Karl aus Steinhaus. Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Am Ende des Musikjahres, am 28. Oktober 2007 konnte das neue Probelokal sowie das Haus am Bühel offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Die Einweihung erfolgte



Bei der Segnung des Hauses am Bühel

durch Herrn Diakon Hermann Forrer, auch zahlreiche Ehrengäste trafen sich zur Feier ein.

Der Start ins neue Musikjahr erfolgt unter neuem Ausschuss: Bernhard König wurde im Amt des Obmannes und Martin Enz als Kassier bei der Jahreshauptversammlung im November bestätigt; neu im Ausschuss mitarbeiten werden Rudolf Gruber als

Obmann-Stellvertreter, Elisabeth Gartner als Schriftführerin sowie Christoph Hittler als Ausschussmitglied. So kann sich die Kapelle auf ein abwechslungsreiches Musikjahr 2008 freuen.

Die Musikkapelle bedankt sich bei allen Freunden und Gönnern für die Mithilfe und Unterstützung im Laufe des Musikjahres!

Di Täldra Musigbande

Hinter diesem Namen verbirgt sich eine Gruppe von mehr als dreißig musikbegeisterten jungen Musikanten aus Steinhaus, St. Jakob und St. Peter im Alter von neun bis fünfundzwanzig.

Um den Nachwuchssorgen im Verein entgegenzuwirken, haben sich die Jugendleiter und die Obmänner beider Musikkapellen entschlossen, mit Hilfe von Tasser Karl, dem Kapellmeister der MK Steinhaus, eine Jugendkapelle zu gründen.



Bei den Proben auf der Wollbachalm

Im Probelokal des neuen Vereinshauses am Bühel, das von der Musikkapelle St. Jakob zur Verfügung gestellt wurde, trafen sich die Jungmusikanten, um die Musikstücke einzustudieren.

Von Karl, dem musikalischen Leiter, wurde viel Einfühlungsvermögen und Geduld verlangt. Aber es gelang ihm, Kinder, die erst ein Jahr Instrumentalunterricht hatten, mit Jugendlichen aus den Kapellen zu einem stimmigen Ganzen zu vereinen. Der Höhepunkt war das gemeinsame Probenwochenende Anfang August auf der Wöllbachalm im Bärenthal. Ein bis zwei Proben jeden Tag, gemeinsame Spiele am Abend, nachts Heuhüpfen und Geisterstunde. Einige Jugendliche zeigten erstaunliche Ausdauer, die am Samstagmorgen sogar noch für eine Bergtour reichte! Der erste große Auftritt – die Premiere – fand dann am zehnten August im Rahmen eines Konzertabends in Steinhaus statt. Vor einer begeisterten Zuschauerschar wurden die sechs Stücke aufgeführt, wobei besonders „I Will Follow Him“ mit der Solosängerin Sarah Kammerlander großen Beifall erhielt. Trotz des kühlen Wetters verlangte das Publikum eine Zugabe, die natürlich gerne gegeben wurde.

Das zweite Konzert ging in St. Jakob bei einem Frühschoppen über die Bühne. Wir alle hoffen, dass es nicht das Letzte gewesen sein wird, denn die Pläne der Jugendleitung beider Vereine gehen schon ins nächste Jahr und sollen weitere Auftritte und Konzerte beinhalten.

Ein großer Dank geht an alle Sponsoren und Familien, die mit ihrer Hilfe zum Gelingen dieses musikalischen Projektes beigetragen haben.

Gestatten – ich heiße Mascobado!

Jetzt kommt die große Zeit des Backens und Naschens. In dieser Zeit geht es mir und jenen, die mich produzieren, besonders gut.

Was, ihr kennt mich noch nicht? Ich bin ein Vollrohrzucker aus den Philippinen. Von Kleinbauern wurde das Zuckerrohr geerntet und verarbeitet, sodass dieser köstlich schmeckende, gesunde „Süßstoff“ entstand. Man verwendet mich für Kaffee, Kuchen, Müsli, Säfte ... und eben für die leckeren Plätzchen in der Weihnachtszeit.

Zugegeben: Ich bin nicht ganz billig. Dabei ist es nicht der lange Seeweg, der so teuer wäre; auch nicht die gute Bezahlung der Bauern oder die Gewinnspanne des Ladens in Europa. Vor allem ist der Schutzzoll Italiens, der bei einem Kilogramm Mascobado fast € 1,00 ausmacht. Beim Reis ist es beispielsweise ähnlich: Um die Produzenten in Italien zu schützen, zahlt der Konsument fast ebenso viel Zoll.

Ihr findet das ungerecht? Ich auch! Denn das ist mit ein Grund, warum viele „Entwicklungsländer“ immer ärmer werden.

Es gibt aber trotzdem eine Vielzahl von Gründen, mich zu kaufen:

- Ich bin ein hochwertiger Vollrohrzucker.
- Ich enthalte wertvolle Mineralstoffe wie z.B. Kalzium, Magnesium und Eisen.
- Bei meiner Herstellung wird der Zuckerrohrsaft besonders schonend verarbeitet, d.h. ohne Raffinieren und Bleichen.
- Ich werde umweltverträglich hergestellt (die Kleinbäuerinnen und -bauern düngen mit Kompost, beachten den Fruchtwechsel, ver-



wenden traditionelle Zuckerrohrsorten anstelle von gentechnisch veränderten Sorten).

- Ich werde sozialverträglich produziert (die fairen Preise für die Kleinproduzentinnen und -produzenten auf den Philippinen sind fast doppelt so hoch wie die der kommerziellen Zwischenhändlerinnen und -händler; zusätzliche Arbeitsplätze durch die Verarbeitung des Zuckerrohres und die Verpackung vor Ort).

Pssst – unter uns gesagt: Im Weltladen gibt es auch noch „Dulcita“, einen Vollrohrzucker aus Ecuador; oder Kakao aus Bolivien, Honig aus Chile, Mexiko und Argentinien und viele verschiedene Sorten von Schokolade. All diese Produkte dürfen auf keinen Fall in eurer Weihnachtsbäckerei fehlen!

Und noch etwas: Am Jahresende einen herzlichen Dank an all die treuen Kunden, die die Idee des fairen Handels unterstützen und überzeugt davon fair gehandelte Produkte kaufen!

*Für den Weltladen Taufers
Brigitte Voppichler*

Die Seniorengruppe Weißenbach feiert ihr 10-jähriges Bestehen

*I donk nuemo oll,
die heinte sein kemm
an insodo Feier dou tual
zi nemm.
Zéichn Jouhr schu,
dass i net loch
gibt's die Seniorengruppe va
Weißenboch.*

*Und itz well wo
kuschz amo inneholtn
und schaugn,
wos wo gileischtit – wio Oln.
Vior mol in Jouhr
isch Pfilcht zomm zi kemm,
dass wo ins aktiva Seniorengruppe
mögn nenn'.
Dos isch ins nié
kua Giwirge giwesn,
a jedo mog selbo in Album
nouchlesn.*

*Im Vereinshaus hobo
Seniornnoumittouge gimocht,
ins ausgitauscht und
ollm a bissl gilocht.
Güita Referentn hobo dougihob,
die ins güita Routschläige
dougilot:
Ibos „Gute Gespräch“,
se wuaß holt i,
hot an Vourtrouge giholtn
do Dr. Folie.
„Die Wege zur Freude“*



*hot do
Konred Köhl beschriebm.
I höff, dass ban oll
öppas hong isch bliebem.
Ibon „positivn Olltoug“ hot
do Hohenegga giredt.
Denkt öfta droh –
und vogesst dos net!
Do Stearnboch hot ins die
Gschichte va Sidtiroul
dokleascht,
doweil isch ea g'storbm,
dös hob's sicho giheascht.*

*Ibo Brasilien hot
inso Dekan referioscht
und dozüi á recht
schiéna Dias vöugfioscht.
In Toule, muan i,
isch den net sövl fei –
er tat nö lieba in
Südamerika sei.*

*Dass Ältawearn
an Abenteuer isch,
hobo á gihiascht – und
spions täglich frisch.
Wio missns la ohgie
mit Schneide und Schwung –
na dopock wos schu –
dos holtit ins jung.*

*Die Staffler, die
routit in Jung und in Oln:
Körper und Geist in Bewegung
zi holtn.*

*Die Maffei und Prader,
die zwua tien probiong
durch Gedächtnistraining in
die Köpfe zi riong,
und inson Vostond wiedo
auziweckn.
Obo dos tüt leido net recht
viel dokleckn.*

*Bewegung
und Turnen mög
wo á ba do Prader liang,
und zi den kemm d'inson
die Leitlan recht giang.
Bol wo ins vogeblms amó
um a Learain biflissn
hot ins do Gréiba Afons aus
do Patsche girissn.*

*Seit 2003 kimp
dozüi nö Seniorntonz –
die Anna Feichter
untostitzt ins wiedo gonz.
Dos hilft giliedig und gschitzig
zi wiang.
Wio tatn ins á
frein ibran etlina Hearn.
Merchts enk!
In Winto tonz wo holt wiedo
dass se la winzl – die
pöckatn Liedo.*

*Zi kuschz isch á
die Untoholtung net kemm.
Die Foschingsfeier möcht i
an dea Stelle nenn.
I donk in dei, wos sich sebm
bsundos biflissn und ins ausn
Olltoug hobm außagirissn:
An Uanakta, an Ilouge,
a Liedl dozüi
dos hebt die Stimmung,
dos isch ginüi.*



VEREINE UND VERBÄNDE

An Adventfeier
zsomm mit inson KVV
dos hobo gihob schun her und he.
A religiöse Besinnung
isch sebm dobei,
Meditationstexte,
Liedo und sischt ollolei.
Giböutn hobm Singgrupp
dobei öfta s Beste und
den Noumittoug gimocht
zin an kluanan Feste.

Fo uan Tual Seniorn
isch holt uafoch schie,
wenn se gimietlich mögn
a Kaschtale tie.
Obs uans güit konn,
ödo eha la letz:
gieh tüts schließlich jo la
um die Hetz.

Monch uado
koschtit viel und á gearn
und tüits uafoch dechto
nie gonz doliang.
Und ondra dofür
sein girissn und schlau,
domerkn sich olls gonz
hourginau.

An Pfinzta Noumittoug
isch ollm söu weit
in Seniornstibile –
nemmt enk die Zeit!
Es geht net um a Huamat,
es get net ums Giwing –
gieh tüits la drum a
Gemeinschaft
zi fin.

Giwesn sein wio
i die zeichn Jouhr
af gonz viel Öuschtn, jo,
se isch wour:
in Vereinshaus,
in Pub und in Riesa drinn'
und etlamo an do Göige,
wie i mi bsinn,
gitörgglt in do Pizzeria,

und an Mösnhöf gilocht,
bol wo sebm die
Foschingsfeier
gemocht.
Obo donkbor se
miss wo holt uafoch sei
fos Seniornstibile sövl
nöubl und fei.
Dou mög
wo kemm und
gieh bol wo wöll.
Do Raum dia isch worm,
gimietlich und hell.
Kua Wundo,
dass's ins sebm schu
huamilan tüit.
Dou fiehl wio ins wöuhl,
dou geht's ins güit.

Itz hobis wö
longe gilisnt und gsehn
wos in die zéichn Jouhr
olls isch gschechn.
Wio weang
zwor älta – as isch gonz
a Gfrett – zin Olteisn
zähhl wo ins obo
dechto nö net.

Monche sein
gong van ins –
ondra sein kemm –
an jedn wio giang in die
Gruppe aunemm.

Af die,
wosn gstörbm,
wöll wo gonz
bsundos denkn
und a Memento den'
ollm wiedo schenkn.
Sie schaugn
af ins ocha – in Himml isch
jo fein – wio betll,
dass se sebm insra
Fürsprecha sein.



Katholischer Familienverband Südtirol

Zweigstellen Weißenbach, Luttach, St. Johann, Steinhaus und St. Jakob

1. Teldra Familienfest

„Eine gute Familie ist: das wahre Zuhause des Menschen, der geeignetste Übungsplatz der Mitmenschlichkeit und die beste Schule des Glaubens und Gewissens.“ Diese Kernaussage der Predigt von Pfarrer Markus Küer begeisterte viele Familien, welche beim Familiengottesdienst des 1. Teldra Familienfestes teilgenommen haben.

Nach etlichen Wochen Vorbereitungszeit war es am 7. Oktober 2007 dann endlich so weit. Bei strahlendem Sonnenschein ging das Projekt „1. Teldra Familienfest“ seinem Höhepunkt zu. Alle KFS-Zweigstellen des Ahrntales, also Weißenbach, Luttach, St. Johann, Steinhaus und St. Jakob luden ein zu einem großen Fest mit einem Familiengottesdienst und anschließendem gutem Essen, Musik und vielen Spielen. Dabei war es den Veranstaltern ein besonderes Anliegen Speis und Trank zu familienfreundlichen Preisen anzubieten. Während sich die Erwachsenen die ersten Kastanien schmecken ließen, waren die Kinder eifrig beim Sackhüpfen, beim Freundschaftsband-Knüpfen, beim Yogalan-Fischen, beim Malen, beim Hämmern und beim Herumtoben in der Hüpfburg.



Beim Gottesdienst

Die Veranstalter freuten sich jedoch nicht minder. Dass so viele aus dem ganzen Ahrntal kommen würden, hat wohl niemand erwartet.

Ganz besonders gefreut hat es sie, dass auch KFS-Bezirksvertreterin Petra Mair den Weg nach St. Jakob gefunden hat. Dass auch Bürgermeister Dr. Hubert Rieder und Vizebürgermeister Gabi König gekommen sind, hat gezeigt, dass auch für die Politik im Ahrntal die Familie als Zuhause des Menschen ganz besonders wichtig ist.

Die Opfersammlung und der größte Teil des Reinerlöses gehen an Familie in Not.

Das 1. Teldra Familienfest war also ein voller Erfolg und wird deshalb ganz bestimmt nicht das letzte bleiben ... das versprechen die Ahrntaler KFS-Zweigstellen!

Sylvia Gartner



Spaß und Spiel beim 1. Teldra Familienfest

Dekanat Taufers

Portiunkula-Feiern in der Franz und Klara-Kapelle am Tobl

Wie jedes Jahr fanden auch heuer wieder die Portiunkula-Feiern am Tobl statt. Rund 350 Menschen, darunter Jung und Junggebliebene, beteiligten sich an diesen Feierlichkeiten, die unter dem Thema „Brannte nicht unser Herz“ standen. Vier Tage wurde ein besinnliches Programm angeboten, das vom Jugenddienst Dekanat Taufers, den Firmlingen und Ministranten des Dekanates, drei geistlichen Begleitern sowie der Singgruppe Scarlet gestaltet wurde. Viele Menschen waren auch dieses Jahr wieder gekommen, um die Portiunkula-Tage vom 02. bis 05.08.2007 zu feiern.

Bereits am Donnerstag wurde um 20.00 Uhr mit einer Wortgottesfeier, die von Dekan Josef Wieser sowie den Ministranten von St. Jakob gestaltet wurde, begonnen.

Am Freitag fand eine Bußandacht, die wiederum von Dekan Josef Wieser abgehalten wurde, statt. Zahlreiche Personen wurden zum Nachdenken und Überdenken der eigenen Verhaltensweisen angeregt.

Auch der Samstag war ein großartiges Ereignis. Hochwürden Franz Santer, die Firmlinge von Gais und die Singgruppe Scarlet gestalteten gemeinsam eine Besinnungsstunde. Zahlreiche Menschen waren erschienen und so wurde eine besinnliche Atmosphäre geschaffen.

Anschließend übernahm der Jugenddienst Dekanat Taufers die Anbetung des Allerheiligsten bis 24.00 Uhr. Gemeinsam wurde gebetet, aber auch Lieder wurden gesungen und Texte gelesen. Auch am Sonntagvormittag fand die Anbetung des Allerheiligsten statt, die der Katholische



Bei der Portiunkula-Feier am Tobl mit Dekan Josef Wieser

Familienverband von Sand in Taufers und der Pfadfinderstamm Taufers gestalteten.

Um 14.30 Uhr wurde der Treffpunkt beim Parkplatz in Bad Winkl festgelegt, um den Besinnungsweg gemeinsam zu begehen. Die Firmlinge von Rein regten die Mitfeiernden mit besinnlichen Texten bei vier Stationen zum Nachdenken an.

Als um 16.00 Uhr die Franz und Klara-Kapelle erreicht wurde, fand dank des schönen Wetters im Freien die abschließende Wortgottesfeier statt. Viele Menschen waren zu dieser Feier erschienen, die von Bruder Markus Kerschbaumer, der Singgruppe Scarlet und den Firmlingen von Ahornach und Rein gestaltet

wurde. Anschließend wurde noch zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Jeden Tag der Portiunkula-Festlichkeiten wurde ein Präsent, passend zum Thema „Brannte nicht unser Herz“ verteilt.

Die Anwesenden durften jeweils eine Streichholzschachtel als kleines „Mitbringsel“, aber auch als Dankeschön für die zahlreiche Teilnahme mitnehmen.

*Praktikantin
des Jugenddienstes
Katharina Marcher*

KVW Ortsgruppe St. Jakob

Tagesfahrt in den Zillergrund

Jedes Jahr organisiert die Ortsgruppe St. Jakob eine Frühlingsfahrt. Heuer ging es ins Zillertal und in den Zillergrund, ein Tal, das vielen Ahrntalern bestens bekannt ist, denn noch vor einigen Jahrzehnten ging eine ganze Generation Ahrntaler „über“ und auch heute noch betreiben einige Ahrntaler Bauern dort ihre Almwirtschaften. Heute zeigt sich das Zillertal den Ausflüglern, die es von früher kennen, teilweise stark verändert, vor allem dem Stausee, ganz am Ende des Tales errichtet, sind einige Almbetriebe zum Opfer gefallen und für immer in den Fluten verschwunden. Heinrich König wurde nicht müde dem gespannt lau-

schenden Publikum von früheren Zeiten und den großen Veränderungen, die auch dieses Tal prägt, zu erzählen.

Nach einer kurzen Rast in Mairhofen fuhr die gut gelaunte Gesellschaft in zwei Bussen direkt an die Staumauer. Hier hoch über dem See in der Gastwirtschaft „Zum Adlerblick“ nahmen die Ausflügler das Mittagessen ein, das zwei Zillertaler Musikanten mit Ziehharmonika und Gitarre umrahmten. Anschließend führte die Wirtin, die aus Lappach stammt, interessierte Gäste über einen kleinen Höhenweg, der mit altem Handwerk ausgestattet ist, und sprach über die Entwicklung des

Zillergrundes. Den herrlichen Rundblick vor Augen konnten die einzelnen Teilnehmer viele Erinnerungen austauschen und über die Neuerungen staunen, bis es dann wieder Zeit wurde ins heimatliche Ahrntal zurückzukehren.

Wir hoffen, der Ausflug hat den Teilnehmern gefallen und sie erinnern sich noch manchmal an diesen Tag. Wir wünschen jetzt am Ende des Jahres noch allen Ahrntalern ein gutes neues Jahr, in dem wir hoffen, den einen oder anderen bei einer Veranstaltung wieder zu begegnen.

Renate Tasser



Fahrt in den Zillergrund – Zillertal

Bad Boys Steinhaus

Was war das für eine Saison 2006/07 für die Bad Boys Steinhaus. Zur Erinnerung, gleich im ersten Jahr der Teilnahme an der nationalen Meisterschaft, in der Saison 2005/06 schaffte man das Kunststück sofort in die höchste Liga, die Golden League aufzusteigen, dies hatte zuvor noch keine Mannschaft geschafft. Entsprechend groß waren auch die Erwartungen in der darauffolgenden Saison 2006/07 in der Golden League. Doch unsere Mannschaft wurde nur allzu schnell auf den harten Boden der Realität zurückgeholt. Das Niveau in der Golden League ist erheblich stärker als in der Silver League, die Spielerdecke unserer Mannschaft war bereits zu Anfang recht dünn und wurde durch Verletzungen und andere Ausfälle bis zum Ende der Meisterschaft noch dünner. So konnten gegen Ende der Saison teilweise nur noch 7 Spieler aufgeboden werden, und das gegen Gegner, welche meist über mehr als die dop-



pelte Anzahl an Spielern verfügte. Dennoch schaffte man immerhin 10 Punkte und den siebten Tabellenplatz am Ende der regulären Saison, vor dem abgeschlagenen Tabellenletzten Belluno und hinter Val di Sole. In den darauffolgenden 4 Entscheidungsspielen gegen diese beiden Mannschaften erlebten die Bad Boys ein regelrechtes Waterloo. Es konnte nur das letzte Spiel gewonnen werden, alle anderen gingen verloren, das bedeutete aufgrund der Tordifferenz eigentlich den Abstieg in die zweite Liga.

Eigentlich? Ja eigentlich, denn es

geschah dann etwas, mit dem man nicht rechnen konnte. Die beiden erstplatzierten Mannschaften aus der Silver League Gröden und Welschnofen verzichteten beide aus verschiedenen Gründen auf den Aufstieg, so dass der letzte verbliebene Platz in der Golden League wieder den Bad Boys zufiel. Die Bad Boys schafften somit das, was die anderen Mannschaften im Tal nicht geschafft haben, nämlich in eine andere Liga zu wechseln. Sowohl der SAV Steinhaus als auch der SSV Ahrntal scheiterten beide relativ knapp am Aufstieg. Die Bad Boys waren also mit einem dunkelblauen Auge davongekommen, aber die Lehre aus der abgelaufenen Saison wurde postwendend gezogen. Es wurden intensiv neue Spieler gesucht und bereits Anfang Oktober konnte man auf einen stolzen 20-Mann Kader bauen. Im Laufe des Septembers und Oktobers wurde fleißig trainiert und Mitte Oktober nahm man am Turnier in Gröden teil, wo man den 3. Platz belegte. Bereits Anfang November ging die Meisterschaft los und nach den ersten 3 Begegnungen kann man eine positive Bilanz ziehen. Die neuen Spieler wurden gut integriert und zudem spielt die Mannschaft auch taktisch wesentlich besser als in der letzten Saison. Ziel sollte es sein, unter die 4 ersten Mannschaften zu kommen, um bei den Entscheidungsspielen um den italienischen Meistertitel mit dabei zu sein. Verfolgt werden kann die Meisterschaft zum einen auf der Homepage der Bad Boys unter www.badboys-steinhaus.com als auch in den Dolomiten (Donnerstags) und im Alto Adige (ebenfalls Donnerstags).



Die Bad Boys aus Steinhaus

VEREINE UND VERBÄNDE

Insgesamt verzeichnet der Broomballsport international einen starken Aufschwung. Broomball wurde in Kanada erfunden und ist von Profieishockeyspielern nach Italien und Südtirol gekommen, wo es bereits seit über 20 Jahren eine nationale Meisterschaft gibt.

Besonders in Kanada und den USA ist Broomball ein weitverbreiteter Sport, so verwundert es nicht, dass Broomball bei der nächsten Olym-

piade, welche in Vancouver (Kanada) stattfinden wird, als Vorführsportart vorgesehen ist. Die Kosten der Meisterschaft sind nicht unerheblich, auch aufgrund der weiten Distanzen, welche zu den Auswärtsspielen zurückgelegt werden sollen. Unser Verein finanziert sich ausschließlich über Sponsoren und über Spenden der Mitglieder. Deshalb soll Ihnen zum Abschluss gedankt werden, denn erst Sie ermöglichen uns

die Teilnahme an der Meisterschaft.

Unseren Sponsoren: Heischupfe – Hotel Bergland, Getränke Haidacher, Volksbank, Hexenkessel, Bau- firma Gartner, Mölgg Ulrich (Zimmererei und Dachdecker), Restaurant Talstube, Gasthof Mösenhof. Und ein Dank auch besonders allen Mitgliedern!

Matthias Innerbichler

135 Jahre Despar Hopfgartner Große Feier und langjährige Mitarbeiter geehrt

Man schrieb das Jahr 1872 als Matthäus Hopfgartner in der Weißenbacherstraße 2 in Luttach die „Gemischtwarenhandlung Hopfgartner“ eröffnete. Rund 135 Jahre sind seit diesem Tag vergangen. Heute wird das Lebensmittelgeschäft unter dem Namen „Despar Hopfgartner“ von der fünften Generation geführt. Das

Jubiläum gab vor kurzem Anlass für ein großes Fest. Zahlreiche Gäste waren anwesend, um der Familie Hopfgartner zu gratulieren, u.a. auch der Direktor des Verbandes für Kaufleute und Dienstleister, Dieter Steger. Verkostungen, Überraschungen für Kinder, Musik und vieles mehr erwarteten die Kunden und ihre Fami-

lien. Die Familie Hopfgartner nutzte auch die Gelegenheit, um ihr wichtigstes Kapital zu feiern: die Mitarbeiter. Dabei wurden insbesondere drei Mitarbeiterinnen für ihre langjährige Mitarbeit geehrt: für Daniela Walcher sind es zehn Jahre, für Barbara Strauss 14 und für Cäcilia Hopfgartner runde 60 Jahre.



Die Familie Hopfgartner nutzte die Gelegenheit, um ihr wichtigstes Kapital zu feiern: die Mitarbeiter. Im Bild mit Dieter Steger, Direktor des Verbandes für Kaufleute und Dienstleister (l. v.l.)

Schützenkompanie St. Johann

2. Ahrntoula Kischtaschießn 2007

Im Oktober 2007 wurde nun das 2. Ahrntoula Kischtaschießen abgehalten. Es gab zahlreiche Teilnehmer, welche sich in verschiedenen Kategorien gemessen haben. Von jeder Kategorie wurden jeweils die besten 3 prämiert.

Ergebnisliste

Schützenklasse

1. Innerkofler Katrin
SK Ahornach
2. Kirchler Markus
SK Weissenbach
3. Kirchler Erich
SK St. Johann

Sportschützen

1. Niederkofler Monika
Sportschützen St. Lorenzen
2. Mahlknecht Albin
Sportschützen Bruneck
3. Lanzinger Walter
Sportschützen Sexten

Altschützen

1. Steger Franz
SK St. Johann
2. Kaiser Heinrich
MK St. Johann
3. Kammerer Franz
SK St. Lorenzen

Veteranen

1. König Johann
SK St. Johann



2. Mairhofer Josef
Hobbyschütze
3. Oberparleiter Johann
SK St. Lorenzen



Hobbyklasse

1. Nöckler Alfons
MK St. Johann
2. Steger Manuel
Medus
3. Rauchenbichler Benjamin
SK Steinhaus

Damen

1. Kirchler Erika
SK Ahornach
2. Steger Barbara
Medus
3. Niederkofler Karin
Untoköula



Zöglinge

1. Niederkofler Maria
Untoköula
2. Mölgg Tobias
MK St. Johann
3. Gasser Daniel
SK St. Johann



Schüler

1. Gruber David
Crosser
2. Lanzinger Lorenz
Hobbyschütze
3. Niederkofler Manuel
Untoköula

Mannschaftswertung

1. SK St. Johann
2. MK St. Johann
3. Untoköula

Kischtascheibe

1. Walcher Günther
SK St. Johann
2. Kirchler Erich
SK St. Johann
3. König Ernst
SK St. Johann

LESER SCHREIBEN UNS

Skiarena Klausberg

In der Skiarena Klausberg ist ein sehr erfolgreiches Arbeitsjahr zu Ende gegangen, und man steckt schon in den Vorbereitungen für die anstehende Wintersaison.

Der letzte Winter hat alle Erwartungen übertroffen, was wohl auf die Erweiterung unserer Skiarena auf 2500 m.ü.M. zurückzuführen ist. Der Bau der K2 – Kabinenbahn war wohl so ähnlich wie ein Sechser im Lotto. Es wurde nicht nur eine schöne Bahn gebaut, sondern hauptsächlich eine dem Gelände perfekt angepasste Piste errichtet. Ich glaube, jeder Skifahrer, der in den Genuss einer Abfahrt kam, war begeistert von dem, was hier geschaffen wurde. Als Krönung dieses Erfolges wurde nun vom renommierten Unternehmen „Skiresort“ unser Skigebiet getestet, wobei wir die Auszeichnung „Best Grooming“, d.h. beste Pistenpräparierung erhielten. Trotz namhafter Konkurrenz bei den getesteten Gebieten aus aller Welt waren wir in dieser Sparte die „Besten“. Dies ist ein großer Ansporn für uns so weiterzumachen wie bisher. Mit dem Bau der zwei Pisten „Sattelhorn und Durreckpiste“ am K2 haben wir heuer wiederum eine Neuigkeit geschaffen bzw. das Angebot verbessert. Die



Durreckpiste konnte trotz schwierigem Gelände als „rote Piste“ (mittelschwer) gebaut werden und kann sicher als eine der interessantesten Pisten des Skigebietes bezeichnet werden. Die Sattelhornpiste ist hingegen etwas für unsere mutigsten Gäste, da sie mit ca. 60% die steilste Piste vom Gebiet ist. Ein besonderer Knaller wird heuer wieder der Megafunpark bei der Klausseepiste. Von den zahlreichen Sprüngen und Rails werden unsere großen und kleinen Snowboardfreaks begeistert sein. Ebenso wurde wieder einiges in die Schneeschanze investiert, denn nur durch eine moderne Anlage können gute Pisten garantiert werden. Eine neue Schneekatze wird diese Bemühungen weiter verstärken.

Das „Klausiland“ mit 2 Förderbänder, Rutschen und Iglu beim Bruggerlift ist auch diesen Winter für unsere kleinsten Gäste kostenlos zugänglich. Ein neues berührungsloses Zutrittsystem an der Talstation rundet das Angebot für die Wintersaison 2007/08 mit Beginn am 01. Dezember ab.

Mit all diesen Aktivitäten ist die Skiarena Klausberg von einem bisher bescheidenen Gebiet zu einem der Marktführer im Pustertal, wenn nicht im gesamten Südtirol aufgestiegen.

Walter Fischer

Hallo, liebe Pustertaler – Ahrntaler

Darauf warte ich schon immer lange im Voraus.

Was wird es wohl in meiner Heimat Neues geben?

Jedes Jahr fahre ich immer wieder gerne heim. Da tickt schon die innere Uhr, und ich muss dann bald fahren. Da sehe ich, wie viel sich verändert und verbessert hat. Aber eine Seite fehlt mir halt immer. Wer hat uns denn schon wieder verlassen? Geburten sind mir weniger wichtig, denn die jungen Leute kennt man eh nicht mehr. Ja und Hochzeiten sind sowieso nicht mehr „In“, die Todesanzeigen ja. Deshalb bitte ich, dass Sie im Mitteilungsblatt die Todesanzeigen veröffentlichen.

Es grüßt Sie aus der Ferne
Tengg Hanne,
Oberfuchsstall, St. Johann

Für die Zusendung des „Töldra“ bedanken wir uns ganz herzlich.

Mit großem Interesse haben wir den Inhalt gelesen und studiert.

Wir befanden uns gedanklich sofort im Ahrntal und in den geliebten Bergen Südtirols. Mehrere Fotoalben mit Bildern Ihrer schönen Heimat halfen uns, so manche Bergtour und Veranstaltung wiederholt zu „erleben“. Längst betrachten wir das Ahrntal als unsere „zweite“ Heimat und wir hoffen, dort recht bald weitere Erlebnisse registrieren zu können.

Helga und Helmut Keller,
Leonberg (D)

Hilfsaktion aus dem Ahrntal für Rumänien

Initiativgruppe organisiert wiederum eine Hilfsfahrt in den Osten

Eine Wiederholung der letzten Hilfsaktion, die eine Gruppe Ahrntaler bereits im Jahre 2003 gestartet hatten, fand in diesen Tagen eine Neuauflage. Mit einem Lastkraftwagen voll Hilfsgüter, die zuvor im Ahrntal gesammelt, sortiert und verpackt wurden, machten sie sich auf den Weg in das osteuropäische Land Rumänien, um Kindern, Erwachsenen und Menschen, die Hilfen und Zuwendungen dringend brauchen, direkt und unbürokratisch zu helfen. Zurück bleiben die Erinnerungen an neu geknüpften Freundschaften, an die Genugtuung armen Menschen geholfen zu haben, aber auch das Bewusstsein, dass viele Leute auch in unserem Tal bereit sind zu helfen und zu spenden.

Gerade über diese Tatsache freuen sich die zwei Initiatoren dieser Hilfsaktion, Sepp Hofer und Georg Tasser aus St. Peter, die auch diesmal wieder sehr viel Hilfsbereitschaft gefunden haben. Sach- und Geldspenden von den verschiedensten Seiten machten diesen Hilfstransport wiederum möglich. Verschiedene Waren wie Kleider, Schuhe, Einrichtungsgegenstände, aber auch Kühlschränke und Sportartikel fanden sich im Gepäck. Den Transport übernahm wiederum die Firma Otrons aus Kitzbühel. Wie schon 2003 ging die Fahrt auch diesmal über Österreich und Ungarn nach Rumänien, wo an drei Orten die Hilfsgüter verteilt wurden. Die erste Station war Secele (auf deutsch Vierdörfer), wo der Ortspfarrer Kajcsa Laszlo die Hilfsgüter im Pfarrhaus entgegennahm und sie dann an Bedürftige in seinem Dorf



Die Freude und Anhänglichkeit der rumänischen Kinder war für alle Beteiligten der schönste Dank

verteilte. Interessant, dass sich in Siebenbürgen die deutsche Sprache noch immer hält, was auf die sächsische Einwanderung im 12. Jahrhundert zurückzuführen ist. Nahezu alle Einwohner verstehen und sprechen auch etwas Deutsch.

Eingekehrt wurde auch bei Wilhelm Gosz, dem Schisprungtrainer der rumänischen Nationalmannschaft. Weil seine Athleten bei weitem nicht über das Material anderer Nationen verfügen, wurden ihnen aus Kitzbühel Sprungschier zur Verfügung gestellt.

Beeindruckend für alle Beteiligten war das Hilfsdorf in Prahova: Dort befindet sich ein Sammeldorf für alle Hilfsbedürftigen, Waisen und Kinder, die keine Eltern oder kein Zuhause haben. Dieses Dorf wurde unter dem orthodoxen Pfarrer Nicolae Tanose mit Unterstützung aus ganz Europa



Das Sammeldorf Brahova, Anlaufstelle für Straßenkinder, Bedürftige und Behinderte wurde ausschließlich mit Hilfsgütern aus ganz Europa aufgebaut

aufgebaut. Dort finden die Ärmsten der Armen Unterkunft und vorübergehende Betreuung. Dem Pfarrer gelingt es ausschließlich mit Spenden diesen Hilfsdienst aufrechtzuerhalten. Dringend benötigt wird die Kinderbekleidung, Bettwäsche und die Spielsachen.

Aus diesem Lager nahmen dann alle beteiligten Helfer Eindrücke mit, die sie nicht so schnell vergessen werden. Allein das Ankommen im Dorf, die neuen Gesichter und die fremden Leute lösten Freude, Neugier und Dankbarkeit aus. Die Anhänglichkeit der Kinder, die Freude über jedes noch so kleine Geschenk und die Genügsamkeit dieser Leute ist schon bemerkenswert. Wenn man sich vorstellt, dass dort Tiere und Menschen zuweilen im gleichen Raum leben, kann man sich ein Bild von der Armut dieser Leute machen. Korruption und ein starkes Gefälle zwischen Arm und Reich prägen dieses ehemalige Ostblockland Rumänien. Obwohl der wirtschaftliche Aufbau und Aufschwung langsam in Bewegung kommt, bleibt vor allem für die Ärmsten ein langer Weg, bis sie soziale Mindestansprüche erreicht haben. Über einen Satz haben sich alle Beteiligten nach ihrer Rückkehr besonders gefreut. Ein Bewohner des Dorfes hat sie mit den Worten verabschiedet: „Das sind Menschen mit einem guten Herzen“. Diese Aussage ist allen Beteiligten Dank genug und diesen Satz möchten die Initiatoren auch all jenen Leuten im Ahrntal und in Kitzbühel weitergeben, die durch ihre Spenden diese Hilfsaktion ermöglicht haben.

Hans Rieder

Ihr da, Kinder der Erde

Ihr da, Kinder der Erde, was wären wir ohne Euch?
Ihr seid die Sonne, die Sterne, der Mond.

Ihr seid der Regen, der Wind, das Salz, die Erde.
Ihr seid das Leben.

Ihr schenkt uns Euer Lachen, Eure Träume,
Eure Unbeschwertheit.
Aus den Tiefen Eurer Augen strahlt das Licht.
Ihr macht uns glücklich.

Wir möchten, dass das immer so bleibt.
Ihr stellt aber auch alles in Frage, Ihr seid wie ein Erdbeben ...
Es wird nie langweilig mit Euch.

Ihr fordert uns heraus, haltet uns einen Spiegel vor Augen,
seid unsere besten Lehrer.

Durch Euch lernen wir unsere Stärken,
aber auch unsere Schwächen kennen.

Wenn ihr erwachsen werdet, zeit IHR uns, wo es lang geht
und dass IHR Euren eigenen Weg gehen wollt.

Dies zu verstehen und zu akzeptieren,
ist nicht immer leicht für uns.

Aber es ist unsere Aufgabe,
Euch auf Eurem Weg zu begleiten, Euch aufzufangen, zu tragen,
Euch zu unterstützen, Euch in Euren Ängsten, Sorgen,
Entscheidungen nicht allein zu lassen.

Euch Schutz, Wärme und Geborgenheit zu geben.
Das Wichtigste aber von allem ist, Euch zu lieben.

Danke, dass es Euch gibt.

Anna Bacher Graf



Ich danke der Gemeinde Ahrntal für die Zusendung des „Töldra“.

Was Seltenes hat sich diesmal zuge-
tragen. Die Außerhofer Bäuerin in
Weißenbach, Marianne Oberhuber
feierte ja am 9. Juli 2007 den 100. Ge-
burtstag. Sie war in unseren jungen
Jahren, noch vor dem 2. Weltkrieg,
meine Arbeitskollegin; sie war beim
Oberbrugger in Luttach die „Große
Dirn“ (Magd) und ich war das „kloa-
ne Knechtl“. Ich bin wohl auch
schon 87 Jahre jung, aber keine 100.
Inzwischen ist viel Wasser ins Meer
geronnen, Höhen und Tiefen waren
zu überwinden und heute zurück-
schauend hat man die guten wie die
schlechten Tage überlebt, und ist ein
zufriedener Mensch geblieben, weil
mir im Leben viele gute Menschen
begegnet sind und mich immer wie-
der aufgerichtet haben und mir Mut
zugesprochen haben, hat man die
turbulente Zeit besser überstanden
und viele Erfahrungen gesammelt,
um dadurch leichter dem Leben
standzuhalten.

Hopfgarten im Defreggental
Alois Hofer

Gästeehrung in Luttach

Fred und Hannelore Seigt aus Lipp-
stadt (Deutschland) verbringen seit
30 Jahren ihren Urlaub in Luttach
und Henrik und Jill Peters aus Ternat
(Belgien) seit 20 Jahren.



Sehr geehrter Herr Bürgermeister, vor einigen Wochen durfte ich Sie und Ihre schöne Gemeinde zusammen mit dem Starnberger Abwasserverband und Herrn Knötig kennen lernen. Bei dieser Gelegenheit habe ich mir auch Ihr Mitteilungsblatt mitgenommen und daraus viel Interessantes entnehmen können. Sie können stolz darauf sein, was in Ihrer Gemeinde alles bewegt wird und wie eindrucksvoll das Heft gestaltet ist.

Aus dem Mitteilungsblatt habe ich auch entnommen, dass Sie eine intakte Jugendarbeit haben.

Da wir in Tutzing eine Jugendgruppe haben, die weder politisch noch kirchlich gebunden ist und ihren Mitgliedern eine sinnvolle Freizeitgestaltung anbietet, diese eine Kontaktgruppe als Partnergruppe im europäischen, deutschsprachigen Ausland sucht, frage ich an, ob Sie in Ihrer Gemeinde eine Gruppe haben, die mit unserer Jugendgruppe Kontakt aufnehmen möchte.

Dem Mitteilungsblatt konnte ich z.B. die Bauernjugend St. Johann/Steinhaus oder auch den Jugendtreff kurz kennen lernen.

Wie Ihnen bekannt ist, sind wir am Starnberger See zu Hause, also 40 km von München entfernt. Vielleicht wäre ein Austausch für die Jugendlichen beider Länder eine echte Bereicherung.

Gerne würde ich mich zum Vermittler machen, wenn sie uns eine Jugendgruppe aus Ihrer Gemeinde nennen könnten.

Unsere Gruppe hat Mitglieder beider Geschlechter im Alter zwischen 14 und 25 Jahren.

Sollte an freundschaftlichen Kontakten der Jugendlichen Interesse bestehen, bitte ich Sie um Mitteilung. Wir

könnten dann bei einem Vorgespräch vor Ort mit den Vertretern der Gruppen Einzelheiten klären.

*Hubert Hupf auf
2. Bürgermeister
Gemeinde Tutzing/See*

Herzlichen Dank für die erneute Zusendung des „Töldra“. Ich freue mich jedes Mal wieder, etwas aus dem geliebten Ahrntal zu hören.

Am 17. Oktober 2003 erhielt ich vom Tourismusverein Ahrntal eine Ehrenurkunde für 40-jährige Urlaubstreue, eine große Freude für mich. Das Tal hat sich seit meinem ersten Aufenthalt sehr verändert, gleich geblieben ist aber die Wesensart der *Töldra* und auch der *Prettbauer*, freundlich, liebenswürdig, aber über den Touristenstatus hinaus schwer zu gewinnen. Wenn das gelingt, hält's für ein Leben.

Ich kam damals als 63 kg leichter Student mit einer Heppenheimer Touristengruppe (Heppenheim an der Bergstraße, Land Hessen) in die „Waldruhe“ in St. Johann, das seinerzeitige Stammquartier. Wir und unser Bus wurden am Brenner auf Sprengstoff untersucht, die Feuerwerkskörper für Silvester gedacht, wurden beschlagnahmt. Die Ereignisse im Dorf damals sind noch wohlbekannt. Heute, mehr als 40 Jahre später und über 40 Kilo schwerer, fühle ich mich mehr denn je im „*Toule*“ zuhause, kenne viele Menschen, kenne die Mineralien- und Tierwelt, habe Forellen und Äschen in der Ahr von Heilig Geist bis Kematen und am Lappacher Nevesstausee gefischt, mein Jagdhund wurde am Ötschen von einem Adler attackiert, Marmor

und Rutil gejagt, Artikel darüber geschrieben, Literatur gesammelt und die Mineralienfunde im Tal gelassen, – mir ging's nur um das Erlebnis. Ich konnte fünf Tage lang hintereinander, jeden Tag neu, von Kasern zu den Wilden Bockeggen und zur Grasleitenschneid unterhalb der Dreiherrnspeitz zum Mineraliensammeln laufen und am selben Tag wieder zurückkehren, die Familie verlangte eben ihr Recht. Ich habe die Sammler Anfang der 1970er Jahre am Sattelspeitz in der Oberen Röte gesehen, wie sie mit weißen Sonntagshemden kamen und auf der Jagd nach Sphenen plötzlich verschwunden waren. Ich sah die Amethystgräber an der Tristenspeitz im Weißenbach und habe selber immer etwas gefunden, da oder dort, ab Anfang der 1980er Jahre mit der Lizenz der Südtiroler Landesregierung. Eine mit Hilfe der Kinder meiner „Heimatsfamilie“ angelegte Käfersammlung des Tales habe ich seinerzeit der Mittelschule St. Johann überlassen. Heute, mit bald 64 Jahren, bin ich froh, noch bis zum Wasserfall oder zu den „*Granoutlan*“ im Trippach zu kommen. Tempora mutantur et nos in illis, – und das geht jedem so. Ich habe dem Tal einiges gegeben und viel mehr dafür zurückerhalten; ich bin dankbar für die Zeit und freue mich auf jede weitere Nachricht und werde wiederkommen, auch wenn meine „*Müito Franziska*“ und mein Freund Sepp mittlerweile verstorben sind.

Lassen Sie den „*Töldra*“ am Leben.

*Herzliche Grüße und pfiet enk
Ihr Michael Fettel*

MITTEILUNGEN UND INFOS

Südtiroler Krebshilfe – Sektion Unterpustertal, stellt sich vor!

Es gibt diese Momente, in denen man einfach nicht mehr untätig bleiben kann. Eine Bekannte, die keiner mehr anstellt, weil sie nicht mehr die immer freundliche Service-Kraft ist, die sie ein paar Wochen vorher noch war. Saisonskraft, zwei Kinder, das Haus ist noch nicht fertig eingerichtet. Jetzt gehen ihr von der Chemotherapie die Haare aus und sie kann sich doch nicht entschließen, sich eine Perücke zu besorgen. Das sind die Momente, in denen die meisten von uns sich gedacht haben: Wir bleiben dabei, wir machen weiter.

Die Südtiroler Krebshilfe ist eine Selbsthilfeorganisation. Die meisten von uns in der Sektion Unterpustertal sind dazu gestoßen, weil sie selbst betroffen waren oder eines ihrer Familienmitglieder. Unser Vorstand besteht derzeit aus 8 Aktiven und wir versuchen, so gut wie möglich in irgendeiner Weise zu helfen. Im Moment betreuen wir 358 betroffene Mitglieder im Unterpustertal. Insgesamt haben wir 688 Mitglieder, davon 330 fördernde.

Doch vor allem in den Tälern, im Ahrntal oder im Gadertal, fällt es schwer zu helfen, weil die Wege weit sind und wir dort zu wenig Mitarbeiter haben. Dabei geht es oft nur um ein offenes Gespräch mit Menschen,

die durch ihre Krankheit ohne Vorwarnung in Not geraten. Wir stellen unseren krebskranken Mitgliedern aber auch ganz konkrete Hilfe zur Verfügung: Wir bieten z.B. manuelle Lymphdrainagen, therapeutisches Turnen und Wassergymnastik an, geben finanzielle Soforthilfe für Fahrtspesen, Arztspesen oder Medikamente, finanzielle Zuschüsse beim Kauf von Prothesen-Badeanzügen oder Perücken und bieten allgemeine Beratung.

1981 wurde die Südtiroler Krebshilfe von einer Gruppe krebsbetroffener Frauen und Männer unter der Führung von Irma Trojer Maier gegründet, mit dem Ziel, krebskranken Mitmenschen zu helfen. Seitdem ist es immer wieder eine Freude für uns, wenn andere Menschen oder Vereine die Initiative ergreifen und Benefizveranstaltungen organisieren, um uns mit Spenden unter die Arme zu greifen. Für € 10,00 Mitgliedsbeitrag kann jeder bei uns unterstützendes Mitglied werden. Es geht aber auch einfach um Menschen, die sich nicht scheuen, betroffenen Menschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Manchmal macht es das eigene Schicksal leichter, wenn man anderen helfen kann.

Für alle, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen wollen, ist das Büro der Südtiroler Krebshilfe jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von

9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet, Bruder-Willram-Straße 11. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0474 551 327. Ein Dank gilt all jenen, die uns in irgendeiner Weise unterstützen!

Der Ausschuss der Südtiroler Krebshilfe Unterpustertal

Alzheimer Südtirol ASAA

Immer mehr Menschen leiden im Alter unter einer Demenz-Krankheit, die häufigste davon ist Alzheimer. Eine frühzeitige Diagnose vermindert Angst und Stress beim Patienten, denn Menschen, die an Demenz erkranken, verlieren nach und nach das Gedächtnis, das Sprachvermögen, die Orientierung, und alltägliche praktische Fähigkeiten. Pflegende Angehörige sind daher im Alltag großen Belastungen ausgesetzt. Der Verein ASAA – Alzheimer Südtirol Alto Adige – will vor allem pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz unterstützen und ihnen Hilfsangebote für den Alltag aufzeigen.

Angebote von ASAA: Telefonische Beratung und persönliches Gespräch jeden Mittwoch in Bozen Tel. 0471 909 888 von 17.00 bis 19.00 Uhr und jeden Freitag in Brixen Tel. 0472 836 563 von 17.00 bis 19.00 Uhr.

Angehörigentreff: Gespräch und Erfahrungsaustausch jeden 1. Montag im Monat von 15.00 bis 17.00 Uhr in Bozen im Bürgerzentrum Gries, Grieser Platz 18 und von 19.30 bis 21.00 Uhr in Brixen im Bürgerheim, Mozartallee 28.

www.ASAA.it – info@asaa.it



Ausschuss der Südtiroler Krebshilfe Unterpustertal

Ambulante sozialpädagogische Familienarbeit im Pustertal – ASF

Sozialdienst als auftraggebender Dienst

Vor bereits über einem Jahr ist im Auftrag der „Bezirksgemeinschaft Pustertal“ (Sozialdienste) die Ambulante Sozialpädagogische Familienarbeit (ASF) ins Leben gerufen worden. Bei genanntem Dienst handelt es sich um eine zusätzliche Dienstleistung der Sozialpädagogischen Grundbetreuung der vier Sozialsprengel.

Abschluss Konvention

Da sich die eingeführten Maßnahmen zur Unterstützung der Familien und zur Krisenintervention bewährt haben und ein wichtiger Baustein in der Familienförderung geworden sind, ist von Seiten der Bezirksgemeinschaft nun beschlossen worden, die Tätigkeit von ASF nicht mit Projektende ruhen zu lassen, sondern die Sozialgenossenschaft EOS mittels einer Konvention mit der Durchführung der Tätigkeit von ASF zu beauftragen. Genannte Vereinbarung trat mit Wirkung vom 01.01.2007 in Kraft. Sie wird im Rahmen von maximal 3 Jahren automatisch Jahr für Jahr erneuert werden, es sei denn, eine Partei tritt mindestens 3 Monate vor Ablauf der Frist von der Vereinbarung zurück.

Zielgruppe

Zielgruppe von ASF sind nach wie vor Familien, welche mit der Komplexität an erzieherischen, materiellen, psychischen und/oder sozialen Problemen überfordert sind, wobei sich in der Praxis gezeigt hat, dass es sich bei den von ASF betreuten Familien in der Regel um Familien

mit Mehrfachproblematiken handelt, d.h. die betroffenen Familien weisen meist in mehreren der obgenannten Bereiche Schwierigkeiten auf, deren Bewältigung sie aktuell überfordert. Unter Familie wird dabei sowohl die traditionelle Familie (Vater, Mutter, minderjährige Kinder/Jugendliche) als auch andere Formen von Familiensystemen, in denen Minderjährige leben (wie Patchworkfamilien, AlleinerzieherInnen, Großeltern mit ihren Enkelkindern ...) verstanden. Als sehr erfolgsversprechende Charakteristika auf Seiten der betreuten Familien haben sich dabei die Eigenmotivation der Familie, ein bereits vorhandenes Problembewusstsein sowie die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme des Dienstes herauskristallisiert ...

Ziele

Oberstes Ziel von ASF ist eine ressourcenorientierte Aktivierung der Familie (Hilfe zur Selbsthilfe), um neue Kommunikationsmuster und Problemlösungsstrategien aufzuzeigen, zu ermöglichen und einzuüben. Im Rahmen der Zielsetzungen wird auch das soziale Umfeld der Familie einbezogen. Die drei Fachkräfte der ASF haben auch im vergangenen Jahr die Familien unterstützt, beraten und begleitet, vorzugsweise in Erziehungsfragen, in der Alltagsbewältigung, in schulischen Angelegenheiten, bei der Bewältigung von Krisen, in Kontakt mit Ämtern u.a., in der Freizeitgestaltung und auch in der finanziellen Grundsicherung. Dabei war die Netzwerkarbeit und besonders die gute Zusammenarbeit mit den zuständigen MitarbeiterInnen der Sozialpädagogischen Grundbetreuung der 4 Sozialsprengel von großem Nutzen. Die bisherige Arbeit

hat gezeigt, dass es Familien gibt, mit denen ASF bereits nach einem Jahr die Arbeit erfolgreich abschließen kann, wohingegen es auch Familien gibt, bei denen es sinnvoll ist, die Zusammenarbeit über ein Jahr hinaus anzubieten. Bei letzteren handelt es sich meist um Familien in multiproblematischen Situationen, welche längerer Veränderungszeiten bedürfen.

ASF-Team

Das Team der ASF hat sich im vergangenen Jahr etwas verändert. Es setzt sich nun aus drei Personen zusammen – zwei männliche Betreuer und eine weibliche Betreuerin – die Vollzeit ihrer Tätigkeit als Familienarbeiter/in nachgehen.

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

Hugo-von-Taufers-Straße 19

39032 Sand in Taufers

Tel. 0474 678 008 – Fax 0474 686 689

www.bezirksgemeinschaftpustertal.it

email2.bzgbu@gvcc.net

Wasserzählerablesung – Onlinemeldung

Vom **01. bis 10. Februar 2008** können Bürger wieder den aktuellen Stand ihrer Wasserzähler online an das Gemeindesteuernamt übermitteln. In diesem Fall wird die Ablesung von den Arbeitern des Bauhofs nicht mehr durchgeführt, es werden nur noch in Zweifelsfällen Stichprobenkontrollen gemacht. Die Eingabe des Zählerstandes wird unter der Rubrik Aktuelles bzw. über einen eigenen Menüpunkt ermöglicht.

Regionales Familiengeld und Landeskindergeld: Anträge für 2008 stellen

Ab dem 1. September kann wieder um das regionale Familiengeld bei mindestens zwei minderjährigen oder gleichgestellten Kindern bzw. um das Landeskindergeld für Kinder unter drei Jahren für den Bezugszeitraum 1.1.2008 bis 31.12.2008 angesucht werden. Man erhält diese Leistungen, wenn jeweils bestimmte Einkommens- und Vermögensgrenzen nicht überschritten werden. Da beide Leistungen die gleiche Einkommens- und Vermögensbewertung vorsehen, kann mit einem einzigen Gesuch um beide Leistungen angesucht werden.

Das Bauernbund-Patronat ENAPA ist allen Bürgern beim Ausfüllen des Gesuches kostenlos behilflich. Die Patronatsbüros in den Bezirken organisieren wieder eigene Sprechstunden für die Gesuchstellung. Wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter im Bezirk, um den Sprechtag für Ihre Gemeinde zu erfahren.

Folgende Unterlagen bzw. Dokumente werden benötigt:

- Kopie der Identitätskarte des Antragstellers
- 1 Familienbogen für Familienunterlagen („mit Angabe der Eltern“)
- Steuererklärung 2007 für Einkommen des Jahres 2006, z.B. Mod. UNICO PF2007 oder Mod. 730/2007 oder Mod. CUD 2007 der Eltern und der minderjährigen Kinder
- Angaben zur Meereshöhe der Hofstelle, Anzahl der Großvieheinheiten (GVE), Flächenausmaß der Kulturarten: Wiese, Acker,

Wald (> 0,8 m³/ha/Jahr), Obstbau, Weinbau, Gemüse- und Beerenanbau zum Stand am 31.12.2006

- Unterlagen der Vermögenswerte, wenn diese insgesamt 155.000,00 Euro überschreiten (Gebäudekatasterauszug, Bankeinlagen, Wertpapiere usw. zum Stand am 31.12.2006)
- bei Kindern mit einer anerkannten Invalidität von mindestens 74%: Bescheinigung der feststellenden Behörde
- bei Beteiligungen an Personen- bzw. Kapitalgesellschaften wird die Bilanz 2006 und Angabe der Beteiligung in % am Nettovermögenswert benötigt (von der Gesellschaft verlangen!)
- Kontonummer: IBAN-Code (bei Ihrer Bank erhältlich)
- Steuernummern

Adressen und Telefonnummern der Patronatsbüros in den Bezirken:

Bozen – Schlachthofstr. 4

Tel. 0471 99 94 49

Brixen/Vahrn – K. Lechnerstr. 4/A

Tel. 0472 20 17 32

Bruneck – St.-Lorenznerstr. 8/A

Tel. 0474 41 24 73

Meran – Schillerstr. 12

Tel. 0473 27 72 38

Neumarkt – Bahnhofstr. 21

Tel. 0471 81 24 47

Schlanders – Dr.-H.-Vögele-Str. 7

Tel. 0473 74 60 53

Sterzing – Bahnhofstr. 1

Tel. 0472 76 66 86

Thurner Maximilian

Leiter des Patronates ENAPA

Kleider- und Spielsachenkammer Sand in Taufers

In Zusammenarbeit mit dem Sozialsprenkel Tauferer – Ahrntal und einigen sehr engagierten freiwilligen Helfern aus Sand in Taufers wird die Kleider- und Spielsachenkammer im Sprengelsitz des Tauferer – Ahrntales, Hugo von Taufersstr. Nr. 19 angeboten.

Das Angebot wird sehr rege in Anspruch genommen. Während den Öffnungszeiten nutzen viele einheimische Bürger, aber auch ausländische Mitbürger die Kleiderkammer.

Was sammeln wir?

Gebraucht aber gut!

In der Kleiderkammer können folgende Gegenstände oder Sachen abgegeben werden: Baby- und Kinderkleider, Bettwäsche, Vorhänge, Tischwäsche, Handtücher, Haushaltsartikel, Kleidung für Erwachsene, Schuhe für Kinder und Erwachsene, Taschen, Spielsachen, Kinderwagen, Gehschulen, Kinderbetten und Kindersitze, Betten, Kissen, Decken und Teppiche.

Was sammeln wir nicht!

Minderwertige löchrige Textilien und Gegenstände, die für den Sperrmüll vorgesehen sind. Die Kleiderkammer ist in keiner Weise als Müllentsorgung anzusehen.

Die oben angeführten Sachen können nur während den Öffnungszeiten abgegeben werden.

Es werden auch Gegenstände für den Flohmarkt entgegengenommen. Die Kleider und sonstige Gegenstände werden allen Bürgern gegen eine freiwillige Spende zur Verfügung gestellt.

MITTEILUNGEN UND INFOS

Die freiwilligen Spenden werden für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt. Damit unterstützt der Verein „Kleiderkammer“ in Not geratene Personen und Familien. € 2000,00 wurden an bedürftige Familien verteilt.

Öffnungszeiten:

Dienstag

von 13.30 Uhr – 15.30 Uhr

Freitag

von 8.30 Uhr – 10.30 Uhr

Ansprechperson für die Kleiderkammer ist Frau Duregger Edith Tel. Handy 348 8262662.

Mitteilungsblatt Juniausgabe 2008

Für die Juniausgabe 2008 wurde der Abgabetermin auf den **20. Mai 2008** festgelegt.

Wir ersuchen alle Autoren die Berichte möglichst auf Diskette oder CD-ROM bei Herrn Walter Oberhollenzer, Rathaus 1. Stock zu hinterlegen oder, sofern die Möglichkeit besteht, die Berichte und Fotos an folgende Adresse zu mailen: walter.oberhollenzer@gemeinde.ahrntal.bz.it.

Bitte liefern Sie uns vollständige Berichte mit den dazugehörigen Fotos, den Bildunterschriften und mit dem Namen des Verfassers.

Besten Dank für Ihr Verständnis und vor allem für die interessanten Berichte.

*Für das Redaktionsteam
Hans Rieder*

Erweiterungen im Volkskunst- und Krippenmuseum Maranatha

Verbunden mit den besten Weihnachts- und Neujahrsgrüßen möchten wir auch einige Informationen über die Neuheiten im Museum weitergeben.

Ab dem 15. Dezember 2007 wird im Kunstatelier eine Sonderausstellung des Holzbildhauers Willy Messner zu sehen sein. Der Grödner Künstler fertigt Holz- und Steinfiguren nach einem ganz besonderen Stil. Seine Arbeiten erinnern im weitesten Sinn an die romanische Skulptur. Dafür wählt er Nussbaum-Wurzelstücke oder auch Bellerophenstein, einen mattschwarzen Kalkstein.

Im Außenbereich des Museums ist ein neuer Garten mit einem so genannten „Bildhauerweg“ entstanden. Entlang dieses Weges soll die Entwicklung des Schnitzens aufgezeigt werden. Von den Anfängen des Werkzeugmachens über die Wurzelschnitzerei bis hin zur heutigen Bildhauerkunst wird der Werdegang die-

ses Handwerks anhand von Miniaturwerkzeugen und lebensgroßen Schnitzfiguren aufgezeigt.

Am Ende des Weges gelangt der Besucher in die neue Maskenausstellung. Handgefertigte Teufels- und Hexenlarven zeugen hier von einer alten Volkstradition der Geistervertreibung, welche in vielen Alpentälern heute noch lebendig gehalten wird.

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag
von 9.00 bis 12.00 Uhr und
von 14.00 bis 18.00 Uhr
Sonn- und Feiertage
von 14.00 bis 17.00 Uhr

Museum Maranatha
Weißbachstr. 17
39030 Luttach/Ahrntal
Tel. und Fax: 0474 671 682
www.krippenmuseum.com





Ohne Fleiß kein ...

Thema: Daumenkino – Bilder zum Laufen bringen ...

Wer darf teilnehmen? Die Aktion ist für Jugendliche (von 9 bis 16 Jahren) aus der näheren Umgebung geplant. Die Ausschneidebögen mit Begleitschreiben können aber auch an andere weitergegeben werden. Die Bögen werden in Schulen verteilt oder können im Museum im Kornkasten Steinhaus abgeholt werden – solange der Vorrat reicht.

An der Verlosung kann teilnehmen, wer:

- ein Daumenkino anfertigt und es im Museum abgibt und
- in der Wintersaison das Museum besucht (oder wer einen Gutschein erwirbt); auch ein Museumsbesuch im Klassenverband im laufenden Schuljahr (immer bis zum Abgabetermin) ist gültig.

Wie wird's gemacht?

Anmalen und fehlende Bildfolgen selber zeichnen (wer Lust dazu hat). Die einzelnen Rechtecke und die Umschlagseite ausschneiden. Reihen-

folge der Bilder festlegen und übereinanderstapeln. Merke: Alle Rechtecke müssen verwendet werden (auch dann, wenn sie leer bleiben). Die Bilder in die Umschlagseite geben und an der vorgesehenen Stelle zusammenkleben oder zusammenbinden. Wichtig ist, dass die Bilder einen festen Halt haben. Das Daumenkino an einem Spagat (Bindfaden – ca. 20 cm lang) festmachen! Am besten an der Stelle, wo Kerben ausgeschnitten werden. Wichtig für die Ausstellung. Eure Kreativität und Euer Fleiß sind gefragt!

Abgabetermin: Freitag, 22.02. 2008. Prämierung und Abschlussveranstaltung findet am Samstag, 23. 02. 2008 um 18.00 Uhr statt.

Ein Tipp: Arbeitet genau und sorgfältig, vorsichtig bei der Festlegung der Reihenfolge und beim Fixieren der Bilder. Jeder, der ein funktionierendes Daumenkino abgibt (und das Museum besucht hat ...), nimmt an der Verlosung teil, hat also Gewinnchancen. Ein kleines Präsent gibt es für jeden Teilnehmer. Für besonders gelungene Arbeiten (saubere Ausführ-

ung, Gestaltung, eigene Ideen) weist eine interne Jury Sonderpreise zu (Hauptpreise). Auch im Kornkasten steht euch eine Werkstatt zur Verfügung: Ihr könnt dort einzeln oder in kleinen Gruppen euer Daumenkino zusammenbauen. Fertige Modelle werden bis zur Preisverteilung im Museum ausgestellt, können dann bei der Schlussveranstaltung mitgenommen oder danach (bis spätestens Ende März) abgeholt werden.

Weitere Preise

USB-Stick, walkie talkie, Gutscheine (Pizza, Eintritte u.v.m.), Spiele (Memory, Puzzle), CD's, Bücher, DVD's, Souvenirs und viele weitere tolle Geschenke. Insgesamt weit über 50 Preise.

Öffnungszeiten

ab 26.12.2007 bis Ostern 2008
Dienstag 9.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch 9.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 15.00 bis 22.00 Uhr
Samstag 15.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag 14.00 bis 18.00 Uhr



Hauptpreise MP3 Player



Tagesskipass am Kronplatz



Elefant in Jaspis iPod Nano 4GB

Die korrekte Handhabung der meldeamtlichen Adresse

Seit Jahren ist das Meldeamt bemüht, die Bürger hinsichtlich der richtigen Handhabung der meldeamtlichen Adresse zu sensibilisieren. Hier das Wichtigste zusammengefasst:

1. Die korrekte meldeamtliche Adresse setzt sich nur aus der Fraktion, der Straßenbezeichnung (wo vorhanden!) sowie der Hausnummer zusammen, die aus der Innenseite der persönlichen Identitätskarte ersichtlich ist.
2. Keine Bestandteile der meldeamtlichen Adresse sind:

- Hotel-, Haus- und Hofname (z.B. Hotel Rosa, Haus Sunnleitn, Moarhof usw.)
- Bergbezeichnung (z.B. Bloßenberg, Rotberg, Holzberg usw.)
- Lokalitäten (z.B. St. Johann Gisse, Weißenbach Mitterbach usw.)
- Weiler (z.B. Linter Antratt usw.)

Da es immer öfters beim Datenaustausch zwischen den Ämtern zu Unstimmigkeiten kommt, empfiehlt das Meldeamt:

Jeder Bürger muss dafür selber Sorge tragen, dass er bei sämtlichen öffentlichen (z.B. Landesämter usw.), aber auch privaten Ämtern (Bank, Arbeitgeber usw.) mit der korrekten bzw. richtigen meldeamtlichen Adresse geführt wird.

Weitere diesbezügliche Informationen erteilt Herr Roland Kirchner vom Meldeamt in Steinhaus unter Tel. 0474 651 520.

Hausschlachtungen

Hausschlachtungen von Kälbern, Rindern, Fohlen und Pferden können vom **01. November 2007 bis 31. März 2008** ohne Ansuchen durchgeführt werden.

Außerhalb dieses Zeitrahmens stellt der Bürgermeister auf Antrag des Tierbesitzers die Einzelgenehmigung für die Schlachtung dieser Tiere aus, falls am Hof geeignete Kühlmöglichkeiten für die Lagerung des Fleisches vorhanden sind.

Der Tierbesitzer oder -halter muss den Amtstierarzt mind. 24 Stunden vor der Durchführung der Schlachtung benachrichtigen.

Die bei der Hausschlachtung anfallenden Schlachtabfälle können kostenlos bei der nächstgelegenen ermächtigten Anlage abgegeben werden, als Begleitdokument genügt eine Eigenerklärung.

Schweine, Schafe und Ziegen sind auf Grund der anhaltend günstigen epidemiologischen Situation der über das Fleisch übertragbaren Krankheiten weiterhin nicht mehr beschaupflichtig, sie sind jedoch bei der jährlichen Obergrenze von 2 GVE für Hausschlachtungen zu berücksichtigen. (2 GVE entsprechen 2 Rindern oder 2 Einhufern, oder 10 Schweinen oder 20 Schafen/Ziegen oder 40 Lämmern/Kitzen/Ferkeln mit einem Lebendgewicht unter 15 Kilo).

Das von allen genannten Tierarten gewonnene Fleisch darf nur für den Eigenbedarf der Familie verwendet werden.

Weitere Informationen sowie die Antragsformulare sind im Lizenzamt der Gemeinde und auf der Internetseite www.gemeinde-ahrntal.net erhältlich bzw. abrufbar.

Gemeindeimmobiliensteuer (ICI)

Befreite Landwirtschaftsbetriebe: Um die bestehende Befreiung für die landwirtschaftlichen Wohngebäude weiterhin beanspruchen zu können, muss der Besitzer des Grundes nun auch im Firmenregister als landwirtschaftlicher Unternehmer aufscheinen. In Ermangelung dieser Eintragung verliert das Wohngebäude die Voraussetzungen der Landwirtschaft und muss somit innerhalb 30.11.07 ins Gebäudekataster eingetragen werden. Die Steuer für dieses Wohngebäude ist mit den vorgesehenen Aufschlägen nachzuzahlen.

Ehescheidungen und Ehetrennungen: Es besteht nun auch die Möglichkeit die Wohnung des Steuerpflichtigen, dem mit richterlicher Trennung- bzw. Scheidungsverfügung die eheliche Wohnung nicht zugewiesen wurde, der Hauptwohnung gleichzustellen. Um in den Genuss der Vergünstigung zu gelangen, muss der interessierte Steuerpflichtige eine Kopie der gerichtlichen Verfügung innerhalb der Abgabefrist der Erklärung über die Gemeindeimmobiliensteuer abgeben.

Termine für den Waschkdienst

Die Biotonnen werden 10 Mal im Jahr unmittelbar nach der Entleerung an folgenden Tagen gereinigt: jeweils am Mittwoch,

26. März 2008

9. April 2008

7. Mai 2008

18. Juni 2008

2. Juli 2008

16. Juli 2008

13. August 2008

27. August 2008

24. September 2008

8. Oktober 2008

Ich atme ... Klimastollen Prettau

Ein 15-jähriger Junge mit chronischen Problemen der oberen Luftwege berichtet uns, dass er nach 9 Einfahrten in den Klimastollen zum 1. Mal den Geruchssinn wahrgenommen hat, konkret hat er zum ersten Mal bemerkt, wie Essig riecht. Für den Betroffenen war dies eine Sensation. Die Mutter eines 5-jährigen Mädchens erzählt, dass ihr Kind im vorletzten Winter sehr oft an Bronchitis und 6 (!) Mal an Lungenentzündung erkrankt ist. Im Herbst 2006 fuhr die Mutter mit dem kleinen Mädchen zwei Wochen in den Klimastollen ein und im darauf folgenden Winter ist das Kind kein einziges Mal an Bronchitis bzw. an Lungenentzündung erkrankt. Eine Hochleistungssportlerin berichtet uns, dass sie seit ihrem Aufenthalt im Klimastollen der unangenehme Husten nicht mehr plagt. Sehr viele Kunden teilen uns mit, dass sie nach einem mehrwöchigen Aufenthalt im Klimastollen die Dosierung von Medikamenten herabsetzen konnten oder dass die Zahl der Asthmaanfälle im Winter nach einem Aufenthalt im Klimastollen deutlich weniger war als im Winter zuvor, dass der Nachtschlaf besser war, da sie nicht mehr vom Husten geplagt wurden usw. So könnte man weitere positive Rückmeldungen anführen, die wir in den letzten Jahren erhalten haben. Bei etwa 10% unserer Kunden treten keine oder nur ganz geringfügige Besserungen des Krankheitsbildes auf, zum Teil handelt es sich dabei um Erkrankungen, für die der Aufenthalt im Klimastollen nicht indiziert ist (z.B. Herzasthma).

Verständlicherweise freuen wir uns über jede positive Rückmeldung unserer Kunden. Unsere Hauptaufgabe

fokussiert sich weiterhin auf die Produktentwicklung, d.h. unser Ziel wird und muss es weiterhin sein, unseren Kunden ein Gesamtangebot zu präsentieren, das einem Vergleich mit ausländischen Zentren standhalten kann.

So konnten wir heuer personell einen wichtigen Schritt nach vorne machen, und zwar durch die Beauftragung einer Ärztin. Die Internistin Frau Dr. Paula Eder stand unseren Kunden einen Tag pro Woche (zwei Tage im Juli und August) für Visiten und Gespräche zur Verfügung. Das Angebot wurde von den Kunden sehr gut angenommen.

In der Saison 2007 konnten wir den eigenen Klimastollenzug in Betrieb nehmen, der für die gesamte Ablauforganisation große Erleichterungen gebracht hat. Das Innere des Klimastollens wurde durch eine Metall-Glas-Konstruktion abgetrennt, so

dass Kunden, die absolute Ruhe wünschen, diese auch finden und genießen können.

Der „Klimastollen Prettau“ als innovatives Projekt findet bei den Verantwortlichen vom ESF (Europäischen Sozialfond) und Leader Plus immer große Anerkennung und Beachtung. Mehrmals musste das Projekt interessierten Personen vorgestellt werden, z.B. ESF-Funktionären aus Brüssel oder im Rahmen der Veranstaltung 10-Jahre-ESF in Bozen, es erfolgte die Aufnahme des Projektes Klimastollen in die nationale Publikation für die Leader Plus Projekte usw.

Im September hatten wir Besuch von zwei hochrangigen Vertretern des italienischen Verteidigungsministeriums. Im Auftrag des Vize-Generaldirektors der Abteilung Sanität im Verteidigungsministerium wurden zwei Ärzte aus Rom nach Prettau



MITTEILUNGEN UND INFOS

geschickt, um sich vor Ort ein Bild über unser Angebot zu machen. Es sollte die Frage geprüft werden, inwieweit die Speläotherapie geeignet ist, um den unter Atemwegserkrankungen leidenden Mitgliedern des italienischen Heeres einen mehrwöchigen Aufenthalt im Klimastollen zu empfehlen bzw. von Ärzten als Kur verschreiben zu lassen. Eine interessante Entwicklung, vor allem auch in wirtschaftlicher Hinsicht, so meine ich.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung ist anzumerken, dass durch den Klimastollen bereits jetzt eine recht beachtliche Wertschöpfung im Ahrntal erzielt wird. So ergibt z.B. die Wertschöpfung der Saison 2007 einen Betrag von ca. 1,1 Millionen Euro.

Perspektiven

Die Speläotherapie ist Teil der Komplementärmedizin. Auf unsere Anfrage hin hat uns Herr Landesrat Dr. Richard Theiner mitgeteilt, dass sich die Kommission für die Neuordnung des Südtiroler Gesundheitswesens einstimmig für die Einfüh-

rung eines komplementärmedizinischen Dienstes an einem Südtiroler Krankenhaus ausgesprochen hat. Zu Beginn nächsten Jahres werden Gespräche über eine konkrete Zusammenarbeit beginnen.

Zur Zeit werden auch Gespräche mit dem Reisebüro Falk-Tours geführt, deren Vertreter in einem Gespräch großes Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Klimastollen gezeigt hat.

In der Saison 2007 hatten wir 6.646 Einfahrten. Dies entspricht einer Zunahme von circa 48% im Vergleich zum Vorjahr. Das Ziel ist, in etwa drei Jahren die 10.000er Marke zu erreichen.

Im Winter sind verschiedene Umbauarbeiten im Bereich des Ambulatoriums vorgesehen. Die vorhandene Kubatur wird optimal genutzt werden, damit im nächsten Jahr vier verschiedene Räumlichkeiten (Büros und Ambulatorium) zur Verfügung stehen. Ohne diese Umbauarbeiten wäre an eine Ausweitung unseres Angebotes nicht zu denken. Für die Saison 2008 sind neben ärztlichen Leistungen auch Angebote einer/s

Physiotherapeuten/in vorgesehen. Für das Frühjahr 2008 ist ein „Tag der offenen Tür“ geplant, an dem von unserem Fachpersonal und von betroffenen Personen mit Atemwegserkrankungen Informationen an Interessierte weitergegeben werden. Die Veranstaltung wird von einem attraktiven Rahmenprogramm begleitet.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und allen Mitarbeitern/innen für die gewissenhafte und pflichtbewusste Arbeit herzlich danken.

*Klimastollen Prettau
Dr. Albin Voppichler*

Do „Teldra Dialekt“ – ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung

Der „Arbeitskreis Ahrntaler Dialektwörterbuch“ setzt sich zum Ziele, in einem Wörterbuch – Lesebuch den Töldra Dialekt (vom Schlossberg in Sand in Taufers bis Prettau) zu dokumentieren und vor dem Aus-



sterben zu bewahren. Im Dialekt eines Volkes spiegelt sich nämlich seine wahre Identität. Wir alle wissen, dass in neuester Zeit durch den Siegeszug der Neuen Medien (Fernsehen, Video, Internet, Handy etc.) bereits vieles von dieser gewachsenen Kultur verloren gegangen ist und täglich unwiederbringlich verloren geht. Es ist daher höchst an der Zeit, die vereinzelt unternommenen Versuche zur Rettung dieses Sprachdenkmals systematisch fortzuschreiben und in einer groß angelegten und wissenschaftlich abgesicherten Feldforschung vor dem definitiven Aussterben zu bewahren. Trotz aller Veränderungen blieb das Sprachgebiet der Töldra im Wandel der Zeiten eine der „konservativsten“ Zonen des gesamtbairischen Dialektraumes, ein Sprachmuseum, das der Forschung wertvollste Aufschlüsse liefert. Mit Unterstützung der Gemeindeverwaltungen des Einzugsgebietes, des Assessorates für die deutsche Kultur, der Regionalverwaltung und verschiedener Sponsoren, allen voran der Stiftung Sparkasse, wird dieses wichtige kulturelle Vorhaben sicher zu einem guten Abschluss gebracht. Zu diesem Zwecke sind seit Herbstbeginn 2007 geschulte Exploratorinnen am Werk, die mit ausgewählten Gewährspersonen die Dialektwörter, Gschichtlan, Fotos, Erinnerungen, Bräuche und andere Töldra Weisheiten auf Tonband aufnehmen und dokumentieren. Alle an einer Mitarbeit an unserem Projekt interessierten „Teldra“ werden ersucht, sich beim Koordinator Josef Duregger persönlich zu melden, und zwar unter der E-Mail-Adresse: jos.duregger@rolmail.net, oder unter der Handy-Nr.: 3351224144. In Vertretung des Arbeitskreises danke ich

schon im Voraus ganz herzlich für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Selbstverständlich werden alle Mitwirkenden in der Publikation namentlich genannt und ihre Mitarbeit entsprechend gewürdigt.

Josef Duregger

Informationen und Wissenwertes der Ahrntal Chronik

Seit 23 Jahren wird für die Ahrntal Chronik Material gesammelt und eine Unmenge davon hat sich in dieser Zeit angesammelt, das sich sicher in einigen Jahrzehnten dann für junge Leute wie für Erwachsene zu einer Fundgrube von Informationen entwickeln wird.

Dabei werden besonders die vielen Fotos um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts eine wichtige und anschauliche Informationsquelle sein, damit sich die Kinder von heute und morgen ein Bild darüber machen können, wie gewaltig sich das Bild und die Bausubstanz des Tales in den letzten fünfzig Jahren gewandelt haben. Die Sammlung von Foto- und Bildmaterial geht weiter und alle Bewohner des Tales werden höflichst eingeladen, ältere Fotos von Häusern, Dörfern und Bewohnern der Gemeinde nicht zu verbrennen und solche der Ahrntal Chronik unentgeltlich oder leihweise zur Verfügung zu stellen. Auch Andenkbildchen von Verstorbenen werden eingesammelt, die später bei Ahnenforschungen in Wort und Bild wertvolle Dienste leisten können.

Interesse besteht auch für alte Aufzeichnungen aller Art, wie Tagebuch, über Erlebnisse, Kochrezepte,

Bräuche und andere Ereignisse und Vorkommnisse.

Wenn in der einen oder anderen Familie die Eltern oder Onkel und Tanten wegsterben, besteht nämlich oft die Gefahr, dass deren Unterlagen, die sich bei ihnen angesammelt haben, lediglich als unwichtiger Papierkram bewertet wird und dieser gleich weggeräumt und folglich am liebsten gleich vernichtet bzw. in den Ofen geworfen werden möchte. Dabei befinden sich vielleicht interessante Unterlagen, welche für die Nachwelt große Bedeutung haben könnten. Durch Verbrennen gehen solche Dinge für immer verloren; ansonsten könnten sie später für wichtige Angaben von großer Bedeutung sein.

Daten von heute und gestern für die Zukunft festzuhalten, das ist die Aufgabe von Chronisten. Das ist eine Arbeit, die kaum jemand sieht, aber sehr interessant ist und zudem spannend zugleich. In allen sechs Dörfern des Gemeindegebietes sollten sich einige Interessierte zusammenschließen und alles in Wort und Bild festhalten. Alle, die sich für diese Sammlertätigkeit interessieren, sollten sich beim Leiter der Ahrntal Chronik oder im Gemeindeamt – eventuell beim Gemeinsekretär Ernst Hofer – melden. Auch im Ahrntal ereignen sich immer wieder Dinge, die es wert wären, festgehalten zu werden.

Um die wertvolle Mitarbeit möglichst vieler Ahrntalerinnen und Ahrntaler ersucht

Franz Innerbichler
Leiter der Ahrntal Chronik

CHRONIK

Der Judenzug über den Tauern

Veranstaltung des Peace Alpine Crossing 2007

Blicken wir heute auf die jüngere Zeitgeschichte, so konzentriert sich die Betrachtung immer noch vor allem auf den Zweiten Weltkrieg. Allein in Deutschland gab es bereits im 2000 rund 37.000 Publikationen zum Jahrfünft 1939 – 1945, allein in den letzten fünf Jahren vorher hatte ihre Zahl um 12.000 zugenommen. Der Weltkrieg bleibt das Zentralereignis des 20. Jahrhunderts, dabei sollten wir aber nicht auf die fünf Nachkriegsjahre vergessen, die zwischen 1945 und 1950 nicht bloß den europäischen Kontinent, sondern auch die Welt weitgehend veränderten. Entlang der Route über den Krimmler Tauern und hier im Ahrntal wurde nach einem Krieg ein kleines Stück Weltgeschichte geschrieben. Es handelt sich gewiss nur um einen Mikrosplitter der globalen Geschichte, trotzdem aber um ein perfektes, voll funktionsfähiges Mosaiksteinchen des historischen Prozesses.

Die Tausende von Menschen, die hier 1947 übergangen und deren Spuren viele von Ihnen heute zu Fuß nachgegangen sind, trugen noch den Schrecken des zweiten Weltkriegs im Herzen. Die osteuropäischen Juden, die den Pass überquerten, waren allesamt dem Holocaust, dem Vernichtungsfuror der Nazis mit knapper Not entgangen, sie hatten in Lagern überlebt, waren untergetaucht, um als „U-Boote“ im Verborgenen Jahr um Jahr durchzustehen, Menschen aller Altersklassen, alte Menschen, Erwachsene, Kinder, Männer und Frauen.

Aber mit dem Schrecken der Kriegsjahre war es nicht genug: Unmittelbar

nach 1945 war er überlagert worden durch die zweite, wiewohl ungleich schwächere Welle der Gewalt, die Juden in Osteuropa in der Nachkriegszeit erleben mussten:

Gehasst in Polen, das seinem Antisemitismus in Pogromen und Hetzjagden freien Lauf ließ, verachtet in Ungarn, verketzert in Rumänien und mäßig respektiert in der Tschechoslowakei. Die neuen Staaten wollten wenig mit der jüdischen Minderheit zu tun haben, sondern wünschten ethnisch klare Verhältnisse und wiederholten damit in fataler Weise die Lektion der Nazis. Juden wurden, so in Polen, zunächst verdächtigt, als Speerspitze, als getarnte Funktionäre des Sowjetsystems zu fungieren und zogen den Hass auf sich, wie in Cielce, wo im Mai 1946 42 Juden in einem Pogrom, einem öffentlichen Gewaltausbruch, umgebracht wurden. Der traditionelle polnische Antisemitismus, die Lektion der Nazis und die allgemeine Gewaltbereitschaft nach dem blutigsten aller Kriege führten bei solchen barbarischen Massakern Regie – heute wäre das politische Polen der Gebrüder Kaczynski gut beraten, sich auf die eigenen, hausgemachten Stränge des Antisemitismus verstärkt zu besinnen.



Beim Tauernhaus: Zwischenstation und Aufbruch in ein neues Land

Die kommunistische Machtübernahme in Osteuropa verstärkte ab 1946 den Trend: Juden raus! – lautete die Devise, hinaus aus dem Land, um innenpolitisch reinen Tisch zu schaffen. Und noch ein zweites Ziel hatte der Kommunismus vor Augen: Wenn möglichst viele Juden emigrierten und nach Palästina auswanderten, dann hatte der Westen, zumal die Vereinigten Staaten ein echtes Problem am Hals, dann gab es Streit mit England, das Palästina seit 1917 besetzt hielt, dann war auch der Konflikt mit den arabischen Anrainern vorprogrammiert und dafür mussten aus sowjetischer Sicht die USA die Zeche zahlen. Noch war die Region im Nahen Osten britisches Mandatsgebiet, erst Ende 1947 erfolgte der Beschluss zur Teilung des Territoriums und im Mai 1948 schließlich die Gründung des Staates Israel.

Die Juden, die Tauern und Ahrntal 1947 passierten, waren ein kleiner Teil des Flüchtlingsstroms, der sich aus Osteuropa den Weg in den Westen bahnte. Ab 1946 gab es in Osteuropa kein Halten mehr: Sowjetische Juden wurden nach Polen deportiert oder zurücktransferiert, von wo aus sie zu 75% nach Deutschland und Österreich flüchteten, 1947 flohen rumänische Juden zu Zehntausenden vor dem sicheren Hungertod über Ungarn in den Westen, die Tschechoslowakei öffnete gleichfalls ihre Tore. Sie gelangten z.T. nach Deutschland, sie strandeten aber vor allem in Ostösterreich, in Wien. Die Sowjets, die Österreich besetzt hielten und ansonsten bis 1955 ein unheimlich schikanöses Besatzungsregime führten, machten wenig Probleme, sondern förderten den Exo-

aus Ostösterreich in westliche Richtung. All diese Menschenmassen, gewiss an die 200.000, strömten über Deutschland den USA oder eben Israel zu und ein kleiner Teil von ihnen nahm auch den Weg über Italien.

Dort waren die Häfen von Bari und Brindisi ihr bevorzugtes Ziel, von wo aus Palästina gleichsam in Reichweite lag, nur mehr wenige Tage entfernt. Der Weg zu den ersehnten Seehäfen führte die Flüchtlinge durch die italienische Halbinsel, die der US-Geheimdienst 1946 mit treffender Ironie als „Untergrundbahn“ zwischen Nord nach Süd bezeichnete. Einstiegspforten in die U-Bahn der Hoffnung waren im Raum Südtirol vor allem der Brenner- und Reschenpass, zeitweise Sillian-Innichen und 1947 kurzfristig und in hoher Intensität eben auch die Ahrntaler Route. Die auch in Italien gut organisierte und motivierte Bricha, getragen von hoher Einsatz- und Handlungsbereitschaft fungierte dann als jenes Zugpersonal, das für den zumeist reibungsarmen Betrieb der underground railway sorgte. Denn ohne die Ortskenntnis der Bricha-Männer, ohne ihre Tapferkeit und ihr Geschick, ohne ihre clevere Gerissenheit im Umgang mit den örtlichen Behörden, wären die Flüchtlingszüge unweigerlich gestrandet. Finanziell und organisatorisch standen hinter der Briha das Jewish Joint Comitee und die DELASEM (Delegazione Assistenza Emigrazione), die Papiere besorgten, vor allem aber auch das Geld. Nicht minder tragfähig, obwohl es unter weit größeren Schwierigkeiten und Herausforderungen arbeitete, war das Bricha-Netzwerk in Österreich, das Asher Ben-Natan ab Mai 1945 unter Überwindung enormer Schwierigkei-



Zu Fuß in eine ungewisse Zukunft

ten mit unglaublichem Geschick aufbaute. Von dem organisatorischen Netz, das sie in Italien oft notdürftig, oft aber erstaunlich gut auffing, wussten die Flüchtlinge oft herzlich wenig: Die Menschen, die über diese Pässe gingen, trugen Schrecken und Verwirrungen des Krieges im Herzen, sie litten oft unsäglich unter dem erzwungenen Aufbruch, trugen schwer an den Lasten ihrer Gegenwart und hofften auf ein vages Stück Zukunft im fernen Palästina, auf die noch verhüllte, beinahe unwirkliche Verheißung eines Eretz Israel. Die Berge und Pässe, die sie zwischen Krimmler Tauern und Ahrntal passierten, waren für viele wie ein Bild ihres Lebens: zerklüftet, unwegsam, in ungemessene Höhen ragend, voller Abgründe und nicht wirklich abweisend: denn sie erwiesen sich als gangbar, als Steige der Hoffnung. Viele Flüchtlinge fanden sich erstmalig im Hochgebirge wieder, das sie – oft von Sorgen zermartert und davon abgelenkt – aber doch mit heimlicher Faszination erlebten. Beim Geleit über die Pässe wussten sie sich in guter Hand: Die Männer der Bricha, der jüdischen Flüchtlingsorganisation hatten unglaublich vieles bestens vorbereitet: Sie führten die Flüchtlingszüge, bestachen Grenzposten oder lenkten sie ab.

Viktor Knopf, der noch 1997 als Zeitzeuge mit von der Partie war, hat die italienisch-jüdische Kooperation beim kleinen Grenzverkehr eindrucksvoll überliefert. Er beschreibt seinen Kontakt mit zwei Carabinieri, Brunero und Medici: „Als ich die beiden erstmals traf, radebrechte ich mit ihnen halb italienisch, halb deutsch und erkundete, was sie für ihre Hilfe haben wollten (...) Sie wünschten sich Feuerzeuge und Sardinen. Also habe ich meinen Rucksack mit Sardinen und Feuerzeugen vollgepackt und bin wieder hinauf zur Grenze. Die beiden waren so dankbar, dass sie uns halfen, wo immer es ging, Rucksäcke schleppten und vielleicht sogar kleinere Kinder bis hinunter nach Kasern trugen.“ Bricha-Männer und örtliche Helfer brachten die Flüchtlinge in kleinen Gruppen zu sicheren Quartieren, sorgten dann talauswärts für den Empfang in den nächsten Anlaufstationen wie Bozen oder die Bricha-Hochburg Meran. Meran, der Kurort im Herzen Südtirols, war eine zentrale Schleuse, die über eine ausgedehnte Beherbergungs- und Bettenkapazität verfügte. Dort hielten sich zwischen 1945 und 1947 zumindest zeitweise an die 15.000 Überlebende des Holocaust auf. Der Meraner Bricha-Leiter Dani Laor hatte am Tauern von der italienischen Grenzwaache ein eigenes Haus angemietet, in dem die Flüchtlinge unterkamen, auch jene, die die Polizei wiederum zurückgeschickt hatte. Nach ihrer Rückkehr über die Grenze wurden sie sogleich ein zweites Mal losgeschickt, bis es dann zumeist klappte. Die italienische Polizei nahm die Fluchtbewegungen durchaus wohlwollend auf, ebenso wie die US-Be-

satzter jenseits der Tauern. Die amerikanische Besatzungszone in Salzburg war eine bewährte Durchlaufstation in alle Richtungen, anders als das britische Okkupationsgebiet in Osttirol/Kärnten, wo man alles daran setzte, möglichst keine jüdischen Flüchtlinge nach Italien bzw. in das britische Mandatsgebiet nach Palästina gelangen zu lassen. In der Tat schloss sich nach einem kurzen Intervall im Sommer 1945 wiederum das Fenster Innichen für größere Passagen jüdischer Flüchtlinge. So war die Route Tauern-Ahrntal für kurze Zeit ein probater Übergang, den wöchentlich bis zu 500 Flüchtlinge passierten.

Und die Hilfe der Ahrntaler, der *Tölderer*, wie sie sich selbst nennen dürfen – sie darf gerühmt werden. Sie halfen mit Essen, mit Unterkünften und nützlichen Hinweisen und sie retteten damit auch ein kleines Stück der Ehre Südtirols. Die Helfer aus dem *Tole* – sie tilgten, ohne dass sie dies ahnten – ein kleines Stück von der Schande des Südtiroler Antisemitismus. Denn es waren Südtiroler gewesen, die im Herbst 1943, nach dem deutschen Einmarsch in Italien, auf die Judenkolonie Merans losgegangen waren und bereits am 10. September, zwei Tage nach der Okkupation, für die Deportation gesorgt. Es waren auch Südtiroler und Südtirolerinnen, die ab Herbst 1944 im Durchgangslager Bozen als Wächter fungiert hatten, manche ob ihrer Brutalität und Mordlust gefürchtet und verrufen.

Stellvertretend für Südtirol besannen sich die Ahrntaler wenig Jahre später im Sommer 1947 auf die Prinzipien der Hilfe und Menschlichkeit, ohne groß etwas davon herzumachen. Wir sind zutiefst dankbar, dass heute

wiederum der Weg über die Tauern begangen wird – als Weg des Gedächtnisses, der persönlichen Erinnerung, als Weg, der Kraft und Hoffnung spendet für die Zukunft.

Er ist einer der vielen Gedächtniswege der europäischen Geschichte, in der der Mord an den europäischen Juden, an ihre Verfolgung einen zentralen Stellenwert einnimmt. Was Europa zur Gemeinsamkeit vereint, sind vielleicht die christlichen Wurzeln, vielleicht das Erbe der Aufklärung, ganz gewiss aber bleibt als verbindendes Scharnier das gemeinsame Gefühl von Schuld und Verantwortung für den barbarischen, bereits weit realisierten Plan des Völkermords.

- Die Einsicht, nie mehr ähnliches auf unserem Kontinent zuzulassen, liegt dem europäischen Gedächtnis zugrunde. Dieses Vermächtnis ist auf lange Sicht vielleicht ein stärkerer Antrieb für das europäische Projekt als der Stolz, dem weltweit größten Binnenmarkt anzugehören, als moralischer Impuls zählt er allemal mehr.
- Wir müssen – zweitens – dankbar dafür sein, dass der Weg noch begangen werden kann von Trägern der Erinnerung, von jenen Menschen, die das Erlebte, das Erlittene und Erfahrene verkörpern, die heute unter uns sind, die allen Respekt und Anerkennung verdienen, von ihren Kindern und Enkeln. Hinter ihnen liegt ein weiter, leidvoller, aber auch erfüllter Lebensweg, in dem nicht alle, aber doch viele Spuren der Bitterkeit getilgt und aufgefüllt sind.
- Und der Weg über die Tauern ins Tal bleibt ein Pfad in die Zukunft, eine Mahnung auch für sie. Heute verlaufen die Wege der Flucht

über andere Routen, etwa in Darfur, zwischen Lateinamerika und Kalifornien und gar nicht so weit entlegen – im Mittelmeer, das für den Kontinent Afrika einen Übergang bildet, zu Land, zu Wasser über ungezählte Routen des Todes, der Entbehrung, aber auch der schmalen Hoffnung, auf die wir zu antworten haben.

Geschichte bleibt ein aktiver, ein lebendiger Prozess, eine notwendige Anstrengung für möglichst viele. Wenn wir uns in kommenden Jahrzehnten erinnern möchten, warum es so wichtig war, ein bestimmtes Europa aus dem Gedächtnis an Auschwitz zu bauen, kann uns nur die Geschichte helfen.

„Das neue Europa – so hält der Historiker Tony Judt fest – durch die Zeichen und Symbole seiner schrecklichen Vergangenheit zusammengeslossen, ist eine bemerkenswerte Leistung; doch es bleibt der Vergangenheit immer verpflichtet. Wenn die Europäer diesen lebenswichtigen Zusammenhalt bewahren wollen – wenn Europas Vergangenheit seiner Gegenwart auch weiterhin als Mahnung und moralische Zielvorgabe dienen soll, muss sie jeder Generation erneut vermittelt werden.“

Das ist der Auftrag an das und der Stolz des Alten Europa. Das Übergehen, der Anstieg, dem Sie sich heute unterzogen haben, vermittelt symbolisch diesen Weg Europas, in seiner Mühsal erleben wir Vergangenheit, aus dem Übergang leuchtet aber auch eine Zukunft, eine Vision künftigen Aufbruchs, dessen wir heute dringend bedürfen.

Hans Heiss

CHRONIK

Ahrntaler Bürgerinnen und Bürger: 80 Jahre und älter

| Vor- und Zuame | Geburtsdatum | Alter | Adresse |
|---------------------------------|--------------|-------|---|
| Rosina Voppichler | 01.03.1905 | 102 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Marianna Oberhuber Niederkofler | 09.07.1907 | 100 | Weißbach 68 (Außerhof) |
| Peter Leiter | 31.10.1910 | 97 | St. Johann 16 (Abfalterhäusl) |
| Theresia Hofer | 18.02.1913 | 94 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Johanna Kohlgruber | 08.02.1914 | 93 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Vinzenz Kaiser | 05.04.1914 | 93 | St. Johann 138 (Lindeck) |
| Aloisia Gruber Kaiser | 09.04.1914 | 93 | Steinhaus 126 (Wenger) |
| Pia Kirchler Kirchler | 02.06.1914 | 93 | Weißbach 51-1 (Rosenheim) |
| Katharina Steger Innerbichler | 15.10.1914 | 93 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Maria Moser Steger | 16.11.1914 | 93 | Steinhaus Hittlfeld 2 (Residence Klausberg) |
| Anna Oberhofer Niederkofler | 22.12.1914 | 93 | St. Johann 86 |
| Rosa Mölgg Steger | 27.01.1915 | 92 | Steinhaus 144 (Schmied) |
| Maria Tasser Obermair | 25.03.1915 | 92 | St. Johann 76 (Lercher) |
| Maria Steger Stolzlechner | 08.04.1915 | 92 | Steinhaus 68-1 |
| Filomena Seeber Maurberger | 24.04.1915 | 92 | St. Jakob 27 (Garberhäusl) |
| Maria Gruber | 17.05.1915 | 92 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Anna Innerhofer Mölgg | 27.06.1915 | 92 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Franziska Wasserer Pörnbacher | 16.09.1915 | 92 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Zäzilia Obermair Stifter | 08.11.1915 | 92 | Luttach Herrenberg 12 (Innerarzbach) |
| Franz Innerhofer | 21.11.1915 | 92 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Aloisia Oberleiter | 06.01.1916 | 91 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Anna Innerbichler Großgasteiger | 27.04.1917 | 90 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Walburga Mölgg Kaiser | 07.05.1917 | 90 | St. Jakob 2 (Unterhochberg) |
| Anna Mair | 28.05.1917 | 90 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Johann Kirchler | 08.10.1917 | 90 | Weißbach 72 (Oberdörfler) |
| Stefanie Notdurfter Steger | 20.10.1917 | 90 | St. Peter Marcher Antritt 7 |
| Zita Obermair Mairhofer | 05.01.1918 | 89 | St. Johann 83 (Hotel Alpenpalace) |
| Aloisia Mair Innerhofer | 28.04.1918 | 89 | Steinhaus 146 (Neuhaus) |
| Maria Hofer Enz | 08.05.1918 | 89 | St. Peter 104 (Pension Ederhof) |
| Antonia Hofer Walcher | 30.12.1918 | 89 | St. Johann Griessfeld 7 |
| Ernst Pörnbacher | 02.02.1919 | 88 | St. Johann 166 |
| Johann Gasteiger | 28.03.1919 | 88 | St. Johann 125 (Tirolerheim) |
| Antonia Oberschmid Weger | 20.04.1919 | 88 | Steinhaus 137-1 (Schneider) |
| Aloisia Oberkofler | 08.06.1919 | 88 | Steinhaus 94/A (Altenwohnung Mesnerhaus) |
| Sebastian Obermair | 02.07.1919 | 88 | St. Jakob 72 (Stadthaus) |
| Peter Marcher | 04.07.1919 | 88 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Josef Tasser | 20.08.1919 | 88 | St. Peter 54 (Urbiler) |
| Theresia Niederkofler Hainz | 03.10.1919 | 88 | St. Johann 155 (Unterscharner) |
| Katharina Nöckler Hofer | 21.10.1919 | 88 | St. Johann Fuchsstall 10 |
| Karl Kirchler | 12.11.1919 | 88 | Weißbach 50/A-1 (Kaser) |
| Johann König | 19.12.1919 | 88 | St. Jakob 4 (Ebner) |
| Maria Gruber Kirchler | 26.03.1920 | 87 | Weißbach 48 (Marxegger) |
| Elena Monti | 30.03.1920 | 87 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Zita Niederkofler Rieder | 03.05.1920 | 87 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Albert Oberleiter | 07.08.1920 | 87 | St. Peter 114 (Wispler) |
| Alois Niederkofler | 07.10.1920 | 87 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |

CHRONIK

Ahrntaler Bürgerinnen und Bürger: 80 Jahre und älter

| Vor- und Zuame | Geburtsdatum | Alter | Adresse |
|-----------------------------------|--------------|-------|---------------------------------------|
| Maria Maurer Tratter | 01.11.1920 | 87 | St. Johann 68 (Kleinstahl) |
| Maria Lechner Oberleiter | 18.12.1920 | 87 | St. Johann 25 (Tischler) |
| Johann Gruber | 09.01.1921 | 86 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Cäcilia Oberkofler Steger | 12.01.1921 | 86 | Steinhaus 62 |
| Johann Innerhofer | 10.02.1921 | 86 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Maria Tasser | 25.03.1921 | 86 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Aloisia Kirchler Niederkofler | 03.06.1921 | 86 | Weißbach 42 (Ebner) |
| Franz Oberkofler | 10.06.1921 | 86 | St. Johann 134 (Lerchegg) |
| Franz Gruber | 03.07.1921 | 86 | St. Johann 54 (Hoferstiner) |
| Anna Feichter Mairhofer | 15.09.1921 | 86 | Luttach Lichtegg 5 |
| Theresia Oberkofler Oberhollenzer | 15.10.1921 | 86 | St. Peter 95 (Rattl) |
| Agnes Ludwig Brunner | 25.10.1921 | 86 | Weißbach 77 (Wiesler) |
| Anna Gruber Steger | 09.11.1921 | 86 | St. Peter 94 (Franzler) |
| Anna Tasser Außerhofer | 02.01.1922 | 85 | Luttach Maurlechen-Antritt 15 |
| Notburga Maurer Colleselli | 28.01.1922 | 85 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Hermann Reichegger | 01.02.1922 | 85 | St. Jakob 61/A (Matziler) |
| Anna Ludwig König | 29.03.1922 | 85 | St. Jakob 4 (Ebner) |
| Maria Hofer Lechner | 25.04.1922 | 85 | St. Johann 213/A (Hotel Gallhaus) |
| Aloisia Gruber Hainz | 24.05.1922 | 85 | St. Johann 155 (Unterscharner) |
| Ferdinand Strauß | 25.05.1922 | 85 | Luttach Im Anger 3 (Wiesenhof) |
| Marianna Marcher Innerhofer | 28.05.1922 | 85 | Steinhaus 91 (Unterrungger) |
| Marianna Oberhollenzer | 02.06.1922 | 85 | Luttach Ahrner Straße 62 (Bar Erika) |
| Alois Oberhollenzer | 09.06.1922 | 85 | St. Peter 95 (Rattl) |
| Maria Niederkofler Weger | 25.07.1922 | 85 | St. Jakob 31 |
| Anna Mairhofer | 04.08.1922 | 85 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Rosa Feichter Oberkofler | 20.09.1922 | 85 | St. Johann 259 (Niederhoferhäusl) |
| Aloisia Steger Steger | 15.10.1922 | 85 | St. Peter Marcher Antritt 15 |
| Karl Kirchler | 30.10.1922 | 85 | St. Johann 93 (Urbiler) |
| Zäzilia Voppichler König | 05.11.1922 | 85 | Weißbach 60 (Außerfelder) |
| Johanna Innerbichler Seeber | 27.11.1922 | 85 | St. Johann Fuchsstall 12 |
| Friedrich Abfalterer | 03.12.1922 | 85 | St. Peter 43 (Außerklamme) |
| Maria Innerhofer Lechner | 16.12.1922 | 85 | St. Jakob 94 (Voppichlhäusl) |
| Maria Fischer Hofer | 20.12.1922 | 85 | St. Johann 17 (Abfalterer) |
| Rosa Platter Innerhofer | 06.01.1923 | 84 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Agnes Gruber Obermair | 12.01.1923 | 84 | St. Jakob 35-1 |
| Maria Mair Lechner | 21.01.1923 | 84 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Thomas Kaiser | 31.01.1923 | 84 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Frieda Nocker Pranter | 12.03.1923 | 84 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Maria Ludwig Außerhofer | 18.03.1923 | 84 | Luttach Ahrner Straße 38 (Schönberg) |
| Johann Hofer | 11.05.1923 | 84 | St. Johann 34 (Rastbichl) |
| Anna Notdurfter Gasteiger | 29.06.1923 | 84 | St. Johann 125 (Tirolerheim) |
| Maria Marcher Abfalterer | 27.08.1923 | 84 | St. Johann 245/A (Kirchwegger) |
| Notburga Tasser Gruber | 23.09.1923 | 84 | St. Peter 55 (Zillerhäusl) |
| Peter Hofer | 02.10.1923 | 84 | St. Johann 28 (Gasthof Platterhof) |
| Anna Niederkofler Weger | 03.10.1923 | 84 | Steinhaus 11 (Lerchhäusl) |
| Martin Abfalterer | 11.11.1923 | 84 | Luttach Dorfstraße 27/B (Graze) |

CHRONIK

Ahrntaler Bürgerinnen und Bürger: 80 Jahre und älter

| Vor- und Zuame | Geburtsdatum | Alter | Adresse |
|---------------------------------------|--------------|-------|---|
| Josef Seeber | 06.12.1923 | 84 | Steinhaus 142 (Mitterlinder) |
| Vinzenz Kirchler | 24.12.1923 | 84 | Weißbach 14 (Schmiedhaus) |
| Josef Großgasteiger | 01.01.1924 | 83 | Weißbach 31/A-2 |
| Anna Knapp Strauß | 16.01.1924 | 83 | Luttach Im Anger 3 (Wiesenhof) |
| Albert Abfalterer | 27.01.1924 | 83 | St. Peter 68 |
| Josef Knapp | 10.02.1924 | 83 | St. Johann 118 (Pfister) |
| Rosa Fischer Kirchler | 21.02.1924 | 83 | St. Johann 2 (Frankl) |
| Anton Mitterhofer | 04.03.1924 | 83 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Johann Gruber | 02.04.1924 | 83 | St. Johann 264 (Geiregg) |
| Sabina Maurer Oberkofler | 11.04.1924 | 83 | Luttach Schulweg 15-1 |
| Maria Anna Widmann Innerbichler | 20.05.1924 | 83 | Luttach Weißbachstraße 5 |
| Paula Hofer Weger | 04.06.1924 | 83 | Steinhaus 150 (Gall) |
| Maria Feichter | 10.06.1924 | 83 | Luttach Weißbachstraße 14 (Langgarten) |
| Dorotea Denicolo' Paraza | 21.06.1924 | 83 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Peter Außerhofer | 26.06.1924 | 83 | Luttach Maurlechen-Antritt 15 |
| Katharina Maurberger Innerhofer | 23.07.1924 | 83 | St. Peter 100 (Kohlerhäusl) |
| Maria Klammer Innerbichler | 30.07.1924 | 83 | St. Peter 22 (Neuhaus) |
| Johann Volgger | 11.09.1924 | 83 | Weißbach 39 (Pfannhaus) |
| Kreszenz Notdurfter Niederkofler | 23.09.1924 | 83 | Luttach Wilhelm-Maute-Weg 19 |
| Rosa Oberkofler Kaiser | 11.10.1924 | 83 | St. Johann 162 (Baumann) |
| Josef Marcher | 26.10.1924 | 83 | St. Johann 38 (Schmied) |
| Cecilia Stolzlechner | 13.11.1924 | 83 | St. Johann 7-2 (Kröll) |
| Johann Niederkofler | 27.11.1924 | 83 | St. Jakob 53 (Gasthof Bühelwirt) |
| Friedrich Niederkofler | 08.12.1924 | 83 | Weißbach 42 (Ebner) |
| Anna Tasser Oberhollenzer | 29.01.1925 | 82 | Steinhaus 108 (Sonnblick) |
| Vinzenz Tasser | 12.02.1925 | 82 | St. Peter 51 (Blittenstube) |
| Rosa Katharina Großgasteiger Kirchler | 17.02.1925 | 82 | Weißbach 12 (Sägehäusl) |
| Maria Steger | 19.02.1925 | 82 | St. Johann 178 (Mairbad) |
| Anna Seeber Steger | 02.03.1925 | 82 | St. Johann 30 (Hochlercher) |
| Maria Josefa Großgasteiger | 11.03.1925 | 82 | Weißbach 31 |
| Walter August Oberhollenzer | 15.03.1925 | 82 | Steinhaus 86/A-2 (Ahrner Schuhladen) |
| Anna Tasser Oberhofer | 16.05.1925 | 82 | Luttach Wilhelm-Maute-Weg 5 |
| Hedwig Seeber Duregger | 17.05.1925 | 82 | Steinhaus 152 (Kastner) |
| Frieda Plankensteiner Oberhofer | 17.06.1925 | 82 | St. Johann 70 (Jausenstation Großstahl) |
| Jakob Feichter | 07.07.1925 | 82 | Luttach Weißbachstraße 33 (Maurerhaus) |
| Anna Oberleiter | 24.07.1925 | 82 | St. Peter 10 (Pilegger) |
| Ludwig Gruber | 07.08.1925 | 82 | St. Johann 185 |
| Ägidius Josef Stifter | 30.08.1925 | 82 | Weißbach 20 (Brugger) |
| Maria Oberleiter Leiter | 07.09.1925 | 82 | St. Johann 73 (Mitterbrunn) |
| Maria Oberhollenzer Tasser | 09.09.1925 | 82 | Steinhaus 149 (Maumair) |
| Maria Leiter Kirchler | 09.10.1925 | 82 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Georg Franz Winkler | 11.10.1925 | 82 | Weißbach 24 (Mesnerhaus) |
| Maria Niederkofler | 16.10.1925 | 82 | St. Jakob 68 (Knospmer) |
| Josef Brugger | 16.10.1925 | 82 | St. Johann 21 (Eggekeil) |
| Maria Gasteiger Oberhofer | 18.10.1925 | 82 | Luttach Gartenweg 2 |
| Vinzenz Oberhollenzer | 18.11.1925 | 82 | Luttach Ahrner Straße 49 (Weber) |

CHRONIK

Ahrntaler Bürgerinnen und Bürger: 80 Jahre und älter

| Vor- und Zuame | Geburtsdatum | Alter | Adresse |
|--|--------------|-------|--|
| Rosa Klammer Parrainer | 26.11.1925 | 82 | Luttach Ahrner Straße 20 |
| Notburga Pipperger Hofer | 04.01.1926 | 81 | Steinhaus Hittlfeld 10-1 |
| Marianna Rauchenbichler Oberleiter | 13.01.1926 | 81 | St. Peter 53 (Badstube) |
| Paula Oberleiter Oberkofler | 18.01.1926 | 81 | Luttach Schulweg 6 |
| Maria Seeber Grandegger | 19.01.1926 | 81 | Steinhaus 85 (Harrasse) |
| Maria Josefine Außerhofer Niederkofler | 10.03.1926 | 81 | Weißbach Bachlerzone 3-1 |
| Anna Gasteiger Feichter | 23.03.1926 | 81 | Luttach Weißbachstraße 14 (Langgarten) |
| Vinzenz Maurer | 03.04.1926 | 81 | St. Johann 39 (Schmiedstübiler) |
| Reinhold Klemens Maria Oberkofler | 06.04.1926 | 81 | St. Johann 123/A |
| Alois Josef Oberhofer | 09.04.1926 | 81 | St. Johann 70 (Jausenstation Großstahl) |
| Aloisia Stolzlechner | 27.04.1926 | 81 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Jakob Mölgg | 09.05.1926 | 81 | St. Peter 31 (Griesser) |
| Rosa Obgriesser Weger | 21.05.1926 | 81 | St. Johann 9 (Geiger) |
| Agnes Innerhofer Steger | 01.06.1926 | 81 | St. Jakob 18 (Parrain) |
| Peter Brunner | 08.06.1926 | 81 | Weißbach 77 (Wiesiler) |
| Agnes Hofer Klammer | 11.06.1926 | 81 | St. Peter 56 (Binder) |
| Peter Tratter | 28.06.1926 | 81 | St. Jakob 38 (Wiese) |
| Josef Niederkofler | 21.08.1926 | 81 | St. Johann 37 (Obwegis) |
| Josef Stifter | 23.08.1926 | 81 | Weißbach 20 (Brugger) |
| Alois Maurer | 11.09.1926 | 81 | St. Johann 61 (Niederwegis) |
| Anna Greinwalder Lechner | 16.09.1926 | 81 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |
| Geltrude Wasserer | 17.09.1926 | 81 | Steinhaus Grafenfeld-Brunnkofffeld 17/J |
| Jakob Moser | 22.09.1926 | 81 | St. Jakob 109 (Kranebitt) |
| Franz Gruber | 09.10.1926 | 81 | Steinhaus 49 (Oberwiller) |
| Johann Tasser | 16.10.1926 | 81 | St. Peter 76 |
| Cäcilia Oberschmied Oberkofler | 02.11.1926 | 81 | St. Johann 129 (Auenheim) |
| Paula Kirchler Knapp | 15.11.1926 | 81 | St. Johann 118 (Pfister) |
| Maria Steger Reichegger | 06.12.1926 | 81 | St. Jakob 61/A (Matziler) |
| Johann Notdurfter | 24.12.1926 | 81 | St. Johann 126 (Steinegg) |
| Johanna Gruber Maurer | 25.12.1926 | 81 | St. Johann 62 (Niederwegis) |
| David Voppichler | 26.12.1926 | 81 | Steinhaus 131 (Schneiderhäusl) |
| Maria Mölgg | 28.12.1926 | 81 | St. Peter Marcher Antritt 10 |
| Peter Gruber | 09.01.1927 | 80 | St. Johann 271 |
| Maria Rieder Bacher | 03.02.1927 | 80 | St. Jakob 89 (Picker) |
| Anna Kirchler | 01.03.1927 | 80 | Weißbach 51 (Rosenheim) |
| Peter Oberhollenzer | 01.03.1927 | 80 | Steinhaus 17 (Tischler) |
| Elvira Galloni Niederkofler | 08.03.1927 | 80 | St. Johann 167 (Batterer) |
| Maria Steger Steger | 16.03.1927 | 80 | Steinhaus 55 (Garni Alpenresidence – Luggis) |
| Hilda Gruber Oberhollenzer | 23.03.1927 | 80 | Steinhaus 17 (Tischler) |
| Maria Gartner Oberhollenzer | 20.04.1927 | 80 | St. Jakob 70 |
| Franz Gartner | 09.05.1927 | 80 | St. Johann 258 (Schönbichl) |
| Peter Gruber | 11.05.1927 | 80 | Luttach Ahrner Straße 10 (Haus Gruber) |
| Maria Niederkofler Platter | 15.05.1927 | 80 | Steinhaus Hittlfeld 14 |
| Jakob Gruber | 16.05.1927 | 80 | St. Johann 1 (Weider) |
| Kajetan Steger | 13.06.1927 | 80 | St. Jakob 18 (Parrain) |
| Irma Irene Maurer Gasteiger | 15.06.1927 | 80 | St. Johann 163 (Altenheim Georgianum) |

CHRONIK

Ahrntaler Bürgerinnen und Bürger: 80 Jahre und älter

| Vor- und Zuame | Geburtsdatum | Alter | Adresse |
|---------------------------------------|--------------|-------|--|
| Johann Großgasteiger | 23.06.1927 | 80 | Weißbach 30/A (Schneider) |
| Alois Zimmerhofer | 09.07.1927 | 80 | Luttach Gartenweg 4 |
| Friedrich Marcher | 14.07.1927 | 80 | St. Johann 182 (Schlosser) |
| Hedwig Oberkofler Unteregger | 21.08.1927 | 80 | St. Johann 169-1 (Grandegger) |
| Maria Unteregger Feichter | 25.08.1927 | 80 | Luttach Weißbachstraße 33 (Maurerhaus) |
| Maria Niederkofler Brugger | 07.09.1927 | 80 | St. Johann 21 (Eggekeil) |
| Peter Feichter | 07.09.1927 | 80 | Luttach Weißbachstraße 16 (Tenniger) |
| Erna Lempfrecher | 09.09.1927 | 80 | St. Jakob 90 (Oberkropfhaus) |
| Anna Auer Stolzlechner | 14.09.1927 | 80 | St. Jakob 49 (Niederkofl) |
| Karl Leimegger | 25.09.1927 | 80 | Steinhaus 84 |
| Theresia Niederlechner Hopfgartner | 02.10.1927 | 80 | Luttach Ahrner Straße 28 (Raderhaus) |
| Anna Innerbichler Rauchenbichler | 01.11.1927 | 80 | St. Peter 16 |
| Cäcilia Griessmair Stolzlechner | 05.11.1927 | 80 | St. Johann 218 (Stegerhaus) |
| Maria Cäcilia Abfalterer Niederkofler | 05.11.1927 | 80 | Luttach Ahrner Straße 56-1 |
| Anna Moser Leimgruber | 06.11.1927 | 80 | St. Johann 187 (Handlung Leimgruber) |
| Walter Hofer | 02.12.1927 | 80 | Steinhaus 103 |
| Nikolaus Abfalterer | 05.12.1927 | 80 | St. Peter 24 (Unterhaus) |
| Thomas Steger | 15.12.1927 | 80 | St. Johann 236/A (Pension Tannenhof) |
| Gottfried Hofer | 27.12.1927 | 80 | St. Johann 208-2 (Schmoll) |
| Johann Fischer | 27.12.1927 | 80 | St. Peter 61 (Außermarcher) |

Stand: 22.11.2007

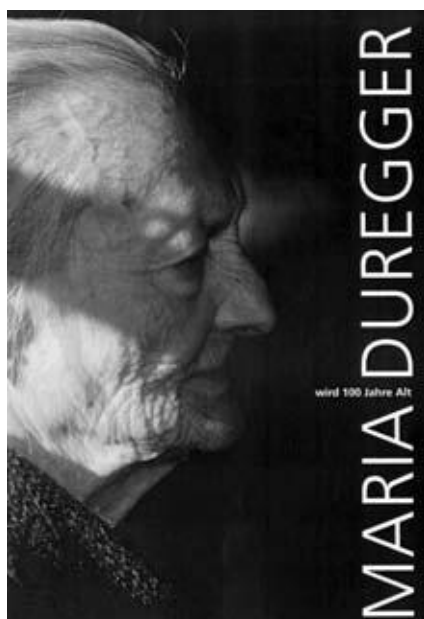
Zum 100. Geburtstag gratuliert

Im Hotel „Senoner“ feierte am Sonntag, den 30. September 2007 Frau Maria Duregger mit ihren Verwandten den 100. Geburtstag.

Zur runden Zahl überraschten der Bürgermeister Albert Pürgstaller und Stadträtin Paula Bacher-Marcenich die Jubilarin mit einem Blumenstrauß.

Maria Duregger wurde am 30. September 1907 als erstes von fünf Geschwistern in St. Peter im Ahrntal geboren.

Mit sieben Jahren musste sie miterleben, wie der Erste Weltkrieg ausbrach.



Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg kam ihr Sohn Fritz zur Welt, der bei der Geburtstagsfeier nicht fehlte. Mit ihm übersiedelte sie 1950 nach Brixen.

Dort sorgte sie, solange es ihre Kräfte erlaubten, für das Wohl der Bewohner des Hartmannsheimes, das jetzt ihr Zuhause geworden ist. Nach der Feier im Kreise der Familie wurde auch im Hartmannsheim auf Maria Duregger angestoßen.

Die ganze Familie, Freunde und Bekannte wünschen Maria Duregger alles Gute und noch ein langes Leben bei guter Gesundheit ...

Der besondere Tag der Außhöf Müito in Weißenbach

Marianna Niederkofler feiert den hundertsten Geburtstag

Der 9. Juli 2007 war der Tag der *Außhöf Müito*. Im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder und Urenkel feierte sie ihren „100. Geburtstag“. Kerngesund, humorvoll und in bester Laune feierte die Jubilarin dort, wo Frau Marianna Niederkofler ihre Heimat gefunden hat, nämlich am Außerhof. Dass sich den ganzen Tag über Gratulantinnen und Gratulanten einstellten, dass die Musikkapelle ein Ständchen spielte und verschiedene Behördenvertreter sich einfanden, freute die Jubilarin besonders. Am schönsten war für sie die Anwesenheit der Großfamilie, auch wenn nicht mehr alle ihre Kinder da waren. Dies mag wohl ihr einziger Wertutropfen an diesem Tag gewesen sein.

Die Kindheit und Jugend

Marianna Niederkofler wurde am 09.07.2007 im Uhlhaus in Lutlach geboren. Ihre Eltern, Oberhofer Anna und Oberhuber Georg, hatten insgesamt 7 Kinder, davon sind bereits alle verstorben. Ihr Vater war wandernder Sagschneider, das Kleinkind wurde auf den Oberarzbachhof in Lutlach zur Pflege gegeben, da die Eltern mit der Wandersäge von einem Ort zum anderen ziehen mussten.

Als junges Mädchen war sie Dienstbotin (Dirn) beim Oberdörfler in Weißenbach. In dieser Zeit erlebte sie auch die Not und die Schrecken des ersten Weltkrieges und der Faschistenzeit. Beschäftigung gab es im Bergdorf Weißenbach fast nur auf den Bauernhöfen, die Arbeit war viel und nicht immer wurde gut bezahlt.



Marianna Oberhuber Niederkofler
„Außhöf Müito“

Bäuerin zu Außerhof

Im Jahre 1940, als gerade der zweite Weltkrieg begonnen hatte, heiratete sie den Außerhofbauern, Herrn Johann Niederkofler. Zusammen mit ihm übernahm sie mit ihrem Mann den Bauernhof und hat sich damit dem bäuerlichen Leben verschrieben. Die Freude an der Arbeit, die Zielstrebigkeit und Zufriedenheit der Bäuerin trugen dazu bei, dass heute aus dem *Außhöf* ein stattli-

cher Bauernhof geworden ist. Heute noch verfolgt die Altbäuerin interessiert das Treiben und die Arbeit auf dem Hof. Ihren Bruder Bernhard hat sie als Knecht mit auf den Hof genommen. Auch der fand dort seine Heimat und Arbeit, bis er 1983 verstarb. Die übrigen Geschwister lebten in Bozen, Lienz und Stuttgart.

Die Mutter

Die Außerhofer Mutter hat 6 Kindern das Leben geschenkt. Von den fünf Söhnen sind zwei leider schon verstorben.

Mittlerweile hat sie 14 Enkelkinder und 12 Urenkelkinder, von denen 11 in Weißenbach leben.

Seit dem Jahre 1977 ist die Außerhofmutter verwitwet. Sie betrachtet es als Geschenk Gottes, dass sie bis ins hohe Alter körperlich fit und geistig auch noch sehr rüstig ist. Dass sie immer noch nach vorne schaut, erkennt man daran, dass sie nach einem Oberschenkelbruch vor einem Jahr wiederum auf eigenen Beinen steht. Sie benötigt auch heute noch kaum Medikamente, ist mittlerweile etwas schwerhörig geworden. Ihr Ziel war es immer, Papst Johannes Paul II zu überleben. Das hat sie nun wahrlich und eindeutig geschafft. Was ihr Geheimnis für ihr hohes Alter ist, verrät sie uns auch noch: „Ich trinke jeden Tag mindestens 2 Becher frische Milch und esse am liebsten Milchreis. Auch auf den Nachmittagskaffe mit dunklem Brot und Butter verzichte ich nie“.

Gabi König Kirchner



Geschichtliches: auf den Spuren der Nachkriegszeit

Der Tote in der Tratterhütte im Steinerbach

János Nagy, in Passau, Niederbayern geboren, in Ungarn aufgewachsen, 48 Jahre lang in Kanada gelebt, mittlerweile 62 Jahre alt, macht sich von der Slowakei, seinem jetzigen Wohnort aus auf den Weg, den Spuren seines Onkels János Hódy zu folgen und ein Stück Familiengeschichte nachzuzeichnen.

Dieser, János Hódy, war Kampfpilot der ungarisch-königlichen Luftwaffe im Zweiten Weltkrieg.

Als der Zweite Weltkrieg zu Ende war und die sowjetische Armee Ungarn besetzte, wurde begonnen, alle ehemaligen Offiziere der Militäreinheit und der Luftwaffe zu fassen, hinzurichten oder aber sie für lange Zeit in den Gefängnissen verschwinden zu lassen.

János Hódy war gerade mal 24 Jahre alt, als er sich der Festnahme durch seine Flucht entziehen konnte. Just an diesem Punkt hat sein Neffe János Nagy die Spuren des Onkels verloren. Zwar bekam er bei Recherchen heraus, dass dieser bei einer Grenz-

überquerung nach Tirol ums Leben gekommen sein könnte und dass er in einem Ort namens San Pietro (János Nagy vermutete San Pietro di Cadore) begraben liege, mehr konnte er bis zu diesem Zeitpunkt nicht in Erfahrung bringen.

Nun möchte der Neffe mit seinem Besuch am 1. September 2007 im Ahrntal mehr erfahren. Mittlerweile machte man sich vor Ort auf die Suche nach Dokumentation und Zeitzeugen und man wurde auch fündig. Zunächst im Sterberegister der Gemeinde Ahrntal, dann im Pfarrarchiv von St. Peter und schließlich erinnern sich Zeitzeugen an dieses geschichtliche Ereignis.

Der Bürgermeister und Standesbeamte Josef Oberhollenzer hat mit Datum 5. Mai 1948 vom Brunecker Richter folgende Mitteilung bekommen, die im Sterberegister der Gemeinde Ahrntal so vermerkt ist: Am 29. – 30. April 1948 ist auf der Tratter Alm, Hörndle Joch in Folge von Erschöpfung beim Überqueren

des Joches Herr Hódy János, geboren am 21.06.1921 in Nemesozza (Ungarn), Student, dort ansässig, ungarischer Staatsbürger gestorben.

Nahezu identisch hört sich die Eintragung im Pfarrarchiv von St. Peter an, dort steht folgender Vermerk: Hódy János, römisch katholischer Student aus Ungarn, am 1. Mai im Steinerbach-Tratterhütte verstorben, begraben hier am 6. Mai um halb drei Uhr Nachmittag.

Die schriftliche Dokumentation deckt sich mit dem Zeitzeugenbericht von Frau Anna Pipperger. Die Bergbäuerin vom Tratterhof in St. Peter war damals 10 Jahre alt und erinnert sich daran, dass es um den Toten im Steinerbach viel Geheimniskrämerei gab.

Wohl aus Angst, dass seine zwei Begleiter gefasst würden, hat man den Tod des János Hódy einige Zeit geheim gehalten, um den zwei die Flucht aus dem Tal zu ermöglichen. Erst später stiegen Nachbarn, der Arzt und Pfarrer Pipperger auf die



Friedhof von St. Peter im Ahrntal mit Pfarrer Franz Pipperger Bild 1 und Bild 2 sowie das Grab von Janos Hody Bild 3
Pfarrer Pipperger beauftragte Kinder aus St. Peter das Grab zu pflegen

Alm auf, um den Toten zu bergen. Die Almhütte auf der Tratteralm wurde inzwischen neu gebaut, nachdem die alte im Jahre 2000 von der Lawine weggerissen wurde.

Am 1. September 2007 empfing der Ahrntaler Bürgermeister Herr János Nagy, den Neffen des Verstorbenen, zusammen mit seiner Familie im Rathaus, informierte die Familie über die Recherchen der letzten Tage und lud sie zur Fahrt in den Steinerbach ein, dorthin wo sein Onkel 948 den Tod gefunden hatte. Anschließend zeigte er ihnen im Friedhof die Stelle, wo sein Onkel begraben liegt. Das Holzkreuz mit der Aufschrift gibt es nicht mehr.

Hans Rieder



Die Tratter Hütte im Steinerbach, dort wurde der Ungar im Frühjahr 1948 tot aufgefunden

40 Jahre Freundschaft zwischen Oberperfuss und Steinhaus

Am 30. April 2007 jährte sich zum 40. Mal, dass der Männergesangverein Oberperfuss unter der Leitung von Robert Hupfauft nach Steinhaus gekommen ist und dort gesungen hat. Mitgekommen waren damals auch Bürgermeister Franz Wegscheider und Pfarrer Walter Czernohaus, ein Studienkollege des verstorbenen

Pfarrers Ernst Wachtler aus Steinhaus. Pfarrer Czernohaus kam bereits um 1964 einmal nach Steinhaus und erkundigte sich vor Ort bezüglich einer Partnerschaft zwischen beiden Dörfern. Bereits am ersten Septembersonntag 1966 waren Bürgermeister Johann Kirchler und ich zu einer Gedenkfeier anlässlich des

200. Todestages von Peter Anich, dem berühmten Ortskind von Oberperfuss und dem berühmten Kartographen, eingeladen. Im Rahmen einer Feier sprach Landeshauptmann ÖR. Eduard Wallnöfer und Univ. Prof. Franz Fliri hielt die Festrede. Die Feierstunde wurde durch die Musikkapelle und den Männergesangverein Oberperfuss musikalisch umrahmt. Die Lieder des MGV hatten es uns angetan und Bürgermeister Johann Kirchler sagte mir auf der Heimfahrt: „Franz, diesen Männerchor müssen wir unbedingt einmal zu uns nach Steinhaus einladen!“ Bereits acht Monate später erfolgte dann dieser Auftritt in Steinhaus. Auch die Musikkapelle aus Oberperfuss wirkte in den siebziger Jahren einmal beim Kirchtagsfest in Steinhaus mit.



Vor ca. 30 Jahren besuchte auch der Gemeinderat der Gemeinde Oberperfuss das Ahrntal und traf sich mit den örtlichen Gemeindeverwaltern zu einem Gedankenaustausch. Im November 1985 regte Bürgermeister Johann Kirchler eine Fahrt nach Oberperfuss an.

Die Ahrntaler Reisegesellschaft, bestehend aus den Mitgliedern des Gemeinderates und des Gemeindepersonals mit ihren Ehepartnern, wurden dort gastfreundlich aufgenommen und betreut. Bürgermeister F. Wegscheider gab einen anschaulichen Einblick in das Leben seiner Gemeinde.

Die Senioren aus Oberperfuss unternahmen einige Male eine Ausflugsfahrt in das Ahrntal und besuchten auch Hl. Geist.

Am 29. September 2007 kam der Männergesangverein Oberperfuss bereits zum 10. Male nach Steinhaus und gestaltete einen unvergesslichen Tiroler Heimatabend mit Einlagen der Volkstanzgruppe, der Schuhplattler und der Tanzmusik. Der MGV gab unverwechselbare Tiroler Volkslieder zum Besten, nachdem der bereits am Abend den Pfarrgottesdienst in der Kirche mit seinen Gesängen bereichert hat.

Beim Gemeinschaftsabend zum ge-



gebenen Anlass konnten die Veranstalter auch den Bürgermeister Herrn Ewald Spiegl begrüßen und willkommen heißen wie auch die Bürgermeisterstellvertreterin der Gemeinde Ahrntal, Frau Gabi König Kirchler. Der Ahrntaler Männerchor, in dessen Händen die Organisation des Treffens lag, begrüßten die Sangesbrüder aus Nordtirol mit einem Willkommenslied, bevor dann das Programm des Abends, welches ausschließlich von den Gästen gestaltet wurde, über die Bühne ging, und

wofür reichlich Beifall gesendet wurde. Zum Schluss des Abends wurde den lieben Gästen ein Erinnerungsdiplom zur 40-jährigen Freundschaft überreicht und auch ein Gastgeschenk für die einzelnen Mitglieder des Chores. Auch Bürgermeister E. Spiegl bedankte sich bei den Ahrntalern für diese lange Freundschaft und gab seiner Hoffnung darüber Ausdruck, dass es noch lange so bleiben möge. Frau Vize-Bürgermeisterin Gabi König bedankte sich für den lieben Besuch und die Freundschaft sowie für das Gastgeschenk und überreichte Bürgermeister Spiegl und dem Obmann A. Triendl des MGV ein Gemeindebuch. Mit einem „Auf Wiedersehn in Oberperfuss“ und vielen guten Wünschen an das Ahrntal verabschiedeten sich die Gäste und traten am späten Abend noch die Heimreise an.

Franz Innerbichler



Schwester Klara Maria Rieder wird neue Probinzoberin der Tertiarschwwestern

Ahrntalerin von den Mitschwwestern in ehrenhaftes Amt gewählt

Sr. Klara Maria Rieder, mit bürgerlichem Namen Lena genannt, stammt vom Kuglerhof in Steinhaus am Holzberg. Dort 1947 geboren (der Ahrntaler Bürgermeister Hubert Rieder ist ihr Zwillingbruder), lernte sie sehr früh das harte Bergbauernleben in der Großfamilie mit insgesamt 12 Kindern kennen. Als eine der Ältesten musste sie sehr früh am elterlichen Hof mitarbeiten und auch für die Geschwister da sein. Bereits im Volksschulalter zog sie zu den Großeltern nach St. Jakob und besuchte dort die Volksschule.

Danach arbeitete sie als Hausgehilfin bei der Familie Pöhl in Steinhaus, bis es ihr im Tal zu eng wurde. Da ihr Bruder bereits das Vinzentinum in Brixen besuchte, blieb vom kargen Ertrag eines Bergbauernhofes für sie kein Geld mehr übrig, um ihr eine Weiterbildung zu finanzieren.

Mit 18 Jahren trat sie bei den Tertiarschwwestern in Brixen ein und absolvierte als Privatistin die Mittelschulprüfung. Damals spürte man schon, dass sie sehr zielstrebig war und wusste, welches ihre Bestimmung war.

Nach dem Noviziat und dem ersten Profess, besuchte sie die Lehrerbildungsanstalt in Meran und unterrichtete ein Jahr lang an der privaten Mittelschule der Tertiarschwwestern in Mühlbach.

Anschließend absolvierte sie das Universitätsstudium in Salzburg und schloss dort mit dem Doktorat in Psychologie ab.

Seit 1980 lehrte sie zuerst an der dreijährigen, dann an der fünfjähri-



Schwester Klara Maria Rieder

gen Kindergärtnerinnenschule und seit 1998 am pädagogischen Gymnasium in Bozen.

Dort ist sie seit 1993 Direktorin der Kindergärtnerinnenschule bzw. des Pädagogischen Gymnasiums St. Maria. Am 31. Oktober 2007 wurde Sr. Klara Maria Rieder von den Tertiarschwwestern zur Probinzoberin gewählt.

Sichtlich überrascht nimmt die gebürtige Ahrntalerin diese Herausforderung an und wird bis zur nächsten Wahl in sechs Jahren Verantwortung übernehmen.

Geblichen ist ihr die enge Bindung zu ihrer Familie und zum elterlichen Hof. Besonders die Eltern waren und sind für sie sehr wichtig. Im Gesicht unserer *Mamme* taucht ein Lächeln und auch ein wenig Stolz auf, wenn sie über die neue Aufgabe von Sr. Klara spricht. Wenn ihr das Ahrntal auch zu eng geworden sein mag, der jährliche Heimaturlaub beim Kugler ist für sie etwas Besonderes: Die Wanderungen zu den Bergwiesen des Hofes und in den Keibach, die gemütlichen Abende auf der Bank vor dem elterlichen Hof, lässt sie doch zurückblicken auf eine schöne und lehrreiche Jugendzeit, die sie hier verbracht hat.

Jetzt ist sie einer Berufung gefolgt, die sie wie alles in ihrem Leben angepackt hat: zielstrebig, selbstbewusst und ohne zu zögern. Sicher haben diese Eigenschaften auch ihren Ursprung im Ahrntal und in unserer Großfamilie.

Hans Rieder

Der Pfarrkirche von St. Johann in Ahrn

*In der Mitte
des Ortes
mit ragendem Turm,
am Ufer der Ahr,
öffnest die Tore weit du,
unserer Seelen Hort!
Psalmen und Chöre,
Jubel und Trauer
und Hoffnung
warst Heimstatt du.*

*Bleib
es auch weiterhin.
Bleib Trösterin,
Spenderin und Zuflucht.
In dir ist Gnade,
ist Heimat ist
Licht.*

Elmar Oberkofler

Vortragsabend in Steinhaus – großes Interesse an alten Liedern

Alt und Jung erfreuten sich am 13. November anlässlich eines Vortragsabends, welcher vom Bildungsausschuss Steinhaus organisiert wurde, an Tonaufnahmen und Fotos aus der Optionszeit

In den ersten vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts waren dreizehn Forschungsgruppen in Südtirol unterwegs, um altes Kulturgut zu erfassen. Im Bereich Volksmusik war Alfred Quellmalz aus dem Allgäu führend tätig. Ihm zur Seite standen Gertrand Simon, Fritz Bose, Walter Senn, Karl Horak und als einziger Südtiroler Karl Aukenthaler.

Ausgestattet mit dem seinerzeit modernsten und teuersten Aufnahmegerät besuchte man günstig gelegene und leicht erreichbare Orte im Lande. Der behutsame Umgang mit den schweren Apparaten erforderte manchmal den Einsatz von Tragesele und Saumpferden, um zu große Erschütterungen zu vermeiden. Ein großes Problem war auch die mancherorts unzureichende Stromversorgung.

Die Sing- und Musikgruppen sowie das entsprechende Liedgut wurden bereits im Vorfeld mit Fragebögen erhoben. Auf diese Weise entstanden 3.000 Aufnahmen, von denen 228 Titel aus dem Tauferer-Ahrntal stammen. Die Musikanten waren oft zu wahren Meisterleistungen herausgefordert. Die Musikkapellen waren ja aufgelöst, die Instrumente konfisziert und wurden nur zu diesem Anlass freigegeben. So mussten die Männer der „Böhmischen“ von Mühlwald im Jahre 1940 kurzerhand aufspielen, obwohl sie seit fünf Jahren die Instrumente nicht mehr in den Händen hatten.

Drunt'n im Täl

1. Drunt'n im Täl, dá rauscht der Bäch, der
 2. Tán - z'n tat sie wo hi mit mir,
 3. Hin - tá der Hö - la - staud'n, 7
 4. Hö - la - stau - d'n und En - z'n - bliah 7

1. Bua schleicht sein Dian - di näch,
 2. des war ihr greasch - te Freid, ábá
 3. honn i - mái an Hö - la gsechn
 4. wánn i mein Dian - di siech,

1. er möcht ihr lei - se ságn,
 2. hoam geah sie mit an án - dán Buabm,
 3. wánn i dás "Pst" nóa - mo hear,
 4. lácht mir das Herz im Leib,

1. wás er will háb'n.
 2. schau, schau, wia gscheid.
 3. geah i schaugn.
 4. vor lau - ter Freid.

Vorgesungen von Jakob Parsiner, Ferdinand Issinger und Johann Lempfrecher am 24. Oktober 1941 in St. Johann/Ahrn. Aufnahme von Dr. Alfred Quellmalz Nr. Q-1462, Transkription: Robert Schwärzer 2007

Dem zahlreichen Publikum am Vortragsabend in Steinhaus, etwa 120 Anwesende, wurden mehrere alte Aufnahmen vorgeführt. Dazu spielten die drei Volksmusikanten Gernot Niederfriniger, Florin Pallhuber und Robert Schwärzer auch auf ihren Instrumenten auf. Frau Brigitte Mantinger gab einen geschichtlichen Überblick. Dabei verwies sie darauf,

dass dies die erste Sammlung dieser Art in einem geschlossenen Siedlungsgebiet ist. Zudem wurden auch 1480 Fotos aufgenommen, von denen einige aus der Gegend gezeigt wurden.

Zwei Lieder, die seinerzeit im Ahrntal gesungen und aufgenommen wurden, konnten auf Notenblättern verteilt werden und die interessierten

Zuhörer versuchten, unter Anleitung von Robert Schwärzer diese gemeinsam vorzutragen, wobei mit Freude und Begeisterung mitgesungen wurde. Eines der Liedtexte wird hiermit auch abgedruckt, sodass dieses von sangeslustigen Menschen zuhause im Familienkreise gesungen werden kann.

Franz Innerbichler bedankte sich bei den Referenten. Zustande gekommen war der gelungene Abend auf einen Hinweis durch die Direktorin des Musikinstitutes, Frau Renate Bernard Parteli.

Beim angebotenen Imbiss und Umtrunk am Ende der Veranstaltung durch den Schirmherrn der Veranstaltung, den Regionalratspräsidenten, Herrn Dr. Franz Pahl, unterhielt man sich noch lange und dies in Bewunderung und Anerkennung der Leistungen der Mitwirkenden von damals, die unter schwierigsten Bedingungen und Verboten das Volkslied und die Volksmusik als Kultur-



Im Bild von links nach rechts:
Brigitte Mantinger, Gernot Niederfringer, Robert Schwärzer und Florin Pallhuber

gut gepflegt und behütet haben. Interessierten Angehörigen der Sänger und Musikanten von damals werden die Liedaufzeichnungen und Fotos bei Nachfrage ausgehändigt. Auch verschiedenes Notenmaterial

zum Mitnehmen, welches seinerzeit gesammelt wurde, hatte man zum Mitnehmen aufgelegt.

Richard Furggler

Verdienstmedaille für Johann Niederkofler

Fast vier Jahrzehnte lang war Johann Niederkofler Mesner in St. Jakob. Heuer wurde er mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet.

Eine Delegation der SVP-Ortsgruppe und des Pfarrgemeinderates stattete ihm einen Besuch ab, um ihn im bescheidenen Rahmen zu würdigen. Am 2. Fastensonntag des Jahres 1968 übernahm Johann Niederkofler den Mesnerdienst der Pfarrei von St. Jakob.

Gleichzeitig war er auch Grabmacher. Auch sonst war er überall, wo Hilfe gebraucht wurde, bereitwillig



Johann Niederkofler

zur Stelle. Der Mesnerlohn war mehr als spärlich. Dennoch verrichtete er ihn – auch mit der Unterstützung und Mithilfe seiner Frau – fleißig und pflichtbewusst.

Überall kannte er sich aus und nichts war ihm zu schwierig.

Im Jahr 2006 erkrankte Johann Niederkofler und konnte den Mesnerdienst nach fast vier Jahrzehnten zum ersten Mal nicht mehr ausüben. Inzwischen hat er sich wieder gut erholt und steht dem neuen Mesner sowie allen Helfern in der Pfarrgemeinde mit seinem Wissen und seinen guten Ratschlägen zur Seite. Dafür sprach die Delegation Johann Niederkofler großen Dank aus und freut sich mit ihm über die Verdienstmedaille.

Informationstagung am 26. Oktober 2007 in Steinhaus

Auf Initiative von Herrn Karl Knötig, Sen.-Chef des Reiseveranstalters Alpetour Touristik GmbH sowie der Sonnenburg in St. Lorenzen, wurde vom Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal, Dr. Hubert Rieder sowie den Referenten Norbert Paul Kirchner und Hermann Hainz, für den 26. Oktober 2007 in Steinhaus eine Informationstagung über die Abwassersituation im Ahrntal organisiert. Anwesend war das Präsidium des Abwasserverbandes Starnberger See, bestehend aus dem Landrat Heinrich Frey und den Bürgermeistern der an den See angrenzenden Gemeinden. Anschließend überreichte der Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal, Dr. Hubert Rieder, Herrn Karl Knötig als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit mit dem Ahrntal und seinen Menschen ein Exemplar des Ahrntaler Gemeindebuches. Herr Karl Knötig hat mit seiner Organisation Alpetour Touristik GmbH seit Jahrzehnten zahlreiche Gäste ins Ahrntal gebracht und sich um den Aufbau des Tourismus im Ahrntal große Verdienste erworben. Der Bürgermeister betonte, dass diese Versammlung eine passende Gelegenheit darstellte, die Verdienste von Herrn Karl Knötig gebührend zu würdigen.

Bürgermeister Dr. Rieder sowie die Referenten Norbert Paul Kirchner und Hermann Hainz referierten über die Abwassersituation im Ahrntal unter spezifischer Berücksichtigung der Abwasserentsorgung der Berghöfe. Den Gästen aus Bayern wurde bei dieser Gelegenheit eine zusammenfassende Unterlage über die Abwasserentsorgung im Ahrntal überreicht.



Im Sitzungssaal der Feuerwehrhalle in Steinhaus überbrachte Herr Karl Knötig Worte des Dankes und Grüße aus Bayern

Der Bürgermeister betonte die engen Verbindungen zwischen der Gemeinde Ahrntal und dem Bayerischem Raum, und dass viele Ahrntaler dort gearbeitet haben bzw. heute noch arbeiten. In anschließender geselliger Runde wurden bei einem guten Tropfen

Wein noch einige Erfahrungen ausgetauscht und interessante Gespräche geführt.

Unsere bayerischen Freunde ließen den Tag mit einem Besuch im Bergbaumuseum im Kornkasten in Steinhaus ausklingen.

Münchener Merkur – Starnberger See

Wochenende 3./4. November 2007 / Nr. 253

Informationen aus Südtirol

Der Vorstand des Abwasserverbandes Starnberger See veranstaltete heuer seine insgesamt zehnte Informationstagung in Südtirol.

Die Verbandsmitglieder, Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden mit Landrat Heinrich Frey an der Spitze hatten in diesem Jahr das Ahrntal als Ziel gewählt. Gegenstand der Tagung war die Abwasserreinigung der Berghütten, Hochalmen, hochgelegene Einzelhöfe und entfernte Weiler. Das Ahrntal eignete sich besonders, weil es mit Ausnahme der südlichen Taufererseite von Dreitausen-

dem umschlossen ist und viele Übergänge hat.

Bürgermeister Hubert Rieder empfing die aus 26 Bürgermeistern mit Fachbegleitern bestehende Delegation im Rathaus von Steinhaus und referierte über die Probleme des Ahrntales. Nach einer freundlichen Bewirtung waren das Bergbaumuseum im Kornkasten in Steinhaus und der Stollen in Prettau noch Ziel der Fachleute aus den Kreisen Starnberg, Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim-Schongau. Die kulturelle Seite fand bei den Exkursionen ebenfalls Beachtung. In diesem Jahr veranstaltete Graf Künigl

eine eingehende Führung durch das Schloß Ehrenburg, wobei er bei den Prunkräumen die Problematik der für ihn sehr wichtigen Denkmalpflege in den Mittelpunkt stellte.

Untergebracht war die Delegation im Hotel Schloß Sonnenburg. Und wie in den vergangenen Jahren hatte der Gründer der touristischen Organisation alpetour und Wahl-Südtiroler Karl Knötig die Programmgestaltung übernommen.

Die Teilnehmer waren durchwegs begeistert, dass einige bereits für den Winter ihren Aufenthalt mit Familien und Freunden ankündigten.

Herzlichen Dank für Ihre großartige Mitwirkung. Der Landkreis Starnberg hat ca. 130.000 Einwohner. Die Stadt zählt zu den drei deutschen Städten mit den wohlhabendsten Bürgern. Hoffentlich ist der Artikel eine kleine Werbung für unser einmalig schönes Land Südtirol. Karl Knötig mit ergebensten Grüßen. Alle waren begeistert.

Der Artikel des Münchener Merkur mit Grüßen von Herrn Karl Knötig

KARIN KNAPP – DIE WELTSPORTLERIN



Eine Ahrntalerin bewegt sich in der Weltspitze der Tennisspielerinnen, baut kontinuierlich an ihrem Erfolg weiter und ist unter den besten 50 Tennisspielerinnen der Welt angelangt. Bemerkenswert besonders deshalb, weil es für eine Sportart wie Tennis im Ahrntal sehr bescheidene Voraussetzungen gibt. Wenige Tennisplätze, keine Halle und vielleicht bis vor einiger Zeit auch nicht die große Euphorie im Umfeld. Dies hat sich geändert. Karin hat den Tennissport im Tal und in ganz Südtirol durch ihre Erfolge aufgewertet. Noch nie hat eine Südtirolerin in der Sportart derartige Erfolge eingefahren. Das was sich für Außenstehende wie ein Märchen anhört, ist in Wirklichkeit harte Trainingsarbeit, ein enormes Talent und ein unbändiger Wille es zu schaffen.

Schaut man auf den Werdegang der Luttacherin, stellt man fest, dass all diese Tugenden bei ihr sehr ausgeprägt sind. Bereits in den Jugendjahren überraschte sie die Ahrntaler Öffentlichkeit mit ihrem Talent und den Erfolgen im Schifahren. Im Pustertal und in Südtirol gehörte sie zu den besten, gewann Bezirksrennen und Landesmeisterschaften, galt als das große Talent beim Schiklub Ahrntal. Eine Sportart genügte Karin bald nicht mehr. Im Sommer widmete sie sich dem Tennissport, besuchte bei Rudi Christanell die ersten Tenniskurse und spielte mit acht Jahren ihr erstes Tennisturnier.

Erfolgreich beim Tennis und Schifahren, war sie bald vor die schwierige Entscheidung gestellt, sich für eine Sportart zu entscheiden. Ein schwerer Unfall ihrer Nachbarin Doris Rieder beim Schitraining, gab dann letztendlich den entscheidenden Ausschlag, der sie dazu bewog, sich im Tennissport nach oben zu arbeiten. Nebenbei absolvierte Karin die Grund- und Mittelschule in Luttach und St. Johann und besuchte anschließend die Handelsoberschule zunächst in Bruneck und dann in Bozen. Mit den Jahren wurden Training und Wettkämpfe intensiver und die Anfahrtszeiten nach Brixen und Kaltern zu den Trainings länger. Gegessen und gelernt wurde im Auto, nicht verwunderlich wenn man bedenkt, dass bis zu 5 Einheiten wöchentlich zwischen Brixen und Kaltern absolviert wurden. Was dabei auch die Eltern von Karin geleistet haben, kann man nur erahnen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Schule, ist im Leben von Karin fast nur mehr Platz für Training und Turniere auf der ganzen Welt.

Die Anforderungen sind gewaltig: Karin organisiert sich ihre Auslandsreisen, die Unterkünfte und das Programm total eigenständig. Auch das zeigt, welche große Persönlichkeit sie bereits in jungen Jahren geworden ist. Neben dem Sport bleibt kaum Zeit für andere Dinge. Ab und zu schaut sie daheim vorbei, besucht die Großmutter und zieht wieder weiter in ihre Welt: in die Welt des Sports, zu Turnieren und zum Training.

KARIN KNAPP



DIE NUMMER 50 IN DER AKTUELLEN WELTRANGLISTE



